Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 664. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 23. September 1891.**

Die Gehälter der Lehrer an den höheren Lehranstalten.

Kürzlich fühlten sich, wie erinnerlich, die aus dem Finanzministerium mit „Inspirationen" versehenen „Berl. Pol. Nachr." veranlaßt, die in den Kreisen der akademisch gebildeten Lehrer gehegten Hoffnungen auf Gleichstellung im Gehalt mit den Richtern durch eine Aufzählung derjenigen Bedenken ganz erheblich herabzustimmen, welche einer solchen Reform nach Ansicht des Finanzministers entgegenständen. Die Folge davon waren sehr bestimmte, aus dem Cultusministerium „inspirirte" Erklärungen des Inhalts, daß der Cultusminister allen Ernstes die Absicht verfolge, möglichst bald, d. h. bereits vom nächsten Etatsjahre ab, die gekennzeichneten Wünsche der akademisch gebildeten Lehrer zu erfüllen. Gegenüber dieser entschiedenen Sprache der cultusministeriellen Officiösen gaben die finanzministeriellen Officiösen, einige unverbindliche Wendungen über die „Schwierigkeiten der Gehaltsregulirung außerhalb des Gesammtrahmens der Gehaltsverbesserung aller Beamtenklassen ꝛc." in den Bart brummend, klein bei; nur gelegentlich ließen sie so etwas fallen wie die Ankündigung der Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Lehranstalten, um damit in sehr durchsichtiger Weise anzudeuten, daß zu den Kosten der Gehaltsregulirung möglicherweise die Eltern der Schüler höherer Lehranstalten herangezogen werden könnten.

Wie die Dinge, nachdem zwischen den Finanz- und den Cultus-Officiösen ein vorläufiger Waffenstillstand abgeschlossen worden ist, zur Zeit in Wahrheit liegen, das weiß man leider nicht ganz zuverlässig. Wie es scheint, läßt der Cultusminister in der That es an Anstrengungen nicht fehlen, für die akademisch gebildeten Lehrer die zur Durchführung der Gehaltsreform erforderlichen 6 Millionen vom Finanzminister „herauszuschlagen". Gelingt ihm das, so erscheint die Reform gesichert, denn das Abgeordnetenhaus verhält sich derselben gegenüber sympathisch.

Die gegenwärtige Normirung der Lehrergehälter datirt aus dem Jahre 1872. Der erste Vorschlag der Regierung ging damals dahin, das Minimalgehalt auf 2100 M., das Durchschnittsgehalt auf 3150 Mark und das Maximalgehalt auf 4200 M. festzusetzen. In derselben Vorlage, welche mit einem Kostenaufwande von 15 Millionen Mark eine allgemeine Besoldungsverbesserung bezweckte, wurde das Gehalt der Richter erster Instanz auf 2100 Mark im Minimum, auf 4500 M. im Maximum festgesetzt. Die Budgetcommission nahm damals an beiden Positionen Aenderungen vor. Sie erniedrigte das Anfangsgehalt der Lehrer auf 1800 und erhöhte das Endgehalt auf 4500 M.; das Anfangsgehalt der Richter setzte sie auf 2400 Mark herauf. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorschläge der Commission an. Die 1872 beschlossenen Gehaltssätze wurden 1873 durch Einführung des Wohnungsgeldzuschusses verbessert, was der Vollständigkeit halber hier angeführt sei. Bei den Gehältern der Lehrer, wie sie 1872 festgesetzt wurden, ist es bis auf den heutigen Tag verblieben. Eine Erhöhung des Durchschnittsgehalts der Richter um 750 M. und des Höchstgehalts um 1500 (also bis auf 6000 M. excl. Wohnungsgeldzuschuß) erfolgte im Jahre 1881 im Anschluß an die Justizreorganisation von 1879.

Die Herabsetzung des Anfangsgehalts der Lehrer von 2100 auf 1800 M. war von der Budgetcommission in Vorschlag gebracht unter Berücksichtigung dessen, daß die Lehrer „in verhälnißmäßig kurzer Zeit ihre Studienzeit absolviren und verhältnißmäßig bald in ein Amt, welches ihnen ein Einkommen gewährt, gelangen"; ferner auch deshalb, „weil diese Lehrer sich durchweg in der Lage befinden, in einem Orte zu verweilen, wo sie wenigstens für den Unterricht ihrer Kinder keine besondere Sorge zu tragen haben." Die Erhöhung des Anfangsgehalts der Richter auf 2400 M. ging in der Commission durch mit Rücksicht darauf, daß die Carriere, welche der Richter durchzumachen hat, bis er in ein besonderes Amt gelangt, sehr viel Zeit erfordere, und eine besonders große Zahl von Richtern sich an Orten befinde, welche ohnehin ihre Stellung ziemlich schwierig machen.

Die im Jahre 1881 durchgeführte Erhöhung der Richtergehälter, durch welche die Juristen vor den Philologen einen großen Vorsprung erhalten haben, war im Wesentlichen auf die Erwägung zurückzuführen, daß die neue Justizorganisation eine große Zahl von Oberlandesgerichten und Stellen an denselben einzog und damit die Möglichkeit für die Richter erster Instanz einschränkte, durch Beförderung zum Mitglied eines Oberlandesgerichts ein höheres Gehalt zu erlangen.

Diese historischen Reminiscenzen werden die Frage beantworten helfen, ob die Voraussetzungen, unter welchen vor 19 Jahren die Lehrergehälter mit niedrigeren Anfangsgehältern normirt wurden, heute noch zutreffen. Die Frage muß, was die Dauer des Studiums der Lehrer und ihres Verharrens in unbesoldeten Stellungen anbetrifft, verneint werden. Es giebt, wie die in der Fachpresse veröffentlichten Statistiken darthun, auf die wir an dieser Stelle nicht näher eingehen können, eine große Zahl von Lehrern, die 8, 9 und 10 Jahre nach Beginn ihrer Studien noch nicht angestellt sind. Der Ueberschuß an Angebot und das leidige, vom Staate in ungerechtfertigt hohem Maße aufrecht erhaltene System der Hilfslehrerstellen hat dafür gesorgt, daß die Anstellungschancen der „höheren Lehrer" die denkbar ungünstigsten sind. Das Studium, die Absolvirung der Militärdienstzeit, der Besuch der Universitätsseminarien, die Ableistung des Probejahres nehmen auch bei den Lehrern eine Zeit von zusammen 7—8 Jahren, unter Umständen, z. B. wenn des Sprachstudiums halber ein Aufenthalt im Auslande erwünscht ist, noch längere Zeit in Anspruch. Den Lehrer um 600 M. niedriger im Anfangsgehalt zu stellen als den Richter, liegt also keine Veranlassung vor. Der Hinweis auf die für ihn im Gegensatz zum Richter wegfallende Sorge für den Unterricht der Kinder ist nicht stichhaltig, wenn man bedenkt, daß der im Anfang seiner Laufbahn stehende Lehrer noch keine Kinder hat, die das Gymnasium oder das Realgymnasium ꝛc. besuchen könnten, was mindestens erst 9 oder 10 Jahre nach Begründung eines Haushalts der Fall sein wird. Wie viele Gymnasiallehrer aber vorhanden sind, die es wagen, unter den heutigen Verhältnissen mit 1800 Mark Gehalt überhaupt einen Hausstand zu begründen, kann man sich ungefähr denken.

Ist doch kürzlich in den sich mit dem höheren Schulwesen beschäftigenden Fachblättern auf die allgemein erkennbare Zunahme der Ehelosigkeit unter den Lehrern der höheren Lehranstalten hingewiesen worden, die mit der unzureichenden Besoldung derselben im innigsten Zusammenhange steht. Die hier und da in Betracht kommende Verbesserung des Einkommens der Lehrer durch Stundengeben, sowie durch das Halten von Pensionären ist nicht geeignet, die Frage einer Gehaltsaufbesserung minder dringlich erscheinen zu lassen. Im Besonderen wird mit Recht gerade aus Lehrerkreisen selbst gewünscht, daß sie der Nothwendigkeit, durch Pensionäre ihre Verhältnisse verbessern zu müssen, überhoben sein möchten. Die mancherlei Unannehmlichkeiten, die sich aus dem „Pensionsgewerbe" für die Stellung des Lehrers in der Schule ergeben, sind oft genug erörtert worden.

Ob man die Besoldungsverbesserung im unmittelbaren Anschluß an die Höhe der Richtergehälter durchführen will oder nicht, ist in der Sache ganz gleichgiltig. Das Richtergehalt wünschen die Lehrer nur, weil es ihnen auskömmlicher scheint, als das ihre. Will man das Einkommen der Richter officiell nicht als tertium comparationis gelten lassen — auch gut. Die Hauptsache wird immer die sein, daß das Gehalt groß genug ist, eine angemessene Lebenshaltung der Betreffenden zu gewährleisten. Das ist aber bei den vor 19 Jahren normirten Gehaltssätzen nicht der Fall. Also ist eine Reform nöthig. Daß das Maximalgehalt von 6000 Mark (excl. Wohnungszuschuß) für einen im Dienste ergrauten Gymnasiallehrer resp. Oberlehrer zu hoch sei, wird von Niemandem behauptet werden können. Also wird die Reform mit dieser Ziffer rechnen können und müssen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 22. Septbr. [Die Beseitigung des reichsländischen Paßzwanges.] Die Einführung des Paßzwanges an der Grenze von Elsaß-Lothringen stammt aus jener Epoche der Regierungsthätigkeit des Fürsten Bismarck, in welcher dem früheren Reichskanzler, auch bei seinen Maßnahmen auf dem Gebiete der internationalen Politik, nichts mehr gelingen wollte. Die Verfügung war eingegeben von dem Aerger über die Umtriebe der französischen Chauvinisten und Revanchepolitiker, welche freilich mit ihren Wühlereien und Rodomontaden sich hauptsächlich jenseits der deutschen Grenzpfähle halten mußten, während ihnen auf reichsländischem Boden immer gründlich auf die Finger gesehen wurde; sie stellte sich als eine Repressalie gegen diese Umtriebe dar. Allein wenn eine Repressalie Sinn haben und ihren Zweck erfüllen soll, so muß sie doch in erster Reihe die Interessen derjenigen schädigen, gegen die sie sich richtet. Der Paßzwang an der elsässisch-lothringischen Grenze ließ jedoch die bezeichneten französischen Lärmhelden ziemlich kalt; dagegen bedeutete er eine schwere Bedrückung der einheimischen reichsländischen Bevölkerung, in deren privates und wirthschaftliches Leben er auf das Schwerste und Empfindlichste eingriff. Oder war es etwa die Absicht des Fürsten Bismarck, die noch immer einigermaßen renitente reichsländische Bevölkerung dadurch zur Raison zu bringen, daß er ihr die Macht der deutschen Regierung recht eindringlich und unangenehm zu Gemüthe führte? In jedem Falle hat der Paßzwang in den Reichslanden, ohne daß sich irgend ein merklich politischer Nutzen von seiner Handhabung erkennen ließ, viel böses Blut gemacht; er ist von der reichsländischen Bevölkerung stets als eine durchaus ungerechtfertigte und überflüssige Verkümmerung ihrer Lebensinteressen empfunden worden und hat sicherlich nicht dazu beigetragen, ihr freundliche Gefühle und Gesinnungen für das Deutsche Reich einzuflößen. Und auch im übrigen Reiche wurde er nur von jenen, allerdings damals zahlreich genug vertretenen, Politikern als eine neue Großthat der Bismarckisch en Regierungsweisheit vertheidigt und gepriesen, welche in der bedingungslosen Begeisterung für eine jede Maßregel des Fürsten das einzige Kriterium des Patriotismus erblickten. Es war nur natürlich, daß die Elsaß-Lothringer in ihren Bemühungen, welche auf eine Milderung oder Beseitigung der lästigen Bestimmungen abzielten, nicht müde wurden. Ihre Hoffnungen wuchsen, als Fürst Bismarck sich ins Privatleben zurückziehen mußte und von dem Regierungssystem seiner letzten Jahre ein Stein nach dem anderen abbröckelte; sie würden vielleicht schon eher in Erfüllung gegangen sein, wenn nicht inzwischen eingetretene unliebsame Ereignisse an den entscheidenden Stellen gelegentlich eine starke Verstimmung hervorgerufen hätten. Daß die Aufhebung des Paßzwanges dennoch erfolgt ist, und daß sie gerade im gegenwärtigen Augenblick erfolgt ist, zeigt aber klar, daß die Regierung nicht gewillt ist, ihre Entschließungen von momentanen Animositäten abhängig zu machen. Gerade in den jüngstverflossenen Monaten stand die internationale europäische Situation unter dem Zeichen des russisch-französischen Verbrüderungstaumels, und dieses Zeichen schien in manchen Schichten der französischen Nation kriegerische Gelüste und Gedanken, die selbstverständlich von einer Niederwerfung des Deutschen Reiches phantasiren, neu zu entflammen. Die deutsche Regierung aber sieht dem Verlaufe der Dinge nach wie vor ruhig ins Auge, und sie bekundet durch ihre jüngste Entschließung von Neuem ihre friedlichen Tendenzen. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir die Verfügung, welche das Resultat der zwischen dem Statthalter Fürsten Hohenlohe, dem Reichskanzler und dem Botschafter Grafen Münster in Berlin gepflogenen Berathungen ist, als eine Beseitigung des Paßzwanges betrachten; sie giebt den Grenzverkehr im Allgemeinen frei, und damit ist den Ansprüchen der reichsländischen Bevölkerung Genüge geschehen. Daß der Paßzwang für active Militärs, für die Zöglinge von Kriegsschulen und für reichsländische Emigranten bestehen bleibt, fällt nicht eben schwer in die Wagschale. In den Reichslanden selbst, welche erst im März dieses Jahres eine Deputation an den Kaiser entsandten, um die Freigabe des Grenzverkehrs zu erbitten, wird die Verordnung lebhafteste Genugthuung hervorrufen; und diese Genugthuung wird im Reiche überall getheilt werden, wo die Freude an unnöthigen Chicanen nicht zu Hause ist.

[Der Freiherr Ulrich von Hutten-Stolzenberg,] welcher schon früher in privater Angelegenheit an die Oeffentlichkeit appellirt hatte, versendet neuerdings eine Broschüre unter dem Titel „Der Fall von Hutten und das königl. baierische Ministerium des königl. Hauses und des Aeußern." (Watlandt'sche Druckerei A.-G. in Aschaffenburg.) Es handelt sich im Falle Hutten, wie in anderen Fällen, welche in jüngster Zeit die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben, um jene vielbesprochene Besonderheit des baierischen Eherechts, derzufolge in Baiern die im Auslande geschlossene Ehe eines Baiern für ungiltig betrachtet wird, wenn nicht die Genehmigung der Heimathsbehörde eingeholt worden ist. Die Sache lag so, daß Herr von Hutten in Preußen als ehelich geborener Baier, in Baiern aber als unehelich geborener Preuße (da seine Mutter eine Preußin war) angesehen wurde. Trotzdem das baierische Ministerium in Herrn von Hutten einen Ausländer erblickte, untersagte sie ihm die Führung des von ihm beanspruchten Namens, Titels und Wappens, weil eine Descendenz seines verstorbenen Vaters nicht in die baierische Adelsmatrikel eingetragen wäre. Um allen Zweifeln über seinen Namen und Stand ein Ende zu machen, siedelte Herr von Hutten nach Frankfurt a. M. über und erwarb die preußische Staatsangehörigkeit. Mit der Aufnahmeurkunde in Händen kehrte er nach Laufach zurück, machte dem baierischen Ministerium des Auswärtigen von seiner Aufnahme in den preußischen Staatsverband Mittheilung und beanspruchte als Preuße in Baiern als derselbe behandelt zu werden wie in Preußen selbst. Gleichwohl erklärte das Ministerium, keinen Grund zu haben, von seiner früheren Verfügung abzugehen. Die weitere Erörterung führte dahin, daß beide Theile schließlich die Annahme fernerer Zuschriften verweigerten. Der Standpunkt des baierischen Ministeriums einem preußischen Staatsbürger gegenüber erscheint in der That sehr seltsam. Herr von Hutten giebt seiner Hoffnung Ausdruck, daß die von dem baierischen Ministerium in Aussicht genommene Gesetzesvorlage, welche die Divergenz der baierischen Gesetzgebung von der im übrigen Reiche geltenden beseitigen soll, rückwirkende Kraft erhalten wird, um alle Schwierigkeiten zu lösen. Es verlautet ja, daß in der That die baierische Regierung diesen Weg zu gehen beabsichtigt.

[Die Verordnung, betreffend den Paßzwang,] wird vom „Central- und Bezirks-Amtsblatt" in Straßburg veröffentlicht. Sie lautet:

Der Paßzwangpflicht-Verordnung vom 22. Mai 1888 unterliegen vom 1. October nur noch active Militärpersonen, ehemalige Offiziere, sowie Zöglinge von Militärschulen des Auslandes, ferner Personen, welche die deutsche Staatsangehörigkeit vor Erfüllung ihrer Militärpflicht verloren und das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben. Die Ertheilung der Paßvisa erfolgt kostenfrei. Ausländer, welche sich im Reichsland über 24 Stunden aufhalten, sind zur Meldung bei der Polizei verpflichtet, widrigenfalls sie ausgewiesen werden.

Die „Straßburger Correspondenz" bemerkt hierzu:

Die Einführung des Paßzwanges im Jahre 1888 sei eine politische Nothwendigkeit gewesen. Nachdem eine mehr als dreijährige Durchführung die Erwartung rechtfertige, der Eindruck werde ein nachhaltiger sein, halte die Regierung, vertrauend dem gesunden Sinne des überwiegenden Theiles der Bevölkerung, den Zeitpunkt für gekommen, ohne Beeinträchtigung der eigenen Interessen gegenüber der Mehrzahl der das Land betretenden Fremden auf den Paßzwang verzichten zu können. Alle Vernünftigen, auch die Einheimischen, werden die Aufrechterhaltung der Paßmaßregeln gegenüber fremden Militärpersonen und solchen, welche sich der Wehrpflicht entzogen hätten, billigen.

[Vegetarianertag.] Am Sonntag war in Berlin der deutsche Vegetarianertag versammelt, zu welchem Delegirte aus Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Stettin, Erfurt und Dessau erschienen waren. Der Geschäftsbericht ergiebt, wie wenig die Bestrebungen des Vereins in das Volk gedrungen sind. Nur 220 directe und 230 indirecte — im Ganzen also 450 Mitglieder gehören dem deutschen Vegetarier-Verein an, der Berliner Verein umfaßt nur 93 Vegetarier. Neu begründet sind Vereine in Worms und Magdeburg — mit wieviel Mitgliedern, ist nicht gesagt. Die in 1250 Exemplaren erscheinende Verbandsschrift, die „Vegetarische Rundschau", hat 1021 zahlende Abonnenten. In den neuen Vorstand wurden gewählt Dr. Andries und Wasmuth als Vorsitzende und Herr Janke als Geschäftsführer. Die Verhandlungen der Tagung betrafen zumeist die Fragen der Propaganda durch Flugschriften-Vertheilung, durch Vorträge und durch Gründung von Speisehäusern. Der wichtigste Beschluß betraf die Bildung eines allgemeinen deutschen Vegetarierbundes. Der Vorstand wurde beauftragt, mit dem Verein für naturgemäße Lebensweise in Verbindung zu treten und um Pfingsten in Leipzig einen die Verschmelzung beider Gruppen bezweckenden Congreß zu Stande zu bringen. — Den Verhandlungen folgte ein gemeinsames vegetarisches Mahl, bei dem es 22 verschiedene Gerichte gab, darunter Haferbrei mit Milch, Apfelhirsekuchen, Nährsalzkuchen, sowie Quarktorte und Buttermilch.

[Die Feuerbestattung] dürfte in Kurzem in Berlin einen tüchtigen Schritt vorwärts thun. Wie erinnerlich, ist der Errichtung eines Crematoriums in Gotha allerdings erst nach langen Jahren der Bau eines solchen in Hamburg gefolgt — die Eröffnung fand vor Kurzem statt — und in Heidelberg ist ein Crematorium jetzt im Bau begriffen. Unter solchen Umständen wird Berlin nicht mehr länger damit zögern und die „Nat.-Ztg." erfährt denn auch, daß die kürzliche Abordnung des Stadtraths Friedel zur Einweihung der für die Feuerbestattung gewählten Stätte in Hamburg nur der Vorläufer einer in Erwägung gezogenen Vorlage des Magistrats an die Stadtverordneten-Versammlung sein wird, auf dem allgemeinen städtischen Friedhofe zu Friedrichsfelde ein Crematorium zu errichten. Allerdings sind es nicht in erster Reihe ethische Erwägungen, welche dem Gedanken beim Magistrat Freunde gemacht haben, sondern sehr praktische Gründe. Es handelt sich um die von Jahr zu Jahr größer werdenden Kosten, welche die Bestattung der todt aufgefundenen, unerkannt gebliebenen und anderer auf Kosten der Stadt zu beerdigenden Personen veranlassen. Ein nach dem Gesetz auf zwanzig Jahre hin unantastbares Grab bürdet der Stadt in Berlin größere, mit der Zunahme der Stadt immer wachsende Ausgaben auf, während ein Crematorium in Berlin die Kosten für eine Bestattung sehr niedrig stellen würde. Als ein Vorläufer des Crematoriums in Berlin ist der Bau der Urnenhalle zu betrachten, die einen weit versöhnlicheren, stimmungsvolleren Eindruck macht, als es die großen Hallen in Mailand thun. Dort reiht sich in langen Zeilen in fachwerkartigem Gemäuer eine durch einen Verschluß dem Auge entzogene Urne an die andere. In Berlin ist die Anordnung sehr wohl geeignet, erhebend zu wirken. Die Urnen, deren Gestaltung dem künstlerischen Empfinden freien Spielraum läßt, ruhen auf Postamenten oder Säulen, reicher und geschmackvoller Blumenschmuck benimmt dem Columbarium den düsteren Charakter und läßt auch hier die Anordnung trostreich erscheinen, wie auf einem wohlgepflegten Friedhof.

* **Berlin**, 22. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Zu dem Mordversuch gegen Dr. Prager wird der „Volksztg." noch Folgendes gemeldet. Dr. P. verweigert der Polizei gegenüber für die Zukunft jegliche Auskunft und gedenkt dies auch vor Gericht zu thun, um so die Strafe seiner Frau wesentlich abzuschwächen. P. hat auch seiner Frau bereits einen hiesigen bekannten Rechtsanwalt zur Vertheidigung gestellt; ferner verlautet, daß die in Haft befindliche Frau, welche vor mehreren Jahren geisteskrank gewesen, durch Gerichtsärzte auf ihren geistigen Zustand geprüft werden soll. Schließlich wird richtig gestellt, daß nicht, wie von hiesigen Blättern gemeldet wird, die Ehescheidung von Dr. P. gegen seine Frau angestrengt wurde, sondern daß im Gegentheil die Letztere eine solche gegen ihren Gatten eingeleitet hat.

Leipzig, 19. September. [Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.] In der heutigen Sitzung bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung die Berathung des vom Ausschuß des Vereins eingebrachten Antrages, betreffend die systematischen Untersuchungen über die Selbstreinigung der Flüsse. Als Referent

befürwortete Oberingenieur F. Andreas Meyer in eingehender Darlegung den Antrag: „Der Verein möge beschließen, bei dem Herrn Reichskanzler unter Bezugnahme auf die Eingaben des Vereins vom 15. October 1876 und 3. April 1878, und in Anbetracht der neueren von Pettenkofer und vom Reichsgesundheitsamt angestellten Untersuchungen über die Selbstreinigung der Flüsse, nunmehr in dringlicher Weise vorstellig zu werden, daß die systematischen Untersuchungen auf alle diejenigen Flüsse des Deutschen Reiches ausgedehnt werden, welche für die Aufnahme städtischer Abwässer in Betracht kommen, um möglichst bald exacte Normen über deren zulässige Verunreinigung zu gewinnen. Besondere Reinigungsanlagen für diese Abwässer vor der Ableitung in den Fluß sind nur dann zu fordern, wenn durch specielle örtliche Untersuchungen ermittelt ist, daß die selbstreinigende Kraft des Flusses nicht ausreicht." Als Correferent nahm Geheimrath Professor Dr. v. Pettenkofer zu diesem Antrag das Wort. Er spricht seine Meinung darüber aus, daß die Einleitung des Sielwassers in die Flußläufe in der Regel nichts schade und nur in Ausnahmefällen einmal ein Flußwasser verunreinigen könne. In München, wo die Hälfte aller Fäcalien in die Isar abgeschwemmt werden, war im letzten Winter ein so niedriger Wasserstand, wie seit Jahren nicht, und er benutzte deshalb diese günstige Gelegenheit, um zu prüfen, ob durch das Sielwasser eine Verunreinigung der Isar hervorgebracht war. Er entnahm Wasserproben ober- und unterhalb Münchens, untersuchte dabei chemisch und bakteriologisch, und konnte zwischen beiden durchaus keinen Unterschied finden. Also von all dem Unrath, der in den Fluß hineingekommen, ist schon eine Weile unterhalb Münchens nichts mehr zu bemerken. Nur unmittelbar an der Einmündungsstelle des Hauptsieles findet eine beträchtliche Bakterienvermehrung statt, die indeß bald schwindet. Für die stromabwärts gelegenen Orte ist also das System ganz gefahrlos. Wird doch auch der Acker durch den Dünger nicht verunreinigt! Diese Selbstreinigung der Flüsse kommt durch physikalische, chemische und biologische Wirkungen zu Stande. Zunächst oxydirt der im Flußwasser enthaltene Sauerstoff viele organische Keime und diese Wirkung ist um so stärker, je mehr Sauerstoff im Wasser absorbirt ist. Ferner spielt die physikalische Adhäsion und Capillarattraction eine Rolle, indem mit der Geschwindigkeit des Stromlaufes auch die Reinigung, die Durchspülung ausgiebiger wird. Den wesentlichsten Antheil aber hat bei der Selbstreinigung der Flüsse die Wasservegetation, durch welche die organischen Substanzen zerlegt und aufgezehrt werden. Theils sind es Bakterien, theils Algen, Diatomeen u. dgl., welche diesen Zerstörungsproceß zur Unterhaltung ihres eigenen Lebens unternehmen, und zwar im Winter, wie im Sommer, da sie von der Temperatur unabhängig sind. Eine gewisse Strecke lang wird allerdings jeder Fluß, in den der städtische Unrath abgeführt ist, verunreinigt sein, und es stellt sich deshalb die Aufgabe, in jedem einzelnen Fall festzustellen, wie weit diese Verunreinigung reicht. Sie kommt immer zu Stande durch ein unzulässiges Verhältniß der Menge des Flußwassers zur Menge des eingeleiteten Schmutzwassers. Als das mindeste Maß fordert Pettenkofer das Verhältniß von 15 zu 1, und die Geschwindigkeit des Flusses darf wenigstens keine geringere sein, als die des Sieles. In stehenden Wässern tritt sehr leicht eine Verunreinigung ein. Große Schmutzballen müssen abgehalten werden, weil sie die selbstreinigende Kraft des Flusses erschöpfen, ferner auch Abfallstoffe, besonders Fabrikabwässer, welche die Wasservegetation beeinträchtigen könnten. Zum Schluß spricht der Vortragende die Ueberzeugung aus, daß das Schwemmsystem, wie in München, auch anderwärts die Morbidität und Mortalität der Bevölkerung stark herunterdrücken wird.

Einen ebenso interessanten wie werthvollen Beitrag zu dieser Frage brachte Medicinalrath Riedner (Dresden). In dieser Stadt ist zu einer Hälfte noch das Abfuhrsystem, zur anderen das Schwemmsystem in Anwendung. Da es sich in jüngster Zeit darum handelt, letzteres ganz einzuführen, so wurde Untersuchung des Elbwassers ober- und unterhalb Dresdens vorgenommen. Dabei hat sich ergeben, daß das Elbwasser überhaupt nicht entfernt so rein ist wie die Isar, daß aber das Wasser unterhalb Dresdens chemisch von dem oberhalb desselben nicht zu unterscheiden ist, die Bakterienzahl aber nach einer vorübergehenden starken Zunahme noch viel geringer wird, als oberhalb Dresdens. Die betreffenden Zahlen sind 10 000, 19 000, 5000. Bei einer Ausdehnung der Untersuchung auf den ganzen sächsischen Theil der Elbe hat sich gezeigt, daß das Wasser am unreinsten gerade an der böhmischen Grenze ist, daß es nach unten hin allmälig klarer wird, nur vorübergehend in der Nähe der Städte verunreinigt wird und unterhalb Dresdens reiner ist als während des ganzen übrigen Stromlaufes. Dies Beispiel ist gewiß überzeugend.

Bürgermeister Delius (Siegen) berichtete die entsprechenden gleichen Thatsachen von dem Siegflusse. Schließlich gelangte der Antrag des Ausschusses mit dem Amendement Hofmann, die systematischen Wasseruntersuchungen auch auf die öffentlichen Wässer, wie Seen, Bäche u. dergl. auszudehnen, einstimmig zur Annahme.

Halle, 21. Sept. [64. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.] Seit gestern prangt die Stadt zu Ehren der Versammlung im Festschmuck. In den Hauptstraßen und auf dem Markt wehen von allen städtischen Gebäuden und zahlreichen Privathäusern Fahnen in den deutschen Landesfarben, vielfach sind auch die Häuser mit Kränzen und Blumenguirlanden geschmückt. Eine erste Zusammenkunft zur gegenseitigen Begrüßung hat, wie die „Magd. Ztg." berichtet, gestern Abend in den glänzenden Räumen des neuerrichteten Gesellschaftshauses „Concordia" stattgefunden, dessen Hauptsaal als Theaterlocal (Specialitätentheater) benutzt wird. Hier sammelte sich von 8 Uhr Abends an eine allmählich wachsende Zahl fremder Gäste, unter ihnen eine Anzahl der hervorragendsten Größen der Wissenschaft, um in ungezwungener, lebhafter Unterhaltung und bei den Klängen der Musik bis zur späten Abendstunde zu weilen. — Die erste allgemeine Sitzung hat heute (Montag) früh 9 Uhr im großen Saale der „Kaisersäle" stattgefunden. Sowohl die Parterreräume des schönen Locals, wie auch die von den Damen eingenommenen Gallerien waren dicht besetzt. Der erste Vorsitzende, Professor Dr. His (Leipzig), eröffnete die Versammlung und gab zu den üblichen Begrüßungen zunächst dem Geheimen Rath Knoblauch, dem Präsidenten der Leopoldina Carolina, das Wort. Dieser warf einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der im Jahre 1822 durch Oken gegründeten und ein Jahr später in Halle tagenden Naturforscher-Versammlung, die damals nur von etwa 20 näheren Freunden und Anhängern Okens besucht war: er deutete die ungeheuren Fortschritte an, welche die Naturwissenschaft seitdem gemacht hat und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Weiter erfolgte die Begrüßung der Versammlung durch den Universitätscurator Geh. Rath Schrader im Namen des Cultusministers, von dem ein Telegramm zur Begrüßung der Versammlung eingegangen war. Dann sprach Ober-Präsidialrath v. Arnstedt im Namen des verhinderten Oberpräsidenten der Provinz und der Regierungspräsident v. Diest im Namen der königlichen Regierung zu Merseburg. In besonders warmen Worten gab Oberbürgermeister Staude der Freude Ausdruck, den die städtischen Behörden und die gesammte Bevölkerung über das Tagen der Versammlung hier empfinden und hieß die Anwesenden in der Stadt willkommen. Den Schluß der Begrüßungen bildete eine kurze Ansprache des Geh. Raths Prof. Dr. Krauß, des Universitätsrectors. Auch er wünschte den Arbeiten der großen, hierselbst ihre Herbstmanöver abhaltenden, wissenschaftlichen Armee mit ihrem glänzenden Generalstabe den glücklichsten Erfolg.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Prof. Hitzig, aus denen hervorgeht, daß bis jetzt 983 Mitglieder und Theilnehmer und 282 Damen zu der Versammlung in Halle erschienen sind, wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten.

Geh. Rath Prof. Dr. Rothnagel (Wien) erhielt das Wort zu einem Vortrage: „Ueber die Grenzen der Heilkunst". Er definirt zunächst im Allgemeinen, was man unter Krankheit und Krankheitsheilung zu verstehen hat. Die wirkliche Heilung erfolgt durch Vorgänge, die der menschlichen Kunst unzugänglich sind; unser ärztliches Thun beschränkt sich wesentlich darauf, Störungen und Hindernisse dieses natürlichen Vorganges abzuhalten. Er erweist dies sowohl für die chirurgischen Eingriffe und namentlich auch das neuere Wund-Heilverfahren als auch für die Behandlung innerer Krankheiten, besonders auch der acuten und chronischen Infectionskrankheiten. Das Wesen des Krankheitsprocesses können wir niemals beeinflussen. Nützen können wir meist nur, so lange der Krankheitsproceß noch nicht abgelaufen, und wenn der Sitz der Krankheit unseren Mitteln zugänglich ist. Unser künstliches Heilverfahren wird immer nur das Ziel haben können, die natürlichen Heilungsvorgänge zu unterstützen und ihre Hindernisse zu beseitigen, und in diesen, wenn auch sehr beschränkten Grenzen läßt sich viel nützen. Der Arzt muß sich stets vergegenwärtigen, daß er Diener, nicht Meister der Natur sei, daß er in erster Linie durch sein Thun nicht schaden und die Schädlichkeiten abzuhalten die Aufgabe hat. Um dieser zu genügen, gilt es vor Allem, die Ursachen der Krankheiten genau zu erkennen; erst dann sind wir in der günstigeren Lage, die nach ihrer vollen Entwicklung unserer Kunst unzugängliche Krankheit schon in ihrem Keime treffen, ihre Entstehung also verhüten zu können. Auf dem Wege und in den Mitteln der allgemeinen Gesundheitspflege liegt noch ein weites, segensreiches Feld für die Thätigkeit der ärztlichen Kunst. In beschränkterem Maße ist auch schon die Beseitigung und Milderung der Krankheitserscheinungen eine lohnende Aufgabe; sie zu erfüllen, stehen uns bereits sichere Mittel zu Gebote und ihre Reihe zu mehren, ist man unablässig und erfolgreich bemüht. Der Redner schließt mit dem Satze: „Im Dienste der Menschheit zu wirken, ist des Menschen würdigste Aufgabe".

Den zweiten Vortrag der allgemeinen Sitzung hielt Dr. Lepsius (Frankfurt a. M.) über: „Das alte und das neue Pulver". Er begann mit einem historischen Rückblick auf die allmähliche Erfindung des schwarzen Pulvers. Die ersten Spuren reichen weit ins Alterthum zurück. Das „griechische Feuer", ein lange geheim gehaltenes Mittel, war wahrscheinlich schon eine Mischung von Salpeter mit Kohle, Schwefel und anderen leicht brennbaren Stoffen. Es hat auch ohne Zweifel zur Erfindung des Pulvers im 13. Jahrhundert den Anlaß gegeben; die Verbreitung des Pulvers ging dann schnell über alle Länder der Erde, zu Ende des 14. Jahrhunderts war es allgemein bekannt. Der Redner würdigt den Einfluß, den das Pulver und die Verbesserungen in Anwendung desselben im Laufe der Zeit auf die Kriegführung gehabt haben. Im Jahre 1887 beginnt nun eine neue Aera in der Fabrikationsweise des Pulvers. Das alte Pulver genügte nicht mehr; es kam darauf an, die Wurfkraft zu erhöhen und den Rauch beim Abbrennen zu vermeiden. Diese beiden Forderungen erfüllte zwar die schon längst vorher von Schönbein erfundene Schießbaumwolle; in der Praxis standen jedoch anfangs ihrer erfolgreichen Anwendung sehr große Schwierigkeiten entgegen, die man erst allmählich zu überwinden lernen mußte. Sie zersetzte und entzündete sich zu leicht und konnte deshalb auch nicht aufbewahrt werden. Der Redner bespricht weiter die neu erfundenen anderen Explosivstoffe, das im Dynamit wirksame Nitroglycerin, die Pikrinsäure, die den Hauptbestandtheil des Melinit bildet, um schließlich wieder auf die Schießbaumwolle zurückzukommen und deren Vorzüge sowohl vor den ebengenannten neuesten Explosivstoffen als auch vor dem alten Pulver auseinander zu setzen. Gegenwärtig ist die volle Gebrauchsfähigkeit der Schießbaumwolle herzustellen gelungen und zwar dadurch, daß sie durch bestimmte Lösungsmittel, zu denen auch Nitroglycerin gehört, in eine gelatinöse Masse verwandelt wird. — Nach einer Betrachtung über die voraussichtlichen Folgen des rauchlosen Pulvers und unter Zurückweisung der Befürchtung, daß die neue Erfindung den Culturfortschritt zu schädigen vermöge, schließt der Redner mit dem Satze: Si vis pacem para bellum. Nach Schluß des Vortrags nahm Werner v. Siemens zu einer persönlichen Bemerkung das Wort, worin er ausführte, daß er zu den Ersten gehört habe, welche die bessere Herstellung der Schießbaumwolle durch Zusatz von Schwefelsäure angegeben haben. — Hiermit schloß die erste allgemeine Sitzung.

Oesterreich-Ungarn.

[Die Versöhnung im Hause Hannover.] Das Wiener Salonblatt meldet: Prinzessin Friederike von Hannover, Gemahlin des Oberststallmeisters der Königin von England von Pawel-Rammingen, ist nach mehr als zehnjähriger Abwesenheit in Gmunden zum Besuch ihrer Mutter, der Königin-Wittwe Marie von Hannover angekommen. Diese und die königliche Familie haben der Prinzessin einen wahrhaft herzlichen Empfang bereitet und ihr zu Ehren wurden in der abgelaufenen Woche mehrere kleine Feste und Ausflüge arrangirt. So unternahm die greise Königin mit ihrer Tochter eine Rundfahrt über den herrlichen Traunsee, an welcher alle Familienmitglieder des Hauses Hannover-Cumberland und mehrere geladene Gäste theilnahmen.

Italien.

[Ueber das Befinden der Königin von Rumänien] wird der „N. Fr. Pr." aus Pallanza, 19. September, geschrieben: Seit die Königin hier weilt, scheint sie sich wohler zu fühlen. Die brennenden, ziehenden Schmerzen am Hinterhaupte haben an Heftigkeit nachgelassen, sind von kürzerer Zeitdauer und seltenerer Wiederkehr. Die Schwäche, welche sich bis zur Hinfälligkeit gesteigert hatte, weicht sehr langsam — man wird von Glück sagen, wenn die Kranke in nächster Zeit wird anfangs sitzen können; daß sie sehr bald wieder gehen werde, das wagt noch Niemand zu hoffen. Ihr Seelenzustand hat sich in Folge dieser günstigeren Symptome etwas gebessert. Das beständige Grübeln, die innere Unruhe, Beklommenheit und Angst, das Alles hat sich bedeutend gemildert, gebannt ist es nicht. Zuweilen seufzt sie tief auf und blickt verlorenen Auges in die Ferne. Das Bild des Sees und seiner grünen Bergsäume hat sie nur einmal auf kurze Zeit geschaut; sie mußte gleich wieder in ihre weich gepolsterte Hängematte gehoben werden, in welcher sie nun ziemlich ruhig und theilnahmslos die Stunden des Tages verbringt. Wollte die Nacht erquickenden Schlaf gewähren, es würde Vieles gewonnen sein — doch schleicht sie ihr noch träge dahin, ohne jede Erquickung und manchmal von leichten Fieberschauern begleitet. Erst in den Morgenstunden, wenn der Tag zu grauen beginnt, läßt die Spannung der Nerven nach und ein erlösender Schlummer stellt sich ein. Man thut das Möglichste, um jedes Geräusch zu verhüten; man hat das Musikzimmer in die entfernteste Ecke des Hauses verlegt, und das ohrenzerreißende Miauen sangeswüthiger Engländerinnen tönt nun wie sanftes Sphärenklingen zu uns herauf. Die Kranke ist indessen so empfindlich, daß selbst das Scharren des Rechens auf den weißen Kieswegen des Gartens sie heftig beunruhigt. Der Arzt des Gasthofes giebt sich die erdenklichste Mühe, das Haus in einen Tempel der Ruhe zu verwandeln. Dies hinderte aber nicht, daß ein Dilettant gestern Nachmittags in der hart an das Haus anstoßenden evangelischen Kirche eine gute Stunde lang die Orgel spielte und eine erbärmliche Motette dazu sang; seine mächtige Stimme durchbrauste das ganze Gebäude und zerriß mitleidslos die Ohren. Hat ihn die arme Königin gehört, so muß sie sich gewiß gedacht haben, daß der brave Mann ihr in möglichst angenehmer Form eine herbe geistige Arznei darreichen wollte. Es geht doch nichts über den Mangel an Selbsterkenntniß!"

Pallanza, 21. September. Der auf der Durchreise befindliche Professor Finkler aus Bonn wurde gestern zu der Königin gebeten; er verweilte zwei Stunden an ihrem Bette, und das Ergebniß seiner Wahrnehmungen war, wie von maßgebender Seite versichert wurde, ein ziemlich tröstliches. Der Professor rühmte den noch lebhaften Geist der Königin und sprach die Hoffnung aus, daß eine mehrmonatliche Abgeschiedenheit von allem gesellschaftlichen Verkehr ihr auch die verlorene Ruhe wiedergeben werde. Wenige Stunden nach der Abreise des Professors ließ die Königin den Hotel-Arzt rufen und las ihm ein neues, von ihr verfaßtes Märchen vor, welches sie, wie sie sagte, tagsüber ihrer Gesellschafterin dictirt hatte. Es ist darin viel von Berggeistern, Quellennymphen und jungen Schäferinnen die Rede. Die Stimme der Königin klang schrill und aufgeregt, was einen peinlichen Gegensatz zu dem idyllischen Inhalt des Märchens

---

Johann Franz Encke.

Zu seinem hundertsten Geburtstage.

An demselben Tage, da der ewig junge Freiheitssänger, den das deutsche Volk als ideale Jünglingsgestalt im Gedächtniß behält, geboren wurde, am 23. September 1791, erblickte auch einer der größten Astronomen der modernen Zeiten zu Hamburg das Licht der Welt. Aber während ganz Deutschland am heutigen Tage wiederklingt zum Preise Theodor Körners, während alle Theater in Festvorstellungen die halb vergessenen Dramen des Schiller-Epigonen dem Volke ins Gedächtniß zurückrufen, während aller Orten in Schulen, Vereinen, Versammlungen Körner-Feiern veranstaltet werden, gedenkt man Johann Franz Enckes nur in den engen Kreisen, die sich mit seiner Wissenschaft befassen. Das ist der Nachtheil, der unverwischbar dem Fachgelehrten gegenüber dem Künstler und Philosophen anhaftet.

Körners Bedeutung für unser nationales Fühlen und Sein ist jedem Schulbuben leicht verständlich zu machen. Wie aber einem größeren Kreise einen hinreichenden Begriff von der Bedeutung eines Mannes wie Encke geben?

Der Berliner kennt einen Encke-Platz, und da dahinter die Sternwarte steht, und er vielleicht in der Schule gehört, oder die dort eingemeißelten Worte gelesen hat, daß Encke der Gründer der Sternwarte gewesen ist, so weiß er, daß der Name einem Sterngucker angehört. Das ist alles. Leute, die ein Bischen in allgemeiner Bildung herumplätschern, haben wohl auch von einem Encke'schen Kometen gelesen. Sie können daraus schließen, daß Encke sich mit einem dieser räthselhaften Weltenbummler des Eingehenderen beschäftigt hat.

Was übrigens diesen Kometen angeht, so scheint er etwas vom Humor der Weltgeschichte zu besitzen. Gerade jetzt nämlich, da wir Enckes hundertsten Geburtstag feiern, ist er wieder am Himmel aufgetreten, gleichsam, um im Namen des seligen Geistes Enckes für die hundertjährigen Glückwünsche zu danken.

Erzählt man, daß Encke die Berliner Sternwarte gegründet und organisirt hat, daß er sie zu einem der hervorragendsten Beobachtungspunkte der Erdkugel erhoben, so daß eine Reihe internationaler astronomischer Unternehmungen ihre centrale Leitung in Berlin gefunden haben, und fügt man dem noch hinzu, daß für Encke ein besonderer Titel erfunden wurde, um ihn besonders zu ehren, der mit ihm ausgestorbene Titel eines „Königlichen Astronomen von Preußen", so wird auch der Laie daraus erkennen, daß Encke ein großes Licht war unter den Sternen der Astronomie. Aber diese Erkenntniß ist ein wenig allgemein. Was Encke im Besonderen geleistet hat, das ist sehr viel schwieriger mitzutheilen und in seiner ganzen Tragweite zum Verständniß zu bringen.

Gehen wir von einer neueren, noch ziemlich bekannten Thatsache aus. Es war im Jahre 1882, da kam in sämmtliche Sternwarten der Welt ein besonders reges Leben. Es wurden Expeditionen ausgerüstet, die viele Tausende kosteten und die von Astronomen aller civilisirten Länder geleitet wurden. Alle Parlamente hatten die Kosten mit Freuden bewilligt. Die Expeditionen vertheilten sich auf verschiedene Punkte der äquatorialen Zone, und zahlreiche metallene Rohre richteten sich gegen das Tagesgestirn. Und klopfenden Herzens saßen die Jünger der Urania dahinter, alle ihre Aufmerksamkeit concentrirend auf einen ganz bestimmten, voraus berechneten Zeitpunkt. Was gab's da zu beobachten? Nichts weiter, als den Durchgang eines Planeten durch die Sonnenscheibe. Der Planet war die Venus, der hellste Stern, der am Himmel schimmert, und der uns gleich traulich Morgens als Morgenstern, Abends als Abendstern begrüßt. Der Venusdurchgang war damals eine europäische Angelegenheit, und die Zeitungen berichteten über ihn fast so genau, wie heute über den Durchgang eines Kassirers aus einem großen Bankhause.

Das Interesse der Regierungen für diese seltene astronomische Erscheinung, die auch im Jahre 1874 stattfand, beweist, daß diese Conjunction zweier Himmelskörper eine ganz außerordentliche Bedeutung haben mußte. In der That hing sehr viel davon ab, ganz genau nach Zeit und Dauer die Phase des Durchganges festzustellen. Besonders war die Bestimmung der sogenannten Sonnen-Parallaxe wichtig. Streift ein Lichtstrahl von der Sonne die Erde, so heißt der Winkel, den dieser Lichtstrahl mit dem Radius des Aequators bildet, die Sonnen-Parallaxe.

Wie man aus den Beobachtungen des Venusdurchganges die Parallaxe berechnet, ist eine Sorge, die wir ruhig den Astronomen überlassen wollen, und das um so mehr, als sie selbst nur schwer damit fertig werden. Von der Sonnen-Parallaxe aber hängen nun eine Reihe sehr interessanter und sehr wichtiger Dinge ab, so zum Beispiel die Berechnung, wie weit die Erde von der Sonne entfernt ist, und in weiterer Folge die Entfernung anderer Gestirne von Sonne und Erde; endlich auch die Genauigkeit der Messungen auf der Erde selbst, denn merkwürdig genug werden die Gradmessungen der Erde gewissermaßen am Himmel vorgenommen, indem man nämlich nicht die Länge der Erdgrade direct mit der Meßkette absteckt, was wohl unüberwindliche Schwierigkeiten haben dürfte, sondern sie mit Hilfe astronomischer Rechnungen ausführt.

Der ideelle Werth dieser Resultate liegt auf der Hand. Er ist nichts mehr und nichts weniger, als eine experimentelle Bestätigung des Kopernikanischen Weltsystems. Dürfte das genügen, um die große Bedeutung dieser astronomischen Unternehmungen darzustellen, so muß man doch auch den materiellen Werth hoch veranschlagen, der darin liegt, daß die Erdmessung auf sichere Grundlagen gestellt wird.

Der erste nun, der eine zuverlässige Berechnung der Sonnen-Parallaxe gegeben hat, war Encke. Er hatte es schwieriger, als die Astronomen von 1874 und 1882, welche ihre mit den feinsten Hilfsmitteln der modernen Astronomie ausgeführten eigenen Beobachtungen zu ihren Rechnungen verwerthen konnten. So zuverlässiges Beobachtungsmaterial stand Encke nicht zur Verfügung. Er hatte die Resultate der viel bescheideneren Beobachtungen von zwei weit zurückliegenden Durchgängen vor sich, der Venusdurchgänge von 1761 und 1769. Aber Encke war ein Napoleon des Rechnens. Mit gewaltigem mathematischem Geiste beherrschte er das ungeheure Material und führte die Rechnungen ganz allein in verhältnißmäßig kurzer Frist aus. Um so merkwürdiger ist es, daß der von ihm berechnete Werth der Sonnen-Parallaxe, 8,57" ("=Secunden), nur sehr wenig von dem genauen Werthe abweicht, der nach den beiden letzten Venusdurchgängen aus einem viel zuverlässigeren und gesichteteren Material gefunden wurde (8,80").

Die Astronomie ist eine Wissenschaft, zu der man geboren sein muß. Tausende von berufenen Astronomen haben nichts geleistet, und von den wenigen Auserwählten waren die meisten nicht berufen. Keine Wissenschaft hat so viele Autodidakten aufzuweisen, wie die Astronomie. Selbst Bessel, der größte der beobachtenden Astronomen der neueren Zeit, war Bremenser Kaufmannslehrling. Auch Encke hat niemals die vorgeschriebenen staatlichen Examina gemacht und Patente erhalten. Zum Doctor machte ihn die Berliner Universität honoris causa, als er schon einer der renommirtesten Astronomen war. Sie nannte ihn in ihrem Diplom den „Mathematicum sagacissimum, cometarum indagatorem felicissimum", das heißt auf deutsch ungefähr „den schlauesten Mathematiker und die glücklichste Kometen-Spürnase".

Und in der That hat Encke im Aufspüren von Kometen das Stärkste geleistet, was bisher ein Astronom zu Wege gebracht hat. Doch that er dies nicht auf empirischem Wege, etwa so, daß er das Rohr am Himmel umherwandern gelassen und gesucht hätte, wo er einen Kometen fände. Diese Arbeit überließ er Andern. Er suchte die Kometen mit Hilfe von Rechnungen auf. Sowie Jemand ein kometarisches Lichtpünktchen am Himmel gefunden hatte, nagelte er die Laufbahn dieses Kometen fest, noch bevor die Lichterscheinung verschwunden war und sich weiterer Controle entzogen hatte. War dann der Schein am Himmel auch fort, aus Enckes Rechnungen konnte man

Zildeke. Im Allgemeinen scheint sie sich jedoch besser zu befinden, wenn nicht etwa die undefinirbare Natur ihrer Krankheit neue Ueberraschungen bereitet. Da der Gasthof ihr die nothwendige Ruhe nicht zu bieten vermag, wird die Kranke in den nächsten Tagen in eine nahegelegene Villa überführt werden, wo sie den ganzen Tag im Freien wird verbringen können, ohne den Blicken von Neugierigen ausgesetzt zu sein.

Frankreich.

s. **Paris**, 19. September. [Die zweite Lohengrin-Aufführung.] Ein solches Fiasco, wie es gestern die Manifestanten vor und in der Großen Oper gelegentlich der zweiten Aufführung des „Lohengrin" gemacht, hatten selbst die Optimisten nicht erwartet. Vielleicht mag die Zahl der vorgenommenen Verhaftungen, ohne weitere Erklärung per Draht nach Deutschland gemeldet, den Eindruck hervorgerufen haben, es habe wiederum, wie bei der Première, eine große Kundgebung stattgefunden. Diese Ansicht wäre eine durchaus irrige; die Verhaftungen waren einfach deshalb so zahlreich, weil die Polizei noch strenger als am Mittwoch einschritt, und Jeden, der nicht schnell ihren Weisungen nachkam und stehen blieb, sofort festnahm. Ein großer Theil der auf diese Weise Arretirten war noch nicht einmal in zurechnungsfähigem Alter; es fanden sich Dutzende 10—12jähriger Kinder unter ihnen, die natürlich ausnahmslos nach einer strengen Verwarnung noch am selben Abend wieder in Freiheit gesetzt wurden. Ernsthafte Zwischenfälle sind überhaupt nicht zu constatiren gewesen; die Manifestanten waren offenbar durch die ausnahmsweise strengen Verurtheilungen, die das Seinetribunal noch am gestrigen Tage über die Ruhestörer vom Mittwoch verhängt — einige derselben haben nicht weniger als vier Monate Gefängniß zu ihrer großen Bestürzung erhalten — eingeschüchtert worden. Vor ein paar Tagen Arrest haben die Pariser Camelots, Schlächtergesellen und Küchenjungen, die das Hauptcontingent bei den Kundgebungen zu stellen pflegen, keine Angst; aber einige Monate hindurch der Freiheit beraubt zu werden, das ist ihnen doch unangenehm, und unter solchen Verhältnissen ziehen sie es vor, sich lieber ruhig zu verhalten. Dieses Mal ist also die Regierung siegreich geblieben und die Hetzer haben neben dem Schaden nun auch den Spott zu tragen. Es wäre das vielleicht schon immer so gewesen, wenn man die nöthige Festigkeit und Ausdauer gezeigt hätte! Im Innern des Saales ist es zu einigen häßlichen Ausschreitungen gekommen, die den Urhebern derselben aber sehr theuer zu stehen kommen dürften. Während des zweiten Actes wurden nämlich weiße Kügelchen von den Gallerien herunter geworfen. Dieselben waren, wie die Analyse ergab, aus Asa foetida und anderen übelriechenden Stoffen zusammengesetzt. Asa foetida ist nun aber ein gefährliches Product, da es den Getroffenen das Augenlicht zu rauben vermag; aus diesen Gründen werden die jungen Herren, die sich diese Demonstration erlaubt hatten, bei derselben aber festgenommen wurden, auf sich die Paragraphen des Code anwenden lassen müssen, welche empfindliche Strafen für dergleichen Attentate festsetzen, nämlich bis zu zwei Jahren Haft. Auch der Herr, der nach dem ersten Acte die Marseillaise verlangte, ist in Gewahrsam behalten worden und wird sich wegen Ruhestörung zu verantworten haben. Von den vor der Oper festgenommenen 500 Personen werden indessen nur einige wenige bestraft werden, da ihre Vergehen im Allgemeinen gar zu geringfügiger Art sind.

Rußland.

[Der Nothstand.] Dem russischen „Regierungsboten", also einer amtlichen Quelle, zufolge, bilden dreizehn Gouvernements, zwanzig einzelne Kreise von weiteren Gouvernements in Europa und im angrenzenden Asien, außerdem drei Bezirke des Tobolsker Gouvernements das Gebiet des herrschenden Nothstandes. Nach russischen officiellen Quellen umfaßt das Nothstandsgebiet in Europa 1 373 069 Quadratkilometer und 29 717 846 Einwohner und in Sibirien 85 590 Quadratkilometer und 681 442 Einwohner. Die Einwohnerzahl ist für das Jahr 1885 festgestellt worden. Von den dreizehn erstgenannten Gouvernements gehören Ssimbirsk, Pensa, Kasan und Woronesch vollständig der Zone der Schwarzerde erster Klasse an, d. h. einem Ackerboden, der den allerhöchsten Anforderungen an ausgiebige Fruchtbarkeit entspricht, insofern er rationell bearbeitet wird, was freilich wohl fast nirgends geschieht; gedüngt wird fast nirgends, und dadurch ist die Ergiebigkeit des Ackerbodens selbst für normale Jahre sehr herabgebracht. Die übrigen neun jener dreizehn Gouvernements gehören sämmtlich entweder ganz oder größtentheils der zweiten, ebenfalls höchst fruchtbaren Klasse der Schwarzerde an, die überhaupt den vierten Theil des europäischen Rußlands überdeckt, und zwar in der für die Landwirthschaft günstigsten klimatischen Lage. Auch die zwanzig von Mißwachs betroffenen europäischen Kreise gehören meist den fruchtbarsten Gouvernements Rußlands an. Das russische Nothstandsgebiet erstreckt sich über ein Areal, das fast drei mal größer ist, als das des gesammten Deutschen Reiches, und der größte Theil der mehr als 30 Millionen der Bevölkerung dieses Gebietes muß als nothleidend betrachtet werden. An das Vorhandensein irgend welcher Ersparnisse ist bei der Bauerschaft dieses Gebietes wohl kaum zu denken, und auch der Großgrundbesitz ist, nicht ohne eigene Verschuldung, meist in einer bedrängten Lage.

Amerika.

[Ueber den Selbstmord Balmaceda's] bringt der „New-York Herald" aus Valparaiso, 18. September, folgende näheren Mittheilungen: Es scheint, daß Balmaceda Santiago am 29. August in der Hoffnung verließ, aus Chile entfliehen zu können, jedoch bald ausfand, daß ihm jeder Rückzug abgeschnitten war und schon am 2. September nach der chilenischen Hauptstadt zurückkehrte, wo er direct nach der argentinischen Gesandtschaft ging. Es war seine Absicht gewesen, sich an Bord des „Almirante Lynch" zu begeben, den er in der Bai von San Antonio vorzufinden hoffte. Zu seinem Leidwesen mußte er jedoch die Entdeckung machen, daß dieser bereits von dort abgedampft war. Nach der Gesandtschaft zurückgekehrt, war er außerordentlich nervös und Niemand als der argentinische Gesandte, Senor Uriburu, und ein ihm treu ergebener Anhänger hatten Zutritt zu ihm. Senor Yriburu besuchte gestern Abend das Theater und hatte später eine lange Unterredung mit Balmaceda, welche sich mit der bereits früher erörterten Eventualität befaßte, ob sich dieser an die Junta ausliefern solle oder nicht. Beide begaben sich um Mitternacht zur Ruhe. Bald nach 8 Uhr heute Morgens vernahm Senora Uriburu einen Pistolenschuß in dem Schlafzimmer Balmaceda's und verständigte sofort ihren Gatten davon, welcher unverzüglich nach dem Hause von Senor Carlos Walker Martinez eilte und mit diesem nach der Gesandtschaft zurückkehrte. Sie erbrachen die Thür zu Balmaceda's Zimmer und fanden in seinem Bette die noch warme Leiche des früheren Präsidenten. Der Revolver in der rechten Hand und die klaffende Wunde in der Schläfe verriethen, was vorgefallen. Bald darauf kam auch Senor Torro, Balmaceda's Schwager und uruguayischer Gesandter, nach dem Hause. Von der Junta wurde eine aus den Herren Martinez, Melchor und Concha bestehende Commission abgesandt, um die Todtenschau abzunehmen. Der deutsche Gesandte schloß sich als alter Freund Balmaceda's der Commission an, welche ein Protokoll über den Thatbestand aufnahm. Die Aufregung in Santiago war ungeheuer. Die Bevölkerung strömte vor der Gesandtschaft zusammen, fortwährend jubelnd und zischend.

Balmaceda ließ einen Brief an seine Mutter sowie eine Erklärung zurück, in welcher es heißt:

„Ich habe in den letzten 8 Monaten in dem Glauben gehandelt, mich im Recht zu befinden. In der Armee war Niemand, dem ich trauen konnte und auf die Generäle war kein Verlaß. Hätte man meine Befehle ausgeführt, so glaube ich, daß ich die Schlacht bei Concon gewonnen haben würde. Mein Herz hat während des ganzen Kampfes Chile gehört. Ich wollte das Land von fremdländischem Einfluß befreien und es zur ersten Republik Amerikas erheben. Meine Feinde werfen mir Grausamkeit vor. Die Umstände zwangen mich jedoch, gewissen Handlungen meine Zustimmung zu gewähren. Viele mir zugeschriebene Uebelthaten gelangten erst zu meiner Kenntniß, nachdem sie begangen waren. Bis zur Schlacht von Placilla hatte ich wohlbegründete Hoffnung auf den schließlichen Triumph. Jetzt weiß ich, daß die, welche mir Freundschaft heuchelten, sich dabei nur von dem Gedanken leiten ließen, Geld von mir zu ziehen. Meine ganze Habschaft besteht zur Zeit aus 2500 Doll., die mir meine Frau am 28. August gab. Der amerikanische Gesandte, Herr Egan, drang oft in mich, Frieden mit meinen Widersachern zu schließen und Chile zu verlassen, ohne daß ich indeß seinem Rath gefolgt wäre, da ich ihn von den als Flüchtlingen in der amerikanischen Gesandtschaft weilenden Agenten der Junta beeinflußt glaubte. Meine intimsten Rathgeber waren stets gegen den Frieden."

In einem Brief an Senor Uriburu sagt Balmaceda:

„Als ich sah, daß einstmalige Anhänger mich verfolgen ließen, faßte ich den Entschluß, um diesen Verfolgungen ein Ende zu bereiten, mir das Leben zu nehmen. Ich allein war ja verantwortlich. Adieu, mein treuer Freund. Meine letzten Grüße meiner Frau und meinen Kindern."

Truppen umgaben die argentinische Gesandtschaft, um etwaige Angriffe der Bevölkerung zu verhindern. Die Maßregel erwies sich jedoch als überflüssig, da Alles ruhig war. Die Leiche ist nach dem allgemeinen Friedhof überführt worden, auf dem eine Wache Aufstellung genommen hat. Einige Mitglieder und Freunde der Familie begleiteten Senor Torro, als dieser sich auf den Weg machte, der Gattin Balmaceda's seinen Tod anzuzeigen.

Provinzial-Zeitung.

Das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich, dem wir bereits wiederholt unter besonderer Berücksichtigung Schlesiens allgemein interessante Daten entnommen haben, bietet u. a. eine Uebersicht über die Biergewinnung in Deutschland seit dem Jahre 1872. Was dabei zunächst auffällt, ist der Rückgang der Zahl der gewerblichen Brauereien, welche im Jahre 1872 noch 10 478 betrug, im Jahre 1889/90 aber auf 8 352 gesunken war. Nichtsdestoweniger hat die Menge der verwendeten steuerpflichtigen Braustoffe in derselben Periode eine Steigerung von 407 096 Tonnen Getreide auf 632 641 Tonnen erfahren. Die Statistik über den Betriebsumfang der Brauereien lehrt, daß die Zahl der kleineren Brauereien im steten Abnehmen begriffen ist, daß dagegen die Zahl der großen und größten Brauereien stetig steigt. An Surrogaten wurden 1872 3148 Tonnen versteuert, im Jahre 1889/90 7117 Tonnen. Im Jahre 1872 belief sich die Menge des gewonnenen obergährigen Bieres auf 7 368 300 Hektoliter, im Jahre 1889/90 auf 8 989 300 Hektoliter; die Menge des untergährigen in den beiden Vergleichsjahren 8 256 400 und 23 200 100 Hektoliter, so daß die Erzeugung des untergährigen Bieres seit 1872 fand um das Dreifache zugenommen hat. Obergähriges und untergähriges Bier zusammen wurden im Jahre 1889/90 im Betrage von 32 189 400 Hektolitern gewonnen, das macht auf den Kopf der Bevölkerung 85 Liter (gegen 52 Liter im Jahre 1872). — In der Provinz Schlesien bestanden im Jahre 1889/90 851 gewerbliche Brauereien, mit Ausnahme der Rheinprovinz mit ihren 1134 Brauereien die höchste Zahl in den preußischen Provinzen. Verbraut wurden in dem letzten Berichtsjahre in diesen Brauereien 45,48 Tonnen Getreide und 149 Tonnen Surrogate; gewonnen wurden 1 128 200 Hektoliter obergähriges und 1 534 100 Hektoliter untergähriges Bier, zusammen 2 662 300 Hektoliter oder auf den Kopf der schlesischen Bevölkerung 63 Liter. Vertheilt man die Biergewinnung der einzelnen Provinzen, Bundesstaaten, freien Städte rc. auf den Kopf der Bevölkerung, ergiebt sich für 1889/90 folgende Bier-Rangordnung: Baiern 258 Liter, Hohenzollern 182, Württemberg 168, Thüringen einschließlich Allstedt 155, Lübeck 142, Hamburg 132, Königreich Sachsen 130, Bremen 128, Provinz Brandenburg (mit Berlin) 122, Anhalt 120, Braunschweig 114, Hessen 102, Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein 101, Baden 100, Provinz Sachsen 98, Westfalen 82, Rheinland 78, Schlesien 63, Mecklenburg 60, Oldenburg 53, Elsaß-Lothringen und Hannover 51, Ostpreußen 45, Pommern 43, Posen 28. Die Ziffern geben wohlgemerkt die Menge des pro Kopf gewonnenen Bieres. Etwas anderes ist es um den Bierconsum. Von seinen pro Kopf gebrauten 258 Litern giebt beispielsweise gerade Baiern den erheblichsten Theil an das übrige Deutschland ab.

• **Stadttheater.** Das anläßlich des 100jährigen Geburtstages Theodor Körners heute zur Aufführung gelangende Festspiel v. Gelling „Im Eichenschatten" zerfällt in zwei Theile: „Leyer" und „Schwert". In dem Lustspiel „Die Gouvernante" wird die neuengagirte komische Alte Frau Voll zum ersten Male auftreten. — Morgen, Donnerstag, gelangt das im vorigen Jahre bereits mit Beifall gegebene Lustspiel „Die Kinder der Excellenz" von Wolzogen zur Darstellung; Herr Eisfeld, welcher wieder engagirt worden ist, spielt auch diesmal die Rolle des Lieutenants Bods.

• **Vom Lobe-Theater.** Bei der heutigen Fest-Vorstellung findet eine dem heiteren Charakter der Körner'schen drei Einacter angepaßte Zwischenacts-Musik statt. Das Schluß-Tableau des scenischen Epilogs von Carl Biberfeld stellt die Einsegnung des preußischen Freicorps in der Kirche zu Rogau dar. Es ist diesem Fest-Abend besondere Sorgfalt zugewendet worden und namentlich darauf gesehen, daß den drei Stücken Körners in Bezug auf das Costüm genau der Charakter der Zeit gewahrt bleibt, in welcher sie geschrieben. Die Damen Ziegler, Schenk und Wenck, sowie die Herren Rohland, Loewe, Weiß rc. werden in den Hauptrollen beschäftigt sein.

=ßß= **Decernat-Wechsel.** Dem neu gewählten Stadtrath Rentier Eckhardt ist das Decernat in den städtischen Packhofs-Angelegenheiten übertragen worden.

---

genau den Zeitpunkt ablesen, wann er wieder erscheinen würde; und nicht nur das, sondern auch, wann er jemals früher dagewesen war. Hierdurch stellte sich die Identität mancher Kometen heraus, die man früher für verschiedene gehalten hatte.

Die Theorie der Kometenbewegung ist das Kapitel der Astronomie, welches Enckes größte Verdienste umfaßt. Mit der ersten dieser rechnerischen Kraftproben, einen glänzenden Kometen betreffend, der 1680 erschienen war, eroberte der junge Encke einen von dem Buchhändler Cotta ausgesetzten astronomischen Preis. Die berühmteste rechnerische Kometenfestlegung, welche Encke ausgeführt hat, war die des am 26. Novbr. 1818 von Pons in Marseille entdeckten Kometen. Hierzu verwandte er eine von seinem großen Lehrer Gauß erfundene neue mathematische Methode, die „Methode der kleinsten Quadrate". Aus 150 Bedingungsgleichungen — eine Zahl, die jeden Mathematiker schaudern macht — berechnete er die Umlaufszeit dieses Kometen. Er wies nach, daß er derselbe war, der 1795 und 1806 die Sternwarten beschäftigt hatte, und daß er die verhältnißmäßig kurze Umlaufsdauer von 1207 Tagen besaß. Zugleich wies Encke genau den Ort nach, wo der Komet im Jahre 1822 wieder erscheinen müßte. Sein damaliger Vorgesetzter, Director Lindenau von der Sternwarte auf dem Seeberge bei Gotha, ruft ihm bewundernd zu: „Ich halte dies für die schönste astronomische Entdeckung dieses Jahrhunderts, und Sie sind ein Glückskind, sie gemacht zu haben." Unter die zahlreichen Nebenresultate, die bei dieser Gelegenheit abfielen, gehört zum Beispiel auch das, daß Encke dabei die Masse des Planeten Merkur fand als (ungefähr) den 6¾ millionsten Theil der Sonnenmasse.

Um dieser rechnerischen Großthat willen nannte man den Kometen nicht nach dem Namen seines Entdeckers Pons, sondern seines Berechners: es war der Encke'sche Komet.

Encke, sagte ich vorhin, war kein geprüfter Staats-Astronom. Zwar wollte er es werden, aber die Erhebung Deutschlands im Jahre 1813 riß ihn aus den eben unter Gauß in Göttingen begonnenen Studien. Er wurde Soldat, 1814 hanseatischer und bald darauf preußischer Artillerie-Offizier. Aber die eingeborene Liebe zur Astronomie trieb ihn wieder vom Kriegshandwerk zurück, und er stellte sich 1816 dem Director Lindenau auf dem Seeberge als Adjunct zur Verfügung. Im Jahre 1825 folgte er dem Rufe nach Berlin zur Begründung der neuen Sternwarte und zur Uebernahme des Postens eines Secretärs der preußischen Akademie der Wissenschaften. Zugleich wurde ihm die Herausgabe des Berliner astronomischen Jahrbuches anvertraut, aus welchem er ein wahrhaft mustergiltiges Buch machte. Das Berliner astronomische Jahrbuch ist durch Encke für die Astronomie sämmtlicher Länder maßgebend geworden. Mit seiner Hilfe kann sich der Beobachter am Himmel schnell und sicher zurechtfinden. Man kann heute in einer klaren Stunde die geographische Lage eines Ortes mit größerer Genauigkeit bestimmen, als früher durch wochenlange Beobachtungen. „Seit dieser Zeit", sagt der französische Astronom Lalande, „sind alle Astronomen gezwungen, deutsch zu lernen, denn sie können dieses Hilfsmittel nicht entbehren."

In Berlin wirkte Encke bis zum Jahre 1863. Er nahm seinen Abschied, als er merkte, daß ein Ohrenleiden, welches sich eingestellt und ihn schwerhörig gemacht hatte, nicht wieder vollständig gehoben werden könnte. Er zog sich nach Spandau zurück, wo er friedlich und still, wie er stets gelebt hatte, am 26. August 1865 starb. Er hinterließ eine große Familie, nämlich eine Familie fast durchweg erfolgreicher jüngerer Astronomen. Es ist fraglich, ob es einen einzigen der heute in Wirksamkeit befindlichen Leiter der deutschen Sternwarten giebt, der nicht zu seinen Füßen gesessen hätte.

Karl Adolf Neuhoff.

Stadt-Theater.

Die zweite Aufführung der „Lustigen Weiber von Windsor" verlief ungleich animirter und frischer, als die erste. Frl. Brajnin stattete die Rolle der Frau Fluth mit einer so reichlichen Dosis von Heiterkeit, Lebenslust und Uebermuth aus, daß sämmtliche Mitwirkende mit in den Strudel fortgerissen wurden und sich beeiferten, gleichen Schritt zu halten. Trotzdem Frl. Brajnin ihrer Laune mit wahrhaft ansteckendem Behagen die Zügel schießen ließ, artete ihr Spiel dennoch nie zum Unschönen und Ungraziösen aus und überschritt nie die Grenze, die erlaubte Ausgelassenheit von unfeinem Benehmen scheidet. Der gesangliche Theil der Rolle wurde mit einer Sauberkeit und Delicatesse behandelt, die auf die Zuhörer einen wohligen Eindruck machte; die Sicherheit und Eleganz, mit der Frl. Brajnin sowohl der Cantilene, wie den colorirten Stellen gerecht wurde, ließ die Befürchtung, daß etwas nicht gelingen könne, gar nicht erst aufkommen. Ich wüßte in der ganzen Oper auch nicht eine Stelle zu nennen, wo man gegen die Auffassung und Durchführung Einwände hätte erheben können; selbst der ausgesprochen polnische Accent, der im Dialoge zum Vorschein kam, konnte die Gesammtwirkung nicht beeinträchtigen. Frl. Brajnin wurde mit Beifall überschüttet und wiederholt gerufen. — Den Fenton sang Herr Westberg mit zwar nicht großer, aber wohl geschulter, und in allen Lagen leicht ansprechender Stimme, natürlichem Ausdruck und verständiger Declamation. Ueber Erwarten gut gelang in dem Duett mit Anna die Schlußcadenz, eine in Bezug auf Rhythmik und reine Intonation sehr gefährliche Stelle, die sonst häufig in die Brüche geht. Die Darstellung hätte nicht gar so schüchtern ausfallen sollen; etwas Frische und Lebendigkeit kann die Rolle schon vertragen. Im Dialog wird Herr Westberg, der jedenfalls noch nicht ausprobirt hat, wie viel Ton unsere Bühne beansprucht, schärfer mit der Stimme herausgehen und namentlich sich von allen dialektischen Anklängen frei machen müssen.

Es sind für die kommende Saison so viel Ausländer für unsere Oper in Aussicht genommen, daß bei den Opern, in denen Dialog vorkommt, doppelte Vorsicht nothwendig ist. Da beim Gesange, so weit bis jetzt zu hören war, allseitig nicht nur deutlich und correct, sondern auch gut deutsch ausgesprochen wurde, so wird es wohl zu ermöglichen sein, daß dies Verfahren auch im Dialoge Platz greift. — In die humoristische Atmosphäre, in der sich der dicke Ritter John Falstaff bewegt, konnte sich Herr Wilhelmi nur theilweise hineinfinden. Wohl wurden einzelne Anläufe gemacht, aber fast nie gelang es, die den profunden Bässen traditionell anhaftende Beschaulichkeit und Ernsthaftigkeit ganz abzuschütteln und sich natürlich und launig zu geben. Die Trinkscene, die sonst jedem Darsteller Gelegenheit giebt, einige schätzenswerthe Nuancen anzubringen, wurde mit einer Würde und Erhabenheit gespielt, deren sich auch der steifste und ceremoniellste Potentat nicht hätte schämen dürfen. Das lustige Trinklied „Als Büblein klein an der Mutter Brust" wurde in einem so trostlos langsamen Tempo abgesungen, daß es sich von dem bald darauf folgenden Trauermarsch, unter dessen Klängen der erste der abgefallenen Zecher hinausgetragen wird, in Colorit und Stimmung nicht im Mindesten unterschied. Am besten gelangen die beiden Scenen mit Frau Fluth, in denen Herr Wilhelmi durch seine Partnerin merklich angeregt und zu mäßigem Humor gezwungen wurde. — Die übrigen Mitwirkenden sind bereits besprochen worden; es wird genügen, zu bemerken, daß Alle mindestens eben so tüchtig auf ihrem Posten waren, wie bei der ersten Aufführung der „lustigen Weiber". — Anerkennend ist der Regie zu gedenken. Die in dem vorigen Referate ausgesprochenen Mahnungen sind auf guten Boden gefallen. Bei Fluth's war das Wohnzimmer ordentlich aufgeräumt und der Staub überall fein sauber abgewischt worden, so daß vermuthlich die Toilette Sir John Falstaff's keinerlei Flecken davongetragen haben wird. — Die Aufführung wurde von dem leider nicht sehr zahlreich erschienenen Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In der gestrigen Tannhäuser-Recension ist ein Druckfehler zu berichtigen; die Dame, welche den Hirtenknaben gesungen hat, heißt nicht Brüll, sondern Krull.

E. B.

?? **Körner-Feier.** Am Montag Abend fand im Musiksaal der Universität die vom Verein „Breslauer Dichterschule" veranstaltete Gedächtniß-Feier für Theodor Körner statt. Der geräumige Saal war gedrängt voll, ein Beweis dafür, daß der Sinn für ideale Bestrebungen noch immer in unserem Publikum lebendig ist — trotz aller Klagen über den Materialismus der Zeit. Die von dem Gesangverein „Fidelio" unter der Leitung des Domsängers A. Hein exact vorgetragenen Chorgesänge: „Schwertlied" und „Lützows wilde Jagd" von Carl Maria v. Weber riefen in der Versammlung eine weihevolle Stimmung wach, welche durch den von F. G. A. Weiß gedichteten und von Herrn Treutler vom Stadttheater vorgetragenen hochpoetischen Prolog noch gesteigert wurde. Auch das von Frau Biberfeld-Granau und dem Componisten selbst vorgetragene Recitativ und Arioso aus der Oper „Die Bergknappen" von A. Hein fand lebhaften Beifall. Darauf folgte als Hauptnummer des Programms die Festrede, in welcher Theobald Nöthig mit historischem Scharfsinn die Zeit der Erhebung 1813 charakterisirte, deren Geist Körners lyrische Dichtungen lebendig verkörpert und treu wiedergegeben haben. Zwei weitere Chorgesänge des genannten Gesangvereins, „Schlachtlied" von H. Himmel und „Zur Nacht" von A. Hein, beschlossen die stimmungsvolle und wohlgelungene Feier. Bemerkt sei noch, daß die melodiösen und gedankenreichen Compositionen von A. Hein hier zum ersten Male zum Vortrag gelangten.

• **Ueber die Witterung im August 1891** schreibt die „Statist. Corr." auf Grund der Beobachtungen des Königlichen meteorologischen Instituts in Berlin: „Mit dem August ist nun der letzte Sommermonat dahingegangen, ohne rechte sommerliche Witterung gebracht zu haben; gleich seinen Vorgängern muß auch er im Gesammtdurchschnitte als kühl und regnerisch bezeichnet werden. Die Temperatur blieb überall in Norddeutschland gleichmäßig andauernd bis in die dritte Dekade hinein unter dem vieljährigen Mittelwerthe, und erst am Monatsschlusse gab es einige Tage mit ziemlich hohen Wärmegraden. Das Monatsmittel liegt daher allgemein unter dem normalen, im Osten um etwa einen, im Westen um etwa zwei Grad. Die Regenmenge war nicht so bedeutend wie im voraufgegangenen Juli; ein beträchtlicher Ueberschuß wurde nur in allen Küstenländern beobachtet, während sich im eigentlichen Binnenlande — wenige Ausnahmen abgerechnet — eher Mangel geltend machte. Dagegen war auch im August die Häufigkeit der Niederschläge wiederum außerordentlich groß, ja an vielen Stellen, zum Beispiel der Nordseeküste, verging fast kein Tag ohne Regen; nur die Provinz Posen scheint auch in dieser Beziehung ziemlich trocken gewesen zu sein. Diesem Niederschlagscharakter entspricht die verschwindend kleine Zahl der heiteren Tage und auch die ziemlich geringe Gesammtdauer des Sonnenscheins, die nirgends mehr als die Hälfte und im Nordseegebiete sogar nur ein Drittel der überhaupt möglichen Dauer betragen hat. Das andauernd kühle, veränderliche und zumeist regnerische Wetter der ersten, größeren Hälfte des August verdankt Norddeutschland dem Umstande, daß es sich fast ununterbrochen am Rande nördlich vorbeiziehender Depressionen befand, welche Winde aus dem westlichen Quadranten und mit ihnen jene unbeständige, meist trübe Witterung und niedere Temperatur bedingten. Später, um Beginn der dritten Dekade, überzogen die Minima Centraleuropa selbst und es machte sich daher gleichfalls noch keine Aenderung in den Witterungsverhältnissen geltend. Erst vom 25. an, als eine von Südosten her vorrückende Anticyklone den niederen Luftdruck zu verdrängen begann und sich über Centraleuropa verlagerte, trat bei südwestlichen Winden beträchtliche Erwärmung und auch Aufklären ein, so daß wenigstens der Monatsschluß schönes Wetter gebracht hat. — Die Sonnenscheindauer betrug im ganzen Monat in Breslau 180, Leobschütz 201, Görbersdorf 180 Stunden.

ff. **Sitzungen des Breslauer und des Berliner Bezirkseisenbahnraths.** Am 4. Novbr. d. J. finden in Breslau und am 18. Novbr. d. J. in Berlin Ausschußsitzungen der für diese Eisenbahndirectionsbezirke eingesetzten Bezirkseisenbahnräthe statt, in welchen die Vorlagen für die nächsten Plenarsitzungen zur Vorberathung gelangen. Anträge zur Tagesordnung müssen durch die Mitglieder der erwähnten Körperschaften, und zwar für Breslau bis zum 20. October, für Berlin bis zum 28. October c. eingereicht werden. Vertreter des hiesigen Handelsstandes (gewählt auf Vorschlag der Handelskammer) sind beim Breslauer Bezirkseisenbahnrath die Herren Handelsrichter D. Mugdan und Syndicus Dr. Eras, beim Berliner Bezirkseisenbahnrath Herr Ad. Grunwald hierselbst. Hiesige Interessenten werden also gut thun, sich mit ihren etwaigen Anträgen, welche sie in den erwähnten Sitzungen zur Sprache gebracht zu sehen wünschen, an die vorgenannten Mitglieder rechtzeitig zu wenden

—d. **Studienreisen.** Der Ingenieur und Oberlehrer an der Oberrealschule Kleinstüber hat von der Stadt Breslau und dem Staate ein Stipendium zu einer Studienreise nach Stettin, Kiel und Wilhelmshaven erhalten, um dort Schiffswerften ꝛc. kennen zu lernen. Unter denselben Umständen hat Ingenieur und Ober-Realschullehrer Adomeit in den großen Ferien die Ausstellung in Frankfurt besucht.

* **Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.** Die „Nat.-Ztg." erinnert daran, daß der Reservist, der jetzt des Kaisers Rock auszieht, wieder in das wirthschaftliche Leben eintritt und in diesem eine solche Stellung einnimmt, welche ihn nach Lohn und Gehalt oder Art der Beschäftigung gesetzlich zum Versicherungspflichtigen macht, sich im eigensten Interesse sofort an seinem neuen oder seinem letzten nichtmilitärischen Wohnort von der unteren Verwaltungsbehörde seine jetzt beendete Militärdienstzeit bescheinigen lassen und sich eine Quittungskarte beschaffen muß. In diese Karte ist mit Anfang der ersten Woche nach der Entlassung aus dem Militärdienst das Einkleben der wöchentlichen Marke zu beginnen und zwar der Klasse des Einkommens, welches der Pflichtige im letzten Civildienst bezogen hat, ohne Zuschlag der Zusatzmarke, auch wenn er noch keinen Dienst gefunden hat. Diese Zusatzmarke hat nur derjenige Reservist zu lösen, welchem nach § 8 des Gesetzes die Selbstversicherung gestattet ist. Damit nun der Reservist im Nothfalle auch die zum ersten Male Ende November dieses Jahres möglich werdende Invalidenrente beanspruchen kann, muß er wie jeder andere Versicherungspflichtige nachweisen, daß er während des fehlenden Restes des hier bezeichneten Zeitraumes, also bis Mai 1887 zurück, in versicherungspflichtiger Arbeit stand — sofern er nicht (und das wird nur eine Minderzahl wie Musiker u. A. können) den Nachweis zu führen vermag, daß er bereits vor dem 1. Januar 1891 mindestens 188 Wochen (4 Jahre zu 47 Beitragswochen) im Heeresdienste gewesen. Soche Nachweise möge sich auch der Reservist verschaffen, welcher vor seinem Eintritt ins Heer nach dem neuen Gesetze versicherungspflichtig gewesen wäre, jetzt aber in Folge höheren Gehaltes (über 2000 M.) oder veränderter wirthschaftlicher Stellung versicherungsberechtigt wird. — Der Recrut nun, der demnächst als Ein- oder Dreijähriger ins Heer tritt und bisher versicherungspflichtig war, möge — ohne Zusatzmarke! — die Rentenmarken weiter einkleben lassen oder selbst einkleben, bis zu der Woche vor seinem Eintritt. Er sichert sich dann den Anspruch auf Invalidenrente und hat später, wenn er dieselbe begehren müßte, keine Weitläufigkeiten zu befürchten.

• **Der Gefängnißverein für Schlesien und Posen** wird am 15ten October d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen evangelischen Vereinshause eine ordentliche Versammlung abhalten, für welche folgende Tagesordnung festgesetzt ist: 1) Begrüßung der Versammlung; 2) Wahl des Tages-Präsidenten; 3) Erstattung des Jahresberichtes und Kassenrechnungslegung durch den Schrift- und Kassenführer Pastor Winkler; 4) Referat des königlichen Strafanstalts-Directors Gollert-Brieg „Ueber die Ausbildung des Unterbeamten-Personals"; 5) Referat des königlichen Strafanstalts-Directors Lohmann-Groß-Strehlitz: „Einfluß der Presse in Beziehung auf Verübung von Verbrechen"; 6) Ausscheiden und Ergänzung von zwei Vorstandsmitgliedern; 7) Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes; 8) Antrag des Central-Ausschusses für innere Mission in Berlin: „Der Gefängnißverein für Schlesien und Posen wolle zur Ausbildung von Aufseherinnen feste Jahresbeträge bewilligen"; 9) Beschlußfassung über den nächstjährigen Versammlungsort.

—d. **Ziegelei-Berufsgenossenschaft.** Die Section Schlesien hielt gestern Mittag im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses unter dem Vorsitz des Commerzienraths Rother-Liegnitz ihre ordentliche General-Versammlung ab. In derselben erstattete zunächst Commissionsrath Milch-Breslau den Rechenschaftsbericht für 1890. Hiernach betrug bei Beginn dieses Jahres die Zahl der Betriebe in der Section Schlesien 1202 (37 mehr als im Vorjahre) mit einer Gesammtarbeiterzahl von 26 454. Noch sind immer nicht alle versicherungspflichtigen Betriebe angemeldet. Als solche sind nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes die zu erachten, welche im Jahre wenigstens 100 000—200 000 Ziegeln aller Art, Torfsteine ꝛc. zum Verkauf fertigen, sowie alle Gräbereien. Kleinere Betriebe sind nicht versicherungspflichtig, wohl aber versicherungsberechtigt. Ungeachtet vielfacher Hinweise unterlassen Betriebsunternehmer die rechtzeitige oder vollständige Zusendung der Lohnnachweisungen, auf Grund deren die Genossenschaft die Umlage zu bewerkstelligen hat. So sind im Jahre 1890 in 256 Fällen die Lohnnachweisungen theils nicht rechtzeitig, theils überhaupt nicht eingegangen. Abgesehen davon, daß hierdurch die Geschäftsführung erschwert wird, haben die säumigen Betriebsunternehmer den Nachtheil, daß ihre Löhne möglichst hoch eingeschätzt werden, wogegen keine Beschwerde zulässig ist. Außerdem kann eine Ordnungsstrafe über dieselben verhängt werden, die bis zum Betrage von 300 M. sich steigern kann. Der Gesammtbetrag der für die Section Schlesien für 1890 anrechnungsfähigen Löhne betrug 8 305 840 Mark. Die Zahl der gemeldeten Unfälle bezifferte sich auf 308, von denen 90 rentenpflichtig blieben. Während bei der Genossenschaft auf 115 Arbeiter 1 Unfall ohne Folgen blieb, war dies bei der Section Schlesien nur auf 88 Arbeiter der Fall. Von den 90 rentenpflichtigen Unfällen fielen 7 auf Todesfälle, wo an die Hinterbliebenen Rente zu zahlen ist. In 77 Fällen war die Rente dauernd, in 6 Fällen nur vorübergehend zu zahlen. Von den Verunglückten wurden im Laufe des Jahres 7 im hiesigen medico-mechanischen Institut mit Erfolg behandelt, so daß in 2 Fällen die Rentenpflicht aufgehoben, in den anderen ermäßigt werden konnte. Am Schluß des Jahres 1890 verblieben der Section Schlesien 250 Rentenempfänger. Die für die Section Schlesien im Jahre 1890 gezahlten Entschädigungsbeträge beliefen sich auf 31 977 M., für die Genossenschaft auf 339 058 M. Im Berichtsjahre gelangten 22 Berufungen gegen Rentenfestsetzungen in der Section Schlesien zur schiedsrichterlichen Entscheidung, von denen 8 zurückgewiesen, während in den anderen Fällen erhöhte Renten zugebilligt wurden. Nachdem hierauf für die gelegte Rechnung Entlastung ertheilt worden, berichtete Berginspector a. D. Knur über seine Erfahrungen, die er als Beauftragter der Section bei der Revision der Betriebe gemacht hat. In den Lohnlisten seien Frauen und Kinder, wie die Ziegelmeister und Geschirrführer, nicht aufgeführt worden. Auch gegen die Verordnungen, betreffend die Anbringung von Schutzvorrichtungen, werde noch vielfach gefehlt. An den Bericht knüpfte sich eine längere, für die Berufsgenossen instructive Besprechung. Sodann war die Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern und ihrer Ersatzmänner zu vollziehen. Es wurden die Herren: Fabrikbesitzer Moritz Pringsheim-Breslau (Ersatzmann: Maurermeister Seiffert-Liegnitz) und Lieutenant Wagner-Glatz (Ersatzmann: Fabrikbesitzer Küttner-Bunzlau) wiedergewählt. Die Wahl eines Ersatzmannes für den Vorsitzenden fiel auf Inspector Kühn-Reindörfel bei Münsterberg. Der Verwaltungskosten-Etat für 1892 wurde auf 6550 M. festgesetzt. Zum Schluß theilte Commissionsrath Milch noch mit, daß das Genossenschafts-Bureau in Berlin nach dem Westen, Neue Steinmetzstraße 4, verlegt worden sei.

• **Raupenschaden.** Die Raupen des Kohlweislings treten in Niederschlesien theilweise, z. B. in der Umgegend von Liegnitz und Bunzlau, verheerend auf den Kohlfeldern auf, obgleich man wegen des verflossenen nassen und kühlen Sommers erwartet hatte, daß dieses Jahr das Gemüse von Raupenschaden bewahrt bleiben würde.

Δ **Schmiedeberg i. R.**, 20. Septbr. [Knieholz auf dem Schmiedeberger Kamm.] Daß unser Hochgebirge mit Knieholz bewachsen ist, ist ja allgemein bekannt; die Nachricht aber, daß dasselbe sich auch auf dem Schmiedeberger Kamm in einer Höhe von etwa 830 m angesiedelt hat, dürfte wohl Allen neu sein. In einem Kiefernbestande in der Nähe des über der „Buche" gelegenen „Ausgespannes" fand nämlich Lehrer emer. Theod. Eisenmänger am vergangenen Sonnabend zu seiner Ueberraschung mehrere Knieholzgruppen, die jedenfalls durch Samenanflug hierher gekommen sind. Dieselben zeigen einen äußerst üppigen Wuchs, und das frische, saftige Grün ihrer Nadeln beweist deutlich, daß ihr Nährboden ein fetterer sein muß, als der, auf welchem man sonst das Knieholz zu finden gewohnt ist. Leider aber steht zu befürchten, daß demselben mit dem Höherwerden der daneben wachsenden Hölzer soviel Licht und Nahrung geraubt wird, daß ein Absterben jener Coniferenart die Folge sein dürfte.

= **Grünberg**, 21. Sept. [Kreistag. — Zum Droschkenstrike.] Heute Mittag fand hierselbst ein Kreistag statt. Die Versammlung ehrte das Andenken des seit der letzten Sitzung verstorbenen Kreistags-Abgeordneten Kraker von Schwarzenfeld auf Prittag durch Erheben von den Plätzen. Nach Erledigung einer Landumlegungssache der Gemeinden Kühnau und Sawade bewilligte der Kreistag 1500 M. Straßenbauhilfsgelder zur Deckung der Kosten für die an den Chausseen des Kreises entstandenen Wasserschäden. Dem Wassermüller Bayer in Arnoldsmühle wurde ein Darlehen von 3000 M. bewilligt, da derselbe am 15. Juli d. J. durch einen Wolkenbruch sehr geschädigt worden ist. Zu Schulhausbauten wurden als Beihilfen der Gemeinde Prittag 2000 M., Seedorf 3000 und Plothow 1500 M. bewilligt. Für mehrere in der Oderniederung gelegene Gemeinden, welche in diesem Jahre durch Ueberschwemmungen zweimal sehr geschädigt worden sind, bewilligte der Kreistag 22 000 Mark zur Linderung der Nothstände. — Was den seit Anfang August hier bestehenden Droschkenstrike betrifft, so hat die hiesige Polizei-Verwaltung ihre Verordnung, daß die Droschkenkutscher vom 1. August ab schwarzlackirte, hohe Hüte tragen sollten, dahin modificirt, daß jetzt niedrige, runde Hüte getragen werden können. Dazu werden sich wohl hoffentlich die Droschkenbesitzer verstehen, so daß die baldige Beendigung des Strikes zu erwarten sein dürfte.

+ **Sagan**, 20. Septbr. [Kreistag. — Blumenpflege.] In der gestrigen Sitzung des Kreistages wurden die dem Kreise überwiesenen Zuwendungen aus der lex Huene im Gesammtbetrage von 73749 Mark wie folgt vertheilt: 26000 M. erhält die Kreis-Communalkasse zur Deckung der Provinzialabgaben, 14400 M. die Kreis-Chausseekasse zwecks Erleichterung der den Kreisangehörigen auferlegten Kosten der Chausseeunterhaltung, 1000 M. dieselbe Kasse, weil sie eine Etatsüberschreitung zu verzeichnen haben wird, die durch die Regengüsse im Juni und Juli d. J. veranlaßt worden ist; 32349 M. werden zur weiteren Beschlußfassung asservirt. Die Gemeinde Freywaldau hatte beantragt, das Geld unter die Gemeinden des Saganer Kreises zu vertheilen. Der Antrag wurde, weil er gesetzwidrig ist, abgelehnt. Das Gesetz besagt, daß die Gelder nur dann vertheilt werden dürfen, wenn die Kreislasten geringer sind, als die überwiesene Summe; die ersteren belaufen sich aber im hiesigen Kreise auf über 90000 M. und Aussicht, daß sie geringer werden könnten, ist zunächst nicht vorhanden. — Im Mai d. J. übergab der hiesige Gärtner-Verein an 50 Kinder der Neuen Stadtschule 150 Topfpflanzen zur Pflege. Heute waren die Gewächse, von denen nur 10 eingegangen waren, im Apollosaal ausgestellt; ein Preisrichtercollegium hatte die am besten gepflegten Pflanzen prämiirt. Die Prämien bestanden in guten Geschichtsbüchern, Arbeitskörbchen, Albums ꝛc.; sämmtliche Kinder erhielten die Topfgewächse als Geschenk.

Δ **Steinau a. O.**, 21. Septbr. [Jubiläum. — Zuckerfabrik.] Am 15. November d. J. begeht die hiesige katholische Kirchgemeinde die fünfzigjährige Jubelfeier der Einweihung ihres Gotteshauses. — Die hiesige Zuckerfabrik beginnt ihre diesjährige Campagne am 8. October.

§ **Striegau**, 20. September. [Abgangsprüfung.] Bei der am Sonnabend auf hiesigem Progymnasium abgehaltenen Entlassungsprüfung, welche unter Vorsitz des Rector Dr. Gemoll stattfand, erhielten sämmtliche 3 Prüflinge das Zeugniß der Reife für Prima, einer davon unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

r. **Schweidnitz**, 20. September. [Vom Schlachthof. — Lehrcursus in der Bienenzucht.] Znm Thierarzt am hiesigen Schlachthofe ist der Thierarzt Maske in Köln gewählt worden. — Der Vorsitzende des Bienenzüchter-Vereins Schweidnitz-Königszelt, von Prittwitz-Gaffron in Hennersdorf, Kr. Reichenbach, beabsichtigt im künftigen Jahre auf seinem Bienenstande in Hennersdorf einen Lehrcursus in der Bienenzucht zu eröffnen. Herr von Prittwitz hat bekanntlich einen derartigen Cursus bei dem Pfarrer Weygandt in Flacht, Provinz Hessen-Nassau, besucht und seinen heizbaren Bienenstand ganz nach Weygandt'scher Methode eingerichtet. Zur Durchführung dieses Projectes sollen außerordentliche Lehrkräfte gewonnen werden. Um die hierzu erforderlichen Mittel zu erlangen, sollen der Provinzial-Ausschuß, die ökonomisch-patriotische Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, der General-Verein der schlesischen Bienenzüchter und einflußreiche Persönlichkeiten für diesen Zweck interessirt werden. Im Fall der Verwirklichung dieses Projects soll die Königliche Staatsregierung angegangen werden, den diesen Lehrcursus besuchenden Lehrern, wie dies bei dem Besuche der Obstbaumcurse in Proskau der Fall ist, den erforderlichen Urlaub und eine Unterstützung zu gewähren.

W. **Goldberg**, 20. September. [Vom Kreistage. — Viehversicherung.] Der gestern hier abgehaltene Kreistag beschloß über die Verwendung des dem Kreise aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle überwiesenen Antheils in Höhe von 82573 M. in folgender Weise: 41 590 M. werden zu Kreisabgaben und 14 000 M. für den Chausseebau Röchlitz-Jauersche Kreisgrenze verwendet, 3000 M. der Stadt Goldberg zum chausseemäßigen Ausbau der Ritterstraße bewilligt und 3000 M. als Beihilfe zu Schulhausbauten zurückgelegt (da nach ministerieller Anweisung Regierungsbeihilfe hinfort erst nach geleisteter Kreisbeihilfe eintreten darf); der Rest von 18982 M. verbleibt für das künftige Jahr. Dem schlesischen Lehrerinnenstift zu Breslau zur Aufnahme nicht mehr dienstfähiger Lehrerinnen wurde ein einmaliger Beitrag von 100 M. bewilligt. — Der Züllichau-Schwiebuser Kreis hat im December vorigen Jahres eine Schweineversicherung gegen Seuchen wie gegen Trichinen und Finnen eingerichtet. Der Beitrag beträgt für das Jahr 1891 in ersterer Versicherung 25 Pf. monatlich pro Schwein, in letzterer einmalig 20—30 Pf., die Entschädigung bei crepirten Schweinen 30 bis 40 Pf., bei Schlachtvieh 50 Pf. pro Pfd. Der gestrige Kreistag beschloß, sich dem diesseitigen Kreis der Züllichauer Vereinigung anzuschließen und einen einmaligen, im Laufe von 3 Jahren rückzahlbaren Betrag von 1000 M. zur ersten Einrichtung und Inbetriebsetzung der Versicherung im Kreise zu bewilligen.

• **Prausnitz**, 22. September. [Viehmarkt. — Ausstellung. — Besitzveränderung.] Der gestrige Viehmarkt war ziemlich gut beschickt und von vielen Händlern besucht. Zum Auftriebe gelangten 591 Stück Rindvieh, 117 Pferde und 531 Schweine. Für Zugochsen und Nutzkühe wurden gute Preise gezahlt; schwächere Ochsen und Jungvieh erzielten Mittelpreise; dagegen waren die Preise für Schweine verhältnißmäßig niedrig. Für das Paar Ferkel zahlte man 4—6 M., bei größeren, fetten Schweinen wurden für 50 Klgr. Fleischgewicht 45—50 M. gezahlt. — Der landwirthschaftliche Verein in Obernigk beabsichtigt, am 25. October im Klein'schen Saale eine Ausstellung solcher Culturgewächse (Halm- und Hackfrüchte, Obst ꝛc.) zu veranstalten, welche trotz der diesjährigen ungünstigen Witterungsverhältnisse befriedigende Erträge gegeben haben. — Die sogenannte „städtische Ziegelei", welche bisher Frau Merkel-Neuhof besaß, ist in den Besitz des Rittergutsbesitzers v. Salisch-Koschnöwe übergegangen.

• **Wohlau**, 21. Septbr. [Goldenes Amtsjubiläum.] Lehrer Michael an der katholischen Schule in Klein-Kreidel hiesigen Kreises feierte am Montag sein goldenes Amtsjubiläum.

?? **Schwientochlowitz**, 20. Sept. [Delegirtenversammlung.] Gestern, Nachmittags 3 Uhr, wurde in Nagels Hotel (laut Ausführung des Beschlusses vom 5. d. M. auf der Gaulehrerversammlung zu Laurahütte) eine Delegirtenversammlung abgehalten. Vertreten waren 16 Lehrervereine. Die Versammlung beschäftigte sich mit Genehmigung einer Denkschrift, betreffend die Neuregulirung der Lehrergehälter im oberschlesischen Industriebezirk, und mit Beschlußfassung über die Art der Ueberreichung derselben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝟ **Breslau**, 22. Septbr. [Landgericht. Strafkammer I. — Fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransportes.] Während den Verhandlungen des Schwurgerichts auch heute nur wenige Personen beiwohnten, fand eine der vor der I. Strafkammer angesetzten Verhandlungen bei überfülltem Zuschauerraum statt, und zwar waren mehrere Hundert Personen anwesend, in denen man, obgleich sie sämmtlich in Civil waren, unschwer größtentheils zum Fahrpersonal der Eisenbahnen gehörige Beamte erkennen konnte. Zur Verhandlung stand eine auf fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransportes erhobene Anklage gegen den Locomotivführer der Oberschlesischen Eisenbahn Franz Stoppel von hier. Der Angeklagte sollte am frühen Morgen des 12. November v. J. den vom Centralbahnhofe abgehenden Zug nach Raudten als Führer übernehmen und kam, augenscheinlich mit Verspätung, mit seiner Locomotive von dem auf Dürrgoyer Terrain liegenden Maschinenschuppen her bis in die Gegend der Brüderstraße gefahren. Hier mußte er gemäß der Fahrordnung nach Passiren mehrerer Weichen auf Geleis 2 übergesetzt werden; dieses Geleis war aber durch einen stillstehenden Güterzug gesperrt. Die Abfahrt des Güterzuges mußte fahrplanmäßig binnen wenigen Minuten erfolgen. Der mit Stoppel auf der Maschine befindliche Heizer Becker machte nun bei Prüfung der Dienstuhr die Entdeckung, daß der Zug nach Raudten bereits nach 11 Minuten abfahren müsse. Jetzt war für Stoppel ein schnelles Vorkommen nothwendig, weil ihm bei verspäteter Ankunft in der Wartehalle sichere Bestrafung in Aussicht stand, und er ersuchte daher den die Weiche 9 bedienenden Weichensteller Faulseit, ihm durch Umstellen der Weiche die Durchfahrt auf Geleis 1 zu ermöglichen. Faulseit soll dies, obgleich es vorschriftswidrig war, auch gethan haben, worauf Stoppel in schnellem Tempo mit seiner Maschine auf Gleis 1 weiterfuhr. Zu derselben Zeit setzte sich der 50 Axen starke, also circa 200 Meter lange Güterzug, welcher das Gleis 2 besetzt hatte, in Bewegung, so daß also Stoppel und der Güterzug in derselben Richtung fuhren. Bei den Weichen 7 und 8 mußte sich die einzelne Maschine und der Güterzug kreuzen. Stoppel hatte vielleicht gehofft, noch vor dem Güterzuge die Weichen zu erreichen, was aber nicht geschah; trotzdem hielt Stoppel nicht an, sondern fuhr dem Güterzug in die Flanke. Durch den Anprall wurden die Maschine Stoppels und zwei Wagen des Güterzuges beschädigt, während der im Packwagen befindliche Zugführer und ein Bremser leichte Körperverletzungen erlitten. Der verursachte Schaden ist auf 1440 M. festgestellt worden, deren Bezahlung im Disciplinarwege von Stoppel verlangt wird. Im gerichtlichen Anklageverfahren hatte schon einmal Hauptverhandlungstermin angestanden, der aber behufs Ladung von Entlastungszeugen vertagt worden war. Damals hatte der Vertheidiger des Angeklagten gegen den Seitens des Gerichts geladenen Sachverständigen, Regierungs- und Baurath Große, den Einwand der Befangenheit erhoben, weil derselbe als Vorgesetzter des Angeklagten die Verantwortung für gewisse dienstliche Anordnungen auf der betreffenden Strecke zu tragen haben sollte, und es waren daher für heut außer Herrn Große noch die Bauräthe Kirsten und Jordan zur Begutachtung des Falles vorgeladen worden. Die Zeugenvernehmung erstreckte sich auf ca. 20 Zeugen, und die Verhandlung nahm deshalb mehr als drei Stunden in Anspruch. Stoppel entschuldigte sich damit, daß er wegen starken Nebels und wegen des Rauches der anderen Maschinen weder die für ihn maßgebenden Signale, noch auch die Bewegung des Güterzuges, gesehen oder bemerkt habe. Weichensteller Faulseit setzte sich in seinen Aussagen mit mehreren Zeugen in Widerspruch; er will dem Stoppel durchaus keine Erlaubniß zur Durchfahrt, dagegen aber sofort mit der Laterne das Haltesignal gegeben haben. Staatsanwalt v. Colbenach stützte sich hauptsächlich auf das übereinstimmende Gutachten der Sachverständigen und machte den Angeklagten allein für den Unfall verantwortlich; sein Antrag lautete auf 3 Monate Gefängniß und dauernde Unfähigkeitserklärung zur Ausübung des Eisenbahndienstes. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, suchte die Schuld an dem Unfall lediglich den ungenügenden Raumverhältnissen des Rangirbahnhofs und den allgemein vorgekommenen Zuwiderhandlungen gegen die Fahrordnung zuzuschreiben; seinen Clienten erachtete er für nichtschuldig event. erschien ihm eine geringe Strafe für denselben völlig genügend; hierbei sei dessen 16jährige makellose Dienstzeit zu berücksichtigen und deshalb keinesfalls auf Verlust seines Amtes zu erkennen. Der Gerichtshof sprach das Schuldig über den Angeklagten aus und das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängniß.

ꝟ **Breslau**, 22. September. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid. — Versuchte vorsätzliche Brandstiftung.] Bei Eröffnung der heutigen Sitzung trat für die erste der anstehenden Anklagesachen Vertagung ein, der betreffende Termin soll jedoch, wenn möglich, in einer Verlängerung der jetzigen Periode zur Erledigung gelangen. Angeklagt war die Köchin Ottilie Thomas aus Rosenthal wegen wissentlichen Meineids. Dieselbe war in einem Strafproceß, in welchem es sich um Kuppelei in einem Restaurant mit Damenbedienung handelte, als Zeugin vernommen worden und hatte dabei ihre Vorstrafen verschwiegen. Die Acten dieses Processes befinden sich gegenwärtig in Leipzig beim Reichsgericht und sollen telegraphisch für das hiesige Schwurgericht eingefordert werden. — In der zweiten Anklagesache war die Almosenempfängerin Bertha Menzel der versuchten vorsätzlichen Brandstiftung beschuldigt. Die Angeklagte hat im Hause Adalbertstraße Nr. 4 gewohnt und war bis zum 25. Juli mit ihrer Nachbarin Hingemith gut befreundet; von dieser Zeit ab hatte sich aber ein feindseliges Verhältniß zwischen den beiden Frauen entsponnen. Kurz nach einem Wortstreit, den die Hingemith mit der Menzel gehabt hatte, bemerkte die erstere, daß ihre Stubenthürschwelle mit Petroleum augenscheinlich absichtlich begossen worden war, und etwa ½ Stunde später brannte es auf der Schwelle, neben welcher auch mehrere zum Anzünden benutzte Streichhölzer lagen Eine Frau versteckte sich nach Löschung des unbedeutenden Feuers im Closet und überraschte dann die Frau Menzel, als diese wiederum mit Streichhölzern das Petroleum anzuzünden suchte. Frau Menzel leugnete die That auch nicht; sie gab vielmehr an, daß sie sich an Frau Hingemith habe rächen und dieser einen Schabernack spielen wollen, um sie zum Ausziehen zu bewegen. — Die Geschworenen erkannten daher auf Schuldig und die Strafe lautete auf vier Monate Zuchthaus, welche in sechs Monate Gefängniß umgewandelt wurden.

Mit zwei Beilagen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 22. Septbr. Der preußische Gesandte beim Vatican v. Schlözer gedenkt nach längerem Aufenthalt in Berlin in den allernächsten Tagen von hier auf seinen Posten nach Rom zurückzukehren.

Der Bundesrath wird sich demnächst mit einer allgemeinen dauernden Feststellung von Schwundnachlässen bei einigen mit Branntwein vorgenommenen Manipulationen befassen.

Der Ingenieur Keil aus Breslau theilt der „Köln. Ztg." ein Schreiben des verstorbenen Feldmarschalls Grafen Moltke mit, welcher untern 31. August 1889 auf die Befürchtung, daß im Kriegsfalle das oberschlesische Kohlenrevier mangelhaft gedeckt sei, antwortete: Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß alle Vorkehrungen getroffen sind und daß die Gefahren, welche unsern Grenzbezirken beim plötzlichen Ausbruch eines Krieges drohen, aufs sorgfältigste erwogen und die Maßregeln zur möglichsten Abwendung getroffen sind. Uebrigens dürfte ein Einbruch feindlicher Reiterschaaren mehr auf die Erschwerung unserer Mobilmachung und vor allem auf Plünderung gerichtet sein, als auf Zerstörungen, welche ihnen keinen directen Nutzen brächten.

Die vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller niedergesetzte Commission, welche sich 2 Jahre mit der Revision des Handelsgesetzbuchs beschäftigt, hat auf Verlangen des Reichsjustizamts demselben das Ergebniß ihrer Berathungen mit der dazu gehörigen Begründung überreicht. Die Arbeiten umfassen bis jetzt die Artikel 1 bis 259 des Handelsgesetzbuchs nebst einem Entwurf von gesetzlichen Bestimmungen über die Agenten, welche bisher fehlen. Die Arbeiten werden fortgesetzt und das weitere Ergebniß gleichfalls dem Reichsjustizamt übermittelt werden.

Aus Weimar wird der „Post" berichtet: Es wurde beantragt, den europäischen Eisenbahn-Fahrplan-Congreß im Juli 1892 in London abzuhalten.

Die „Börsenzeitung" erhält die überraschende Nachricht, daß von den großen italienischen Eisenbahnen bei dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen angeregt worden sei, die Lösung der Personentariffrage als internationale Angelegenheit anzusehen, und demgemäß einem internationalen Congresse zur weiteren Behandlung zu unterbreiten.

Der Afrikareisende Premierlieutenant Quedenfeldt ist gestorben. — Die Namen derjenigen Deutschen, welche an der verunglückten Zelewski'schen Expedition betheiligt gewesen sind, werden im „Reichsanzeiger" veröffentlicht: Commandeur v. Zelewski, Lieutenant v. Tettenborn, v. Zeitewitz, v. Pirch, v. Heydebreck, Arzt Dr. Buschow, Feldwebel Kay, Unterbüchsenmacher Hengelhaupt, Unteroffizier Herrich, v. Tidewitz, Wutzer, Schmidt, Thiedemann, Lazarethgehilfe Hemprich.

Der kgl. Baumeister A. Wiskow, z. Z. hier in Berlin thätig, ist zum Gouvernements-Baumeister für Ostafrika berufen und wird sich demnächst nach Dar-es-Salaam begeben, um sich dort dem Gouverneur zur Verfügung zu stellen.

Die betheiligten Regierungen verhandeln nach einer Wiener Mittheilung über den Zeitpunkt der Einbringung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags in die Parlamente. Man hält an der Ansicht fest, die Erledigung des Vertrags in den gesetzgebenden Körpern noch vor Ende d. J. zu erreichen.

In einem Petersburger Telegramm wird der „Köln. Zeitung" gemeldet, das rissische Kaiserpaar werde am 22. October, einer Einladung des Kaisers Wilhelm folgend, in Berlin eintreffen. Diese Nachricht sei der „Köln. Ztg." von sehr beachtenswerther Seite zugegangen. — Auf eine Anfrage an zuständiger Stelle theilt man dem „B. T." mit, daß diese Nachricht vorläufig als unzutreffend gelten müsse, da nach den bisher bekannten Dispositionen der Zar am 30sten September a. St. Kopenhagen zu verlassen gedenke, um über Petersburg direct nach dem Süden Rußlands abzureisen.

Aus Petersburg wird der Kreuzztg. geschrieben: Im hiesigen Kriegsministerium herrscht fortgesetzt eine fieberhafte Thätigkeit, und es ist eine unbedingte Thatsache, daß neuerdings größere Cavalleriemassen gegen die deutsche Grenze vorgeschoben und überall die entsprechenden Casernements und Ställe gebaut bezw. gemiethet werden; nicht nur, daß die bisherigen Cavalleriegarnisonen an der deutschen Grenze im Durchschnitt verdreifacht werden, es erhalten auch viele kleine Orte ganz neue Cavalleriegarnisonen, und darunter auch solche, welche dicht an der Grenze liegen, während es bis dahin auf deutscher wie auf russischer Seite internationale Gepflogenheit war, nicht näher als bis auf 1—2 Meilen mit den Garnisonen an die Grenze heranzugehen. Desgleichen wird die ganze Niemen-, Bobr- und Narew-Linie von Kowno bis Warschau fortificatorisch befestigt. Diese Maßnahmen können je nach Bedarf der Defensive wie auch überraschenden Angriffen dienen.

Der Botschafter Mohrenheim, der im Bade Salis de Béarn eingetroffen ist, verbat sich die dort geplanten großen Kundgebungen und Feste.

Der „Nat.-Ztg." wird aus Paris gemeldet: Gestern ist es nur zweimal nöthig gewesen, eine Bande bezahlter Burschen, welche, die Marseillaise brüllend, gegen das Operngebäude vordringen wollten, zurückzuwerfen. Im Innern des Theaters haben ausschließlich Angehörige der Hetzblätter manifestirt, im Ganzen 15 Personen, welche sofort verhaftet wurden. Die Lohengrinaffaire kann nunmehr als beendet gelten. Mehrfach wird gemeldet, die Regierung habe beschlossen, die Aufführung des „Thermidor" im Théâtre français zu gestatten.

Es ist lange ein Räthsel gewesen, wohin die von den internationalen Dieben erbeuteten Werthpapiere geriethen. Es handelte sich dabei um sehr bedeutende Beträge. Man hat den Hehler aber nun endlich entdeckt. Die hiesige Criminalpolizei ist nämlich auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft des Cantons Zürich durch die Schweizer Polizei ersucht worden, auf Gustav Ludwig Dürrich zu fahnden, welcher in Zürich großartige Betrügereien verübt hat und von dort am 15. Septbr. d. J. flüchtig geworden ist. Dürrich, ein geübter internationaler Schwindler, ist im Jahre 1889 in Zürich auf der Bildfläche erschienen und durch Machenschaften, deren betrügerischer Charakter sich erst jetzt herausgestellt hat, ist es ihm geglückt, dort ein Bankgeschäft unter dem Namen Lombard- und Discontobank zu gründen. Da er im Besitze einer außergewöhnlichen allgemeinen Bildung, der deutschen, englischen, französischen und holländischen Sprache mächtig, gefällig in seinen Umgangsformen ist, gelang es ihm, Vertrauen zu erwecken und für sein Geldinstitut Kunden zu finden, während er insgeheim Verkehr mit Personen seines Gelichters in allen Großstädten Europas unterhielt. Er wurde Chef des Lombard- und Discontogeschäfts in Zürich, um die gestohlenen Werthpapiere, welche ihm von seinen Spießgesellen in andern Städten zugestellt wurden, mit voller Kenntniß des Sachverhalts bei anderen Banken zu lombardiren und die letzteren um hohe Beträge zu schädigen.

Justizrath Petiscus in Oels erhielt die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes erster Klasse des königl. sächsischen Albrechts-Ordens.

† **Frankfurt a. M.**, 22. September. Wie die „Frkft. Ztg." aus Kopenhagen meldet, verlautet dort, der Zar werde auf der Rückreise am 13. October sich mit Kaiser Wilhelm in Swinemünde begegnen. — Nach der „Anvers-Bourse" ist der Ukas über die neue russische Anleihe heute erschienen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. September. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu der Beschränkung des Paßzwanges im Reichslande, die gerade jetzt erfolgende Maßregel sei ein Vertrauensbeweis gegenüber der reichsländischen Bevölkerung und zeuge von dem eindrucksvollen Sicherheitsgefühl unserer maßgebenden Kreise gegenüber der anderwärts herrschenden nervösen Disposition; dieselbe werde überall die Ueberzeugung wecken oder befestigen, daß man von maßgebender deutscher Seite die reichsländischen Verhältnisse für consolidirt halte. Selbstverständlich werde in den gegenüber den Reichslanden zu beobachtenden Regierungsprincipien im Uebrigen keine Aenderung eintreten.

Halle, 22. September. Die heutige Sectionssitzung der Abtheilung für innere Medicin der Naturforscher- und Aerzteversammlung beschäftigte sich mit der Koch'schen Behandlung der Tuberkulose. Der Vortragende, Sanitätsrath Aufrecht-Magdeburg, faßte sein Urtheil dahin zusammen: Das Tuberculin sei ein unschätzbares Hilfsmittel, das bei frischen Fällen und leichten Erkrankungen Heilung, bei schweren Fällen mit großen Cavernen Verlängerung der Lebensdauer gewähre. Geheimrath Professor Weber erkennt an, das Tuberculin habe bei vorsichtiger Dosirung bei leichteren Fällen Erfolg. Im Uebrigen warte man weitere Forschungen Koch's ab. Heute Abend giebt die Stadt den Mitgliedern der Versammlung ein Fest.

Karlsruhe, 22. Sept. Zu der 20. Jahresversammlung deutscher Forstmänner waren etwa 300 Theilnehmer anwesend. Dieselben begrüßte Namens des Local-Comités Oberforstrath Schuberg-Karlsruhe. Zum Vorsitzenden wurde Oberforstmeister Dankelmann gewählt. Der Finanzminister Eustätter begrüßte die Versammlung im Namen des Großherzogs und der Regierung, Bürgermeister Schnetzler im Namen der Stadt. Sodann begannen die Verhandlungen.

Wien, 22. Septbr. Die „Polit. Corr." theilt eine Unterredung ihres Konstantinopeler Correspondenten mit dem neuen Großvezier mit. Letzterer versicherte, der Cabinetswechsel bedeute keinerlei Aenderung der äußeren und inneren Politik. Das Cabinet bilde eine Fortsetzung des früheren, höchstens darin liege eine Aenderung, daß das neue Cabinet die größte Energie entfalten werde. Im Laufe des Gesprächs constatirte der Großvezier die herzliche Natur der Beziehungen zwischen Oesterreich und der Türkei.

Wien, 22 Septbr. Der „N. Fr. Pr." zufolge beträgt die beschlossene Erhöhung des Kriegsbudgets rund sechs Millionen, wovon ein Theil auf das Ordinarium für die Verstärkung des Friedensstandes und Vermehrung der Subalternoffiziere entfällt. Wie verlautet, tritt der Reichsrath am 10. October zusammen.

Bern, 22. Septbr. In der heutigen Sitzung des internationalen Congresses für Arbeiterunfälle berichtete der Präsident des deutschen Reichsversicherungsamtes, Boediker, unter großem Beifall über die Gestaltung der Unfallversicherung in Deutschland. Er zeichnete den vorsichtig fortschreitenden Gang der deutschen Gesetzgebung, betonte das Princip der Selbstverwaltung, welches bis zur Spitze durchgeführt sei und insbesondere bei dem Erlaß von Statuten, bei Festsetzung der Gefahrentarife und der Unfallversicherungsvorschriften zur vollen Entwickelung gelange. An der Befreiung der Arbeiter von den Beiträgen, der Kostenlosigkeit der Rechtsprechung der Schiedsgerichte und des Reichsversicherungsamts werde festgehalten. Lücken beständen zwar, aber die beste Kritik sei diejenige, welche nur Lücken finde, also den Ausbau, nicht das Einreißen von Theilen der Gesetze verlange.

Olten, 22. September. Der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths der schweizerischen Centralbahn, unter dem Vorsitz des neugewählten Präsidenten Vischer, wohnten die deutschen Mitglieder Siemens (Deutsche Bank) und Goldberger (Internationale Bank) bei. Der Bericht des Directoriums über seine Geschäftsführung, sowie das durch den schweizerischen Bundesrath revidirte Hilfskassen-Statut wurde entgegen genommen. Dem Creditbegehren des Directoriums zur Anschaffung von 10 Locomotiven wurde Folge gegeben auf Kosten des Lasten- und Baucontos. Der Rücktritt des Directors Zemg-Luzern, eines Gegners der Verstaatlichungsaction, und des Generaldirectors Graffenried-Bern wegen Geschäftsüberhäufung wurde zur Kenntniß genommen. Die die Verstaatlichung betreffenden Angelegenheiten wurden bis nach dem Ausfall des Referendums vertagt.

Rom, 22. Sept. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Pallanza: Nach einer Mittheilung des Dr. Theodoris habe sich der Gesundheitszustand der Königin von Rumänien gebessert. Die Schmerzen seien seltener und weniger heftig, die Kräfte und die Bewegungsfähigkeit kehren wieder, die Nächte seien ruhiger, immerhin sei eine längere Schonung nothwendig.

Paris, 22. Septbr. Die Abendblätter besprechen die Meldung über die Aufhebung des Paßzwanges sehr günstig. Der „Temps" sagt, die angekündigte Maßnahme sei nicht nur friedlich, sondern auch friedenstiftend. Das Aufhebungsdecret werde in Frankreich eine dem Geiste, welchem es entsprungen sei, conforme Aufnahme finden. Es liege kein triftiger Grund vor, um nicht mit Freude eine solche Meldung in den Beziehungen beider großen Völker zu verzeichnen. Aehnlich äußert sich die „Liberté". — Der Botschafter Herbette ist hier eingetroffen.

Haag, 22. Septbr. Die Regierung wird eine Verlängerung der Arbeiterenquete bis 1. September 1892 vorschlagen. Die Blätter melden, der Kriegsminister werde vorläufig eine 10jährige Wehrpflicht, 6 Jahre im stehenden Heere und 4 Jahre in der Reserve, vorschlagen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 23. September.

=ßß= **Gas-Consumtion.** Im Monat August betrug die Consumtion von Gas in unserer Stadt 792 200 Cubikmeter, also im Durchschnitt auf täglich 25 600 Cubikmeter; das Maximum stellte sich auf 29 900 Cubikmeter, das Minimum auf 19 100 Cubikmeter.

* **Eine Strickmaschine im Betrieb** hat z. Z. die Strumpffabrik von L. Dreyzehner Nf. (Ohlauerstr. 2) in ihrem Schaufenster ausgestellt.

ee. **Wieder eingetroffen** ist am 20. d. Mts. der städtische Vollziehungsbeamte Bruno Pfahlbusch, der seit mehreren Wochen vermißt wurde.

—ck.— **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 14. bis 21. September 1891. Geschlachtetes Geflügel fand bei andauernd guter Auswahl in den verschiedensten Arten leichten Absatz für Consumzwecke, zumal die Forderungen trotz der meist gebesserten Qualität der Einlieferungen mäßige blieben. Gut angefleischte Bratgänse im Gewicht von 6—7 Pfd. und mittlere Hühner, zu Fricassé und zu Suppen geeignet, fanden andauernd Bevorzugung. Von lebendem Geflügel flossen die Zufuhren gleichfalls reichlich und hatten namentlich Gänse aus den östlichen Provinzen, aus Polen und Rußland für Mastzwecke guten Begehr seitens der hiesigen Händler. — Detailpreise für geschlachtetes Geflügel pro Stück je nach Größe und Güte: Junge Gänse, hiesige 3,50—5,50 Mark (pro ½ Kilo 50 bis 65 Pf.), Hamburger 6—7 Mark, Enten, hiesige 90 Pf. bis 2 M., Hamburger 2—2,50 M., Tauben 40—55 Pf., Hühner, junge 60—90 Pf., alte 0,90—1,50 Mark, Hamburger Küken 1,10—1,40 Mark, Kapaunen 2 bis 2,30 M., Poularden, hiesige 3,50—5,50 M., ausländische 4,50—7 M. — Wild wies reichlichere Einlieferungen auf. Durch die stärkere Zufuhr von Hasen wurden die Preise von Reh- und Rothwild gedrückt, während im Uebrigen der bisherige Preisstand ungefähr erhalten blieb. In der Central-Markthalle erzielte Rehwild 54—80 Pf., Rothwild 37—41 Pf., Wildschweine bis 34 Pf. pro ½ Kilo in ganzen Thieren. Hasen, junge, 1,25—2,10 M., ausgewachsene 2,[illegible]—3,40 M. pro Stück. — Detailpreise pro Stück, je nach Beschaffenheit: Rebhühner, alte 0,70 bis 1,00 M., junge 0,80—1,40 M., Fasanenhähne 2,40—2,90 M., Fasanenhennen bis 2 M., Wildenten 1—1,50 M., Krikenten 50—80 Pf., Wachteln 40—50 Pf., Rehkeule 4—6 M., Rehrücken 10—13 M., Hasen 2,25 bis 4,25 M.

—ck.— **Berliner Eierbericht** vom 14. bis 21. September 1891. Die rückgängige Preisbewegung hat bei vermehrtem Angebot aus den Productionsländern, dem eine entsprechende Kauflust nicht gegenübertrat, langsamen Fortgang genommen. Der Preis für normale Handelswaare bezifferte sich auf 2,70—2,95 M., für aussortirte kleine rc. Waare auf 2,30 bis 2,40 M. pro Schock. Im Kleinhandel zahlte man je nach Qualität der Eier 65 Pf. bis 1 M. pro Mandel, letzteres aber nur ganz vereinzelt für unzweifelhaft frische Waare.

ee. **Unfall.** Auf dem Neubau an den Kasernen 6 arbeitete auch der Anstreicher Paul Günther. Am 21. d. M. Mittags bemerkte der Meister desselben, daß Günther schwer betrunken war und forderte ihn deshalb auf, den Bau zu verlassen; Günther blieb aber, bis er im Laufe des Nachmittags aus dem fünften in das vierte Stockwerk herabstürzte, wobei er sich das Nasenbein zerschmetterte. Der Verletzte fand im Allerheiligen-Hospital Aufnahme.

ee. **Selbstmord.** Als die Frau des an der Oberschlesischen Eisenbahn bediensteten Güterbodenarbeiters Wilhelm Rösner am 21. d. M. vom Markt nach Hause zurückkehrte, fand sie die Thüre ihrer Wohnung in der Klosterstraße von innen verschlossen, so daß sie dieselbe durch einen Schlosser öffnen lassen mußte. Die Eintretenden fanden den Rösner als Leiche vor; der 51jährige Mann hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

ee. **Aufgefundene Kindesleiche.** Am 20. d. Mts., Vormittags wurde hinter einer in dem Grundstück Graupenstraße 16 stehenden Kiste die Leiche eines neugeborenen Knaben aufgefunden und nach der Anatomie gebracht. Die nach der Mutter angestellten Nachrichten lenken den dringenden Verdacht auf die 23 Jahre alte Arbeiterin Anna Taubitz, die noch nicht ermittelt werden konnte. Dieselbe ist mittelgroß, hat dunkelblondes Haar und trägt kleinen abgetragenen Spitzenhut und schwarzgrünen Anzug. Wer zu ihrer Ermittelung dienende Angaben machen kann, melde sich im Zimmer 9 des Polizeipräsidiums.

ee. **Recognoscirte Leiche.** Die am 22. d. Mts. an der Sandbrücke aufgefundene Leiche wurde als diejenige des Arbeiters Wilhelm Fabian von hier ermittelt.

ee. **Beschlagnahmt** wurde eine kurze zweigliedrige goldene Kette, an welcher ein Zehnmarkstück befestigt ist, welches auf der Vorderseite das Bildniß Kaiser Wilhelms zeigt und auf der abgeschliffenen Rückseite das Monogramm T. R. trägt. Der rechtmäßige Eigenthümer wird aufgefordert, sich auf dem Kgl. Polizeipräsidium, Zimmer 20, zu melden.

ee. **Im Schlafe bestohlen.** In der Nacht vom 20. bis 21. d. Mts wurde dem Arbeiter Karl Malschewske, welcher auf einer Bank unterhalb der Liebichshöhe eingeschlafen war, seine silberne Cylinderuhr (Nr. 32062) nebst silberner Kette und 2 Medaillen gestohlen.

—a— **Obstdiebstähle.** In der Nacht von vorigem Sonntag zu Montag gelang es dem Lehrer in Oswitz, welcher einen von der Straße etwas abseits gelegenen Garten besitzt, in demselben mit Hilfe des Nachtwächters den einen von zwei Dieben, welche Aepfel stehlen wollten, abzufassen. — Mit der zunehmenden Reife des Obstes mehren sich auch die Klagen über Obstdiebstähle in den Obstgärten hiesiger Stadt wie denen der Umgegend. So wurde der schöne Garten am Claassen'schen Siechenhause in der Obervorstadt wiederholt geplündert, wiewohl die Verwaltung zum besseren Schutz ein stachliches Drahtgitter auf dem eigentlichen Zaune hat anbringen lassen.

ee. **Diebstähle.** In der auf der Junkernstraße befindlichen Wohnung eines hiesigen Kaufmanns wurde am 20. d. Mts. eingebrochen und demselben eine silberne Cylinderuhr, ein graucarrirter Anzug, ein dunkelgrauer Sommerüberzieher und eine Menge mit L. R. gezeichnete Wäsche gestohlen. Der Dieb gelangte mit Hilfe des Entréeschlüssels in die Wohnung, welchen der Kaufmann, als er mit seiner Familie ausging, auf ein außerhalb der Wohnung befindliches Fensterbrett gelegt hatte, um dem Dienstmädchen den Eintritt zu ermöglichen. Der Gesammtwerth der gestohlenen Gegenstände beträgt ungefähr hundert Mark.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Opernglas, ein Trauring, ein Armband, ein Messer, eine Ente, ein Halstuch, ein Ueberzieher, 3 Portemonnaies. — Abhanden gekommen: ein schwarzes Armband, ein Jetarmband, ein Portemonnaie mit 100 Mark, ein Emaillekreuz. — Gestohlen: einem Bäckergesellen auf der Brüderstraße eine silberne Cylinderuhr, einer Wittwe auf der Neuen Junkernstraße ein Portemonnaie mit 16 Mark, einem Secretär auf der Friedrichsstraße ein Portemonnaie mit 16 Mark. — Verhaftet vom 21. bis 22. d. Mts. 43 Personen.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Ludwig der Bayer oder der Streit von Mühldorf. Vaterländisches Schauspiel in fünf Acten von Martin Greif.

Zeitgenossen. Eine Erzählung aus unsern Tagen von Karl Freih. von Beust. Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.

Leonore. Erzählung von Johann von Wildenradt. Verlag von Victor Ottmann in Leipzig.

Der Herr Executor Brandthuber. Komischer Roman aus Siebenbürgen von Rudolf Bergner. Druck und Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.

Annemarie. Von Hans Modt. Verlag von Friedrich Stahn in Berlin.

Todsünden. Roman von Hermann Heiberg. Verlag des Vereins der Bücherfreunde in Berlin.

Wie gewinnt und sichert sich der Kaufmann dauernde Stellung? Eine Beleuchtung der Handelsgehülfen-Frage von Prof. Dr. Max Haushofer. Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft Dr. P. Langenscheidt in Berlin.

Reichsgesetz, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14ten Mai 1879, die auf Grund desselben erlassenen Verordnungen sowie das amtliche Gutachten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes über Verfälschungen von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen. Unter besonderer Berücksichtigung der amtlichen Gesetzesmaterialien und der Rechtsprechung des Reichsgerichts erläutert und zum praktischen Gebrauch herausgegeben von Landrichter Dr. Menzen. Nebst den Reichsgesetzen vom 25. Juni, 5 Juli, 12. Juli 1887, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben und den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter. Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Der Weg zum Einjährig-Freiwilligen und zum Offizier des Beurlaubtenstandes in Armee und Marine. Von Exner, Oberstlieutenant z. D. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Ketzergerichte. Neue geschichtliche Erzählungen von Richard Weitbrecht. Verlag der Buchhandlung des Evang. Bundes von Carl Braun in Leipzig.

Prosa. Skizzen, Gedenkblätter und Studien von Robert Hamerling. Neue Folge. Zwei Bände. Verlagsanstalt und Druckerei Act.-Ges. (vorm. J. F. Richter) in Hamburg.

Trowitzsch's Kalender für die öffentlichen Volksschulen Preußens — Schuljahr 1892 — herausgegeben von E. Reiter. Verlag von Trowitzsch und Sohn in Berlin.

Handels-Zeitung.

• **Das Geschäft in der Herrenconfectionsbranche** ist, wie der „B. B.-Ztg." aus Fachkreisen geschrieben wird, in dieser Saison durchaus nicht schlecht zu nennen, es war sogar ganz rege, musste allerdings aber schliesslich auch den allgemeinen Zeitverhältnissen Rechnung tragen. Die Reiseordres gingen anfänglich in gewohnter Weise ein, namentlich lagen recht gute Aufträge vom Ausland vor. So sind in Holland und in der Schweiz, wenn auch vielleicht mit mehr Schwierigkeiten als sonst, doch dieselben Resultate wie immer erzielt worden. Nur die deutschen Kunden haben weniger bestellt. Für sie war das Sommergeschäft schlecht, dann müssen gerade die Inhaber von Herrenconfectionsgeschäften mehr Rücksicht auf die allgemeinen Zeitverhältnisse nehmen, als irgend andere Geschäftszweige, denn die Käufer fertiger Herrenkleider setzen sich zum grossen Theile aus den Arbeiter- und Handwerkerkreisen, aus den kleinen Beamten zusammen, welche in ihren Ausgaben beschränkt werden. Wenn man diese Verhältnisse in Betracht zieht, kann man mit den Umsätzen nicht unzufrieden sein, die sich erst in letzter Zeit abgeschwächt haben, weil die Platzkundschaft weniger als sonst kaufte. Dass das Geschäftsergebniss trotzdem nicht befriedigt, geht aus den Klagen über mangelhafte Eingänge der Incassos, sowie aus Nachrichten von Zahlungsschwierigkeiten hervor, welche die Detailgeschäfte betroffen haben. Recht gut war das Geschäft in Paletots aus President- und Eskimostoffen, in Halb- und Reinwolle, in stück- und wollfarbigen Kammgarnröcken, in billigen halbwollenen Gladbacher Buckskinhosen, in rheinischen, Lausitzer, schlesischen Kammgarn-, Streichgarn- und Cheviothosen war zeitweise lebhafter Verkehr. Billige complette Anzüge fanden ebenfalls erwünschten Absatz. Das Exportgeschäft nach Südamerika, welches im vergangenen Jahre einzelne Firmen recht lebhaft beschäftigte, ist leider diesmal fast ganz ausgefallen. Es ist dies ein Verlust, der vielleicht in einem günstigen Geschäftsjahr kaum aufgefallen wäre, der aber jetzt um so schwerer empfunden wird. Dunkle schwere und halbschwere Anzug- und Beinkleiderstoffe, halbschwere, wollfarbige Kammgarnstoffe, hübsch gemusterte Meltons und halbwollene gemusterte Kammgarnstoffe, ebenso Loden- und Ulsterstoffe sind augenblicklich noch gesucht, weil darin anfänglich sehr wenig auf Lager genommen wurde und jetzt fast für jede neu eingehende Ordre frisch eingekauft werden muss. Es kamen bei den Grossisten, auch bei einzelnen Fabrikanten in halbschweren, wollfarbigen Kammgarnstoffen, wie sie die rheinischen Fabriken herstellen, sowie in besseren halbschweren Buckskins, wie sie Forst fabricirt, namentlich in den schon oben erwähnten Meltonqualitäten, in flotten Musterungen, in Cottbuser ähnlichen Qualitäten, in besseren Krimmitschauer und Werdauer Buckskins, in Werdauer Ulster- und Lodenstoffen, in Grossenhainer Kammgarnstoffen in den letzten Tagen noch manche Umsätze zu Stande, während die früher so sehr viel verarbeiteten ganz geringen Qualitäten, die aus Kunst- oder Halbwolle hergestellt sind, oder auch die angewalkten Buckskins jetzt recht vernachlässigt sind. Selbst von solchen Herren-Confectionsgeschäften, die nur ganz billige Waare fabriciren, werden sie durch andere ähnliche Qualitäten, die sich im Tragen besser bewähren, ersetzt. Die von den Herren-Confections-Engros-Geschäften getroffenen Abschlüsse für die kommende Frühjahrsaison sind noch wenig umfangreich ausgefallen. — Das Maassgeschäft hat noch nicht begonnen, dessenungeachtet fehlen für feine Maassarbeit trotz hoher Bezahlung immer geeignete Arbeitskräfte.

* **Westfälisches Kokes-Syndikat.** Der Kokesabsatz im zweiten Jahresviertel 1891 stellte sich wie folgt: An Grosskokes 907 093 To., an Bruchkokes 32 797 To., an Kleinkokes 18 470 To., insgesammt im Syndikat 958 360 To. und ausserhalb desselben 8920 To., zusammen 967 280 To. Der Kokesabsatz im ersten Halbjahr 1891 betrug 1 937 215 Tonnen gegen 1 948 522 Tonnen in der ersten Hälfte 1890. Von dem Gesammtabsatz an Grosskokes im zweiten Jahresviertel 1891 entfielen auf Hochöfen 692 453 To. gleich 76,34 pCt. Nach Luxemburg, Lothringen, Frankreich gingen zusammen 36,32 pCt., nach Frankreich allein 8,52 Procent, nach Luxemburg 10,59 pCt., nach Lothringen 17,26 pCt. Giessereien, Metallhütten, Fabriken u. s. w. des In- und Auslandes bezogen 16,25 pCt., gleich 147 453 To., der Rest vertheilt sich auf verschiedene Arten von Abnehmern.

• **Deutsche Concurrenz auf dem Coksmarkte Belgiens.** Man schreibt der „Voss. Z." aus Brüssel: Noch im Anfange d. M. forderten die belgischen Coksproducenten 18—18,50 Fr. per To.; heute ist in Folge der deutschen scharfen Concurrenz, welche sich besonders im Lütticher Becken und im Luxemburgischen fühlbar macht, der Preis auf 17 Fr. heruntergegangen. Deutscher Coks für Hochöfen mit höchstens 10 Procent Asche und Wassergehalt wird in Lüttich mit 19 Fr. verkauft.

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

* **Freiburger 10 Fr.-Loose vom Jahre 1878.** Ziehung am 15. September 1891. Auszahlung am 15. Januar 1892. Am 14. August gezogene Serien: Nr. 275 410 430 1189 1246 1331 1637 2128 2163 2439 3404 4878 5212 6095 6146 7087 7372 8451 8734 9121 9306 9315 9599 9805 10680. — Hauptpreise: Ser. 9306 Nr. 2 à 10000 Fr., Serie 275 Nr. 7 16 17 18 23, Ser. 410 Nr. 2 4 19, Ser. 430 Nr. 2 9 17, Ser. 1189 Nr. 3 12 14 25, Ser. 1246 Nr. 18, 24, Serie 1331 Nr. 5 7 9 10, Serie 1637 Nr. 1 5 16 19 25, Ser. 2128 Nr. 3 4 13 14 18 24, Ser. 2163 Nr. 4 6 10 19, Ser. 2439 Nr. 6 11 13, Ser. 3404 Nr. 4 10 14 21 22 25, Ser. 4878 Nr. 13 24, Ser. 5212 Nr. 15 21, Ser. 6095 Nr. 3 14 24, Ser. 6146 Nr. 18 19 22, Ser. 7087 Nr. 24, Ser. 7372 Nr. 1 16 18 20 22, Ser. 8734 Nr. 3 8 12 23, Ser. 9121 Nr. 5 10, Ser. 9306 Nr. 2 4 21 23 24, Ser. 9314 Nr. 4 7 15 17 22, Ser. 9599 Nr. 4 7 12 14 17 18, Ser. 9805 Nr. 3 4 11 13 14 18, Ser. 10680 Nr. 10 17 à 100 Fr. Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern je 13 Fr.

Ausweis.

Petersburg, 21. Sept. [Ausweis der Reichsbank vom 21. Septbr. n. St.*)]

Kassenbestand	Rbl.	98 412 000	Abn.	23 889 000
Discontirte Wechsel	-	20 364 000	Abn.	37 000
Vorschüsse auf Waaren	-	26 000	Abn.	1 878 000
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	-	6 589 000	Abn.	9 425 000
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	-	4 046 000	Abn.	29 895 000
Contocurrent des Finanzministeriums	-	57 703 000	Abn.	422 000
Sonstige Contocurrenten	-	27 623 000	Abn.	521 000
Verzinsliche Depots	-	21 652 000	Abn.	453 000

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. September.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld stellte sich heute wiederum flüssig, Ultimogeld wurde zu 4½—4 pCt. reichlich offerirt, die Umsätze waren nicht sehr beträchtlich. Von Devisen ermässigten sich lang London im Zusammenhang mit der daselbst erwarteten Disconterhöhung um 1½ Pf., wogegen kurz London etwas anzog. — Darin, dass vollgezahlte 3proc. Scrips deutscher und preussischer Anleihe heute höher notirten als nicht vollgezahlte Stücke, wollte man einen Beweis für das hierin noch bestehende erhebliche speculative Engagement sehen. — Heute fand eine Plenarversammlung der Abrechnungsstelle der Reichsbank statt, zu welcher Vereinigung ausser der Reichsbank 22 Banken und Bankhäuser gehören. Der Bankpräsident gab eine Uebersicht über die bisherige Entwicklung des Geschäfts in diesem Jahre, aus welcher hervorgeht, dass in den ersten 8 Monaten dieses Jahres die Umsätze in allen neun Abrechnungsstellen sich zusammen auf 11 768 Mill. M. und in Berlin auf 2835 Mill. M. belaufen. Diese Ziffern bleiben im Allgemeinen etwas hinter den Vorjahrszahlen zurück. Der A. Schaafhausen'sche Bankverein hatte den Antrag um Aufnahme in die Vereinigung eingereicht, welcher genehmigt wurde, sodass sich die Gesammtzahl der vereinigten Banken incl. der Reichsbank jetzt auf 24 beläuft. Der Centralausschuss der Reichsbank wird für den 26. resp. 28. d. M. zu einer Sitzung zusammenberufen werden, in welcher an der Hand der Ziffern des dann publicirten Ausweises eine Aussprache über die Situation der Bank stattfinden wird. — Die Speculation benutzte die günstige allgemeine Tendenz der heutigen Börse, um eine Bewegung in den Actien des Norddeutschen Lloyds und der Packetfahrt-Actien-Gesellschaft zu machen, und motivirte ihr Vorgehen mit dem Hinweis auf die grossen Frachteinnahmen, welche den Gesellschaften aus dem Bezuge von amerikanischem Getreide und Schweinefleisch erwachsen müssen; da indessen diese Momente längst bekannt und zum Theil auch schon in ihrer Wirkung auf die Course zur Geltung gekommen sind, so fand die Bewegung nur geringen Anklang an der Börse, Privatkäufer griffen nicht ein und deshalb schlief das Geschäft auch sehr bald wieder ein. — Obgleich die seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft im Interesse der Besitzer 5proc. italienischer Rente gestellten Anträge auf Erleichterungen für die Ausgabe neuer Stücke resp. Couponbogen noch nicht Erledigung gefunden haben, ist doch im Interesse der geschäftlichen Ordnung bestimmt worden, dass die ital. 5proc. Rente vom 1. October d. J. ab in neuen Stücken mit neuen Coupons oder ohne dieselben in alten Stücken geliefert werden kann, in letzterem Falle ist für jeden Titel 0,60 Fr. = 0,48 M. auf die Kosten des deutschen Reichsstempels zu vergüten, auf Engagements in ital. 5proc. Rente, welche vor dem 1. October d. J. abgeschlossen, aber nach demselben fällig sind, erfolgt ein Courszuschlag von 0,22½ pCt. Ueber den Zeitpunkt, von welchem ab die Lieferung ausschliesslich in neuen Stücken erfolgen muss, wird ein späterer Beschluss vorbehalten. — Aus der Bank von Frankreich gingen in der jüngsten Zeit fortgesetzt grössere Beträge Gold nach Amerika, welche z. T. mit dem Bezuge amerikanischen Getreides, z. T. mit fälligen Verbindlichkeiten aus der vor einigen Monaten vorgenommenen Operationen des Hauses Lazard frères zusammenhängen. Die Bank von Frankreich ist nach den dortigen Bank- und Währungsgesetzen zur Abgabe von Gold nicht unbedingt verpflichtet, sie hat deshalb wiederholt vollwerthige 20 Fr.-Stücke gegeben, welche ihres Mindergewichtes wegen für den Export nicht geeignet waren, es hat sich daher in jüngster Zeit in Frankreich ein Goldagio herausgebildet, welches bis vor kurzem 7 pro Mille betrug; nach neueren Berichten soll dasselbe auf 9 pro Mille gestiegen sein. — Der Aufsichtsrath der Görlitzer Eisenbahnmaterial-Gesellschaft beschloss, nach reichlicher Abschreibungen und Reservendotirungen 13 pCt. Dividende zu vertheilen, die chemischen Fabriken Harburg-Stassfurt, vorm. Thörl und Heidtmann melden ¾ pCt., die Papierfabrik Leisenburg 5 pCt., die Zuckerfabrik Heilbronn 15 pCt., die Kunstmühle Bavaria in München 3 pCt., die Baumwollspinnerei Mittweida 5 pCt. Dividende.

Aachen, 22. September. Der Gewinn der Vereinigungs-Gesellschaft für 1890/91 beträgt 2 606 184 M., wovon nach Abschreibung 1 516 893 M. zur Verfügung bleiben, welche eine 11procentige Dividende gestatten. In der Bilanz figurirt der Kaufpreis der Aachen-Hängener Gruben mit 6 000 271 M.

Mailand, 22. September. Es verlautet: Das Comité der Mittelmeerbahn schlage dem Verwaltungsrathe demnächst eine Gesammtjahresdividende von 26 Lires vor.

Berlin, 22. Septbr. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete fest. Die Course der Speculationspapiere zogen meistens auf Deckungen an. Voran standen russische Noten, welche in lebhaften Verkehr traten und eine Avance erzielten, die jedoch keineswegs allgemein der günstigen Stimmung und ihrer Motivirung entsprach. Die letztere wurde der Politik entnommen, die heute in freundlicherem Lichte erschien. Wie auf Verabredung trafen günstigere Nachrichten dieser Art ein, die jedoch verschiedene Beurtheilung erfuhren. Die Erleichterung des Passzwanges für Elsass-Lothrigen gilt als Zeichen der friedlichen Gesinnung der deutschen Politik. Dann kam die Meldung der „Köln. Ztg." vom Besuch des Zaren in Berlin. Der Rückgang der Getreidepreise bildete ebenfalls ein Motiv für die gebesserte Tendenz, jedoch wurde die Wirkung durch die gleichzeitige Meldung eines rheinischen Blattes beeinträchtigt, dass, sobald neue 3proc. russische Anleihe in Paris gesichert sei, Erlasse erscheinen werden, die die Weizenausfuhr erschweren. Ein retardirendes Moment waren auch die Londoner Depeschen, wonach eine Erhöhung der Bankrate daselbst in Aussicht genommen wird. Im allgemeinen war das Geschäft nicht belangreich, nur in russischen Noten und einzelnen Montanwerthen herrschte stärkerer Verkehr. Von Banken Commandit, Credit, Deutsche und Dresdener Bank lebhaft. Credit ultimo 149,30—149,50—149,10 bis 149,25, Nachbörse 149,75, Commandit 171,90—171,80—172,25—171,90 bis 172, Nachbörse 172,75. Norddeutsche Bahnen: Marienburger wesentlich, Ostpreussen und Lübecker leicht gebessert, von österreichischen Bahnen, Lombarden, Duxer höher gefragt, Lombarden ultimo 46,10 bis 46,20—46,10, Nachbörse 45,90—46, Franzosen 120,90—121—120,90, Nachbörse 121,10. Schweizer Bahnen anfänglich gebessert, dann nachlassend, speciell Simplonbahn in Zusammenhang mit der Aufhebung des Passzwanges. Leitende Hütten sind Kohlenactien, anziehend; Bochumer 115,10—115—115,25—114,90, Nachbörse 115,10; Dortmunder 66,50—66,10, Nachbörse 66,50; Laurahütte 115,70—115,60 bis 115,90—115,75, Nachbörse 116. Ausländische Anleihen meist höher, 1880er Russen 97,10, Nachbörse 97,10, russische Noten 213—214 bis 213,50—213,75, Nachbörse 213,75, 4proc. Ungarn 88,75—88,80, Nachbörse 88,90, Festigkeit erhielt sich auch im weiteren Verlauf. Cassamarkt still, fest. Inländische Anlagewerthe haben nicht voll den letzten Stand behauptet. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten fest, russische bei lebhaftem Geschäft wenig verändert. Fremde Wechsel still.

Berlin, 22. Sept. **Productenbörse.** Völlig unabhängig von den auswärtigen Vorgängen stand der heutige Verkehr fortdauernd unter Beklemmungen interner Natur, welche auf den meisten Gebieten weitere intensive Flauheit zur Folge hatten. — Loco Weizen in feiner Waare gefragt. Im Terminverkehr bestand ausgiebiges Realisationsangebot naher Sichten, welche von neuem 5 M. wichen, während spätere nur etwa 3 M. nachgaben, so dass ausgesprochener Report zur Geltung kam. Der Markt blieb bis zum Schluss flau. — Loco Roggen ging zu ermässigten Preisen wenig um. Im Terminverkehr wirkten die oben angeführten Momente verflauend. Die auf finanziellem Gebiete liegenden Befürchtungen führten auch hier zum Rückgange von 2—3 M., Schluss ohne Erholung. — Loco Hafer schwach preishaltend. Termine ca. 4 M. gewichen. — Roggenmehl 40 Pf. billiger. — Mais still. — Rüböl in laufender Sicht in Deckung begehrt, etwas theurer, im Uebrigen still, kaum verändert. — Spiritus flaute weiter, obwohl die Kündigungen prompte Aufnahme fanden. Laufender Monat schloss 1 M., die anderen Sichten circa 1½ M. höher.

Posen, 22. Sept. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 72,80, 70er 53,00, — Tendenz: Niedriger. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 22. Sept., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Septbr. 68½, per December 60, per März 1892 59, per Mai 59. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 22. Sept., 6 Uhr 54 Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per September 68¾, per December 60¼, per März 59, per Mai 59. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 22. Septbr., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 84,25, per December 72,25, per März 70,50. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 22. Sept. **Java-Kaffee** good ordinary 53½.

Hamburg, 22. Sept.. 8 Uhr 6 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 13,25, October 12,65, October-December 12,75, Januar-März 1892 12,75, Mai 13,02½. — Behauptet.

Paris. 22. Septbr., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker ruhig, 88% loco 36,50, weisser Zucker behauptet, per Septbr. 36,75, per October 35,62½, per October-Januar 35,37½, per Januar-April 35,75.

Paris. 22. Sept., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% ruhig, loco 36,25—36,50, weisser Zucker ruhig, per Sept. 36,62½, per Octbr. 35,50, per Octbr.-Januar 35,25, per Jan.-April 35,75.

London. 22. Septbr. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15¼, träge. Rüben-Rohzucker loco 13⅛, fest.

Hamburg, 22. Sept. **Petroleum.** Nominell fest, loco 6,30 Br., Octbr.-December 6,30 Br.

Bremen. 22. Sept. **Petroleum.** Sehr fest. Loco 6 M. Br.

Antwerpen, 22. Septbr., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15⅜ bz. und Br., per Sept 15⅜ Br., per October-December 15¾ Br., per Januar-März 15⅞ Br. — Unverändert.

Amsterdam, 22. Septbr. Bancazinn 55½.

London, 22. Sept., Nachm. 2 Uhr 1 Min. **Kupfer** chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 5 sh — d. — **Zinn** (straits) 91 Lstr. 7 sh. 6 d. — **Zink** 23 Lstr. 17 sh 6 d. — **Blei** 12 Lstr. 5 sh. — **Roheisen** mixed numbers warrants 47 sh 3 d.

Glasgow, 22. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	21. Sept.	22. Sept.
Mixed numbers warrants.	47,3½ sh.	47,6 sh.

London, 22. Sept. Wollauction schwächer besucht, Preise unverändert.

Antwerpen, 22. Sept. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Januar 4,65 Frcs. bezahlt.

Leipzig, 22. Sept. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] April 3,72½, Juli 3,75 bez.

Leipzig, 22. September. Lederbörse. Zufuhren gering, Preise fest, normaler Geschäftsgang.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 22. Sept. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	21.	22.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	87 90	88 10
Gotthardt-Bahn ult.	127 90	128 20
Lübeck-Büchen	147 —	147 75
Mainz-Ludwigshaf.	109 60	109 60
Marienburger	56 20	56 70
Mittelmeerbahn	92 10	92 50
Ostpreuss. St.-Act.	76 —	75 70
Warschau-Wien	— —	210 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	47 20	46 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 80	93 70
do. Wechslerbank	96 —	96 50
Deutsche Bank	144 50	145 50
Disc.-Command. ult.	170 80	172 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	148 10	149 40
Schles. Bankverein	111 50	112 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	— —
Bismarckhütte	125 —	124 —
Bochum. Gussstahl	113 10	114 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	156 75	156 75
do. Pferdebahn	132 —	132 —
do. verein. Oelfabr.	96 40	96 40
Donnersmrckh., alte	74 75	74 80
Dortm. Union St.-Pr.	65 75	66 20
Erdmannsdrf. Spinn.	79 75	79 70
Flöther Maschinenb.	98 10	98 25
Fraust. Zuckerfabrik	66 —	66 —
Giesel Cement	88 90	87 80
GörlEis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	159 50	161 —
Kattow. Bergbau-A.	121 10	121 —
Kramsta Leinen-Ind.	117 10	117 10
Laurahütte	114 50	115 70
Märkisch-Westfäl.	232 70	234 70
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	135 50	135 —
Nordd. Lloyd ult.	109 80	111 —
Obschl. Chamotte-F.	101 —	101 50
do. Eisenb.-Bed.	58 40	58 10
do. Eisen-Ind.	120 —	120 —
do. Portl.-Cem.	87 —	87 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	85 80	85 75
Redenhütte St.-Pr.	39 —	38 80
Schlesischer Cement	117 —	117 25
do. Dampf.-Comp.	80 50	80 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	209 —	212 —
do. St.-Pr.-A.	208 50	211 90

Cours vom	21.	22.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	39 —	39 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 50	105 25
do. do. 3½%	96 75	96 80
do. do. 3%	83 25	83 30
Neue do. 3%	83 20	83 40
Preuss. 4% cons. Anl.	104 90	104 90
do. 3½% do.	96 80	96 75
do. 3% do.	83 30	83 30
do. Pr.-Anl. de 55	154 70	154 70
Posener Pfandbr. 4%	100 70	100 80
do. do. 3½%	94 60	94 60
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	95 40	95 20
do. Rentenbriefe	101 70	101 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	96 30	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 50	96 75
Italienische Rente	89 10	89 30
do. Eisenb.-Oblig.	53 30	53 40
Mexikaner 1890er	85 20	85 25
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 70
do. 4⅕% Papierr.	— —	78 10
do. 4⅕% Silberr.	77 90	78 10
do. 1860er Loose	118 40	118 60
Poln. 5% Pfandbr.	66 20	66 50
do. Liqu.-Pfandbr.	63 20	63 90
Rum. 5% amortisable	97 50	97 30
do. 4% von 1890	83 25	83 —
Russ. 1883er Rente	103 70	103 70
do. 1889er Anleihe	97 10	97 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 90	96 90
do. Orient-Anl. II.	67 —	67 25
Serb. amort. Rente	85 25	85 —
Türkische Anleihe	17 75	17 70
do. Loose	60 40	59 60
do. Tabaks-Act.	169 50	170 —
Ung. 4% Goldrente	88 60	88 80
do. Papierrente	86 50	86 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 10	173 15
Russ. Bankn. 100 SR.	213 70	214 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 31
do. 1 „ 3 M.	— —	20 20
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 30
Wien 100 Fl. 8 T.	172 90	172 90
do. 100 Fl. 2 M.	171 50	171 70
Warschau 100 SR 8 T.	212 75	213 85

Privat-Discont 3⅝%.

Berlin, 22. Septbr., 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Die Börse verkehrte anfänglich auf die Erleichterung des Passzwanges in den Reichslanden, sowie auf das Dementi des gestrigen Gerüchts, betreffend die geforderte Räumung Egyptens auf erhöhtem Coursniveau fest und schlug im Verlaufe auf die Meldung der „Köln. Ztg." betreffs Hierherkunft des russischen Kaiserpaares sowie auf vorhandenen Stückemangel weiter steigende Richtung ein. Schluss fest. Scrips 83 37.

Cours vom	21.	22.
Berl. Handelsges. ult.	131 —	132 75
Disc.-Command. ult.	170 75	172 75
Oesterr. Credit ult.	148 37	149 75
Laurahütte ult.	115 12	116 25
Warschau-Wien ult.	208 —	208 75
Harpener ult.	181 —	183 —
Bochumer ult.	113 75	115 25
Dresdener Bank ult.	132 25	134 12
Hibernia ult.	149 12	150 62
Dux-Bodenbach ult.	222 —	223 87
Gelsenkirchen ult.	151 50	153 37

Cours vom	21.	22.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 25	75 62
Drtm. Union St. Pr. ult.	65 50	66 50
Franzosen ult.	120 12	121 25
Galizier ult.	87 87	88 12
Italiener ult.	89 12	89 37
Lombarden ult.	45 62	46 —
Türkenloose ult.	59 75	59 50
Donnersm. conv. ult.	85 20	85 25
Russ. Banknoten ult.	212 50	213 75
Ungar. Goldrente ult.	88 62	88 87
Marienb.-Mlawka ult.	55 75	56 37

Berlin, 22. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg. Weichend.		
Septbr.-Octbr.	229 50	224 50
Octbr.-Novbr.	229 50	224 75
Novbr.-Decbr.	229 50	226 50
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Septbr.-Octbr.	237 25	234 50
Octbr.-Novbr.	235 —	232 —
Novbr.-Decbr.	233 25	231 —
Hafer per 1000 Kg.		
Septbr.-Octbr.	158 25	156 —
Octbr.-Novbr.	158 50	156 50

Cours vom	21.	22.
Rüböl per 100 Kg. Still.		
September-October	62 20	62 50
April-Mai	61 60	61 60
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Niedriger.		
Loco 70er	55 50	54 50
September 70er	56 90	55 90
Septbr.-Oct. 70er	52 90	51 50
Nvbr.-Decbr. 70er	51 60	50 —
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 22. September — Uhr — Min.

Cours vom	21	22.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Septbr.-Octbr.	226 50	225 50
Octbr.-Novbr.	225 50	224 —
Roggen p. 1000 Kg. Weichend.		
Septbr.-Octbr.	236 —	233 —
Octbr.-Novbr.	234 50	231 75
Petroleum loco	10 80	10 80

Cours vom	21.	22.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
September-Octbr.	62 —	61 70
April-Mai	62 —	61 70
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	56 —	56 —
September 70er	56 —	56 —
Septbr.-Oct. 70er	52 —	50 30

Paris, 22. September. 3% Rente 95, 90. Neueste Anleihe 1877 105, 90. Italiener 90, 27. Staatsbahn 617, 50. Lombarden —, —. Egypter 490, 93. Fest.

Paris, 22. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] — Fest.

Cours vom	21.	22.
3 proc. Rente	95 82	96 —
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	— —	105 92
Ital. 5proc. Rente	90 25	90 35
Oesterr. St.-E.-A.	612 50	618 75
Lombard. Eisenb. A.	241 25	245 —

Cours vom	21.	22.
Türken neue cons.	17 90	17 92
Türkische Loose	63 75	63 25
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	89 56	89 75
Egypter	490 93	490 62
Compt. d'Esc. neue.	545 —	547 —

London, 22. September. Consols von 1889 October 94, 09. Russen Ser. II. 98, —. Egypter 96, 75. Schön.

London, 22. Sept., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¾ pCt.

Cours vom	21.	22.
2¾ proc. Consols	94¾	94 09
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente	89 —	89 —
Lombarden	9½	9⅝
4% Russ. II. Ser. 1889	97¾	98 —
Silber	44 13	44 13
Türk. Anl., convert.	17⅝	17¾
Unificirte Egypter	96⅞	96¾

Cours vom	21.	22.
Silberrente	78 —	78 —
Ungar. Goldr.	88⅜	88⅜
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Bankeingang 25 000, Bankausgang 289 000 nach Nordamerika, 60 000 nach Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. September. Mittags. Credit-Actien 237, 87. Staatsbahn 240, 75. Galizier —, —. Ung. Goldrente 86, 90. Egypter 96, 70. Laurahütte 112, —. Fest.

Wien, 22. September [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Credit-Actien ..	274 37	276 12	Marknoten	57 87	57 80
St.-Eis.-A.-Cert.	277 37	279 25	4% ung. Goldrente	102 75	102 85
Lomb. Eisenb..	104 50	106 50	Silberrente	90 40	90 70
Galizier	203 25	203 50	London	117 60	117 55
Napoleonsd'or .	9 34½	9 33½	Ungar. Papierrente	100 25	100 40

Hamburg. 22. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 210—220. — Roggen ruhig, neuer 215—240, russischer ruhig, 190—193. — Rüböl behauptet, loco 63. — Spiritus matt, per Sept.-Octbr. 39¾, per Oct.-Novbr. 39¾, per Novbr.-Decbr. 39½, per April-Mai 39¼. Alles Br. — Wetter: Kühl.

Köln. 22. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 50, per März 21, 95. Roggen per November 24, 20, per März 23, 15. Rüböl per October 64, 50, per Mai 64, 50. Hafer loco 16, 50. — Wetter: Schön.

Paris. 22. Sept. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen fest, per September 27, —, per October 27, 30, per November-Februar 28, —, per Januar-April 28, 60. — Mehl fest, per September 61, —, per October 61, 40, per November-Februar 62, 90, per Januar-April 63, 90. – Rüböl behauptet, per Septbr. 72, 75, per October 73, 25, per November-December 74, —, per Januar-April 75, 25. — Spiritus träge, per September 38, 50, per October 38, 25, per November-December 38, 50, per Januar-April 39, 75. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 22. Sept. [Schlussbericht.] Weizen loco — per November 260, per März 272. Roggen loco —, per October 230, per März 241.

Liverpool. 22. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 22. Sept., 7 Uhr 49 Min. Abds. Credit-Actien 238,50, Staatsbahn 238,50, Lombarden 94,—, Mainzer —,—, Laura 112,40, Ungar. Goldrente 88,90, Egypter —,—, Türkenloose 17,80, Türken —,—, Commandit 172,70. — Fest.

Hamburg, 22. Sept., 8 Uhr 43 Min. Abends. Creditactien 238,20, Franzosen 615,20, Lombarden 227,—, Ostpreussen 75,80, Lübeck-Büchener 148,80. Disconto-Gesellschaft 172,40, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 110,60, Packetfahrt 105,—, Nobel Dynamit Trust 128,—, Russ. Noten 213,50. — Tendenz: Abgeschwächt.

Marktberichte.

Trautenau, 21. Septbr. [Garnmarkt.] Im Garnmarkte hat sich nichts geändert. Die Preise sind gleich geblieben, der seitherige Begehr erhält sich. Spinner sind mit Abwicklung ihrer früheren Ordres beschäftigt, neue Geschäfte sind wenig zu Stande gekommen.

Bradford, 21. September. Wolle fester, Preise unverändert. Garne ruhig. Stoffe unverändert.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 14. bis incl. 20. September cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 340 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 40 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Kilogr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 80 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 130 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 6000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 110 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 47 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn im Binnenverkehr, 1100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 86 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 114 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 45 180 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 010 280 Klgr. (gegen 787 050 Kilogr. in der Vorwoche).

Roggen: 30 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Klgr. von der Kaiser Ferd.-Nordbahn über Oderberg, 60 000 von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 21 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 170 900 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 802 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 30 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 202 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 2940 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 361 240 Kilogr. (gegen 1 3116 630 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 70 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 330 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 100 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 50 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 7500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 49 500 Kilogr. über dieselbe von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 607 000 Klgr. (gegen 587 620 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 266 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 60 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 132 300 Kilogr. über die Rechte-OderUfer-Bahn im Binnenverkehr, 10 000 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 39 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn. 60 980 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 618 680 Klgr. (gegen 489 720 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 60 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 56 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 60 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 20 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 30 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 45 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 90 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 15 400 Kilgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 5200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 300 Klgr. über die Rechte-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 352 000 Kilogr. (gegen 239 800 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 60000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 80 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 70 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 250 000 Kilogr. (gegen 210 800 in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche ab Breslau zum Versandt:

Weizen: 13 920 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 17 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 9000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 79 920 Klgr. (gegen 133 370 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 3040 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 von der Oberschlesischen und 55 600 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn. 10 100 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 35 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 85 800 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 250 140 Klgr. (gegen 436 100 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20 000 Klgr auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 5400 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 16 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 101 700 Klgr. (gegen 23 880 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 400 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 300 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 20 200 von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 60 500 Klgr. (gegen 80 400 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 20000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 90 000 Klgr. (gegen 120 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 25 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger-Eisenbahn, 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 9400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahu nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 134 500 Klgr. (gegen 30 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 9200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 5400 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 109 600 Klgr. (gegen 30 000 Klgr. in der Vorwoche).

Vom Standesamte. 22. September.

Aufgebote:

Standesamt I. **Probst,** Heinrich, Schmied, kath., Mariannenstr. 3. **Kobas,** Marie, ev., Berlinerstraße 40. — **Olbrich,** Friedrich, Maschinenheizer, kath., Bergstraße 7, **Wantke,** Josefa, kath., Berlinerplatz 14. — **Ackermann,** August, Tischler, kath., Ritterplatz 5, **Alex,** Anna, ev. ebenda. — **Lorenz,** Julius, Maurer, kath., Hinterhäuser 16, **Feuerstein,** Auguste, ev., ebenda. — **Hoffmann,** Paul, Bildhauer, kath., Gr. Dreilindeng. 21, **Hensel,** Emma, kath., Neue Gasse 13a. — **Halbig,** Josef, Schmied, kath., Berlinerstraße 47, **Preuß,** Hedwig, kath., Berlinerstraße 35.

Standesamt II. **Noher,** Emanuel, Kaufm., mos., Ratibor, **Keiler,** Dor., mos., Höfchenstr. 1. — **Daniel,** Alex, Bureau-Assistent, kath., Brüderstraße 20, **Klamet,** Mar., kath., Trinitasstraße 7.

Standesamt III. **Zimmermann,** Willy, Gärtner, ev., Michaelisstraße 22, **Gerstenberger,** Marie, kath., ebenda. — **Milde,** Oscar, Strohhutpresser, kath., Kl. Scheitnigerstr. 20c, **Bergel,** Johanna, geb. Jäkel, ev., Heinrichstr. 10. — **Meinert,** Carl, Schneider, ev., Mehlgasse 7/9, **Franke,** Emma, kath., Rosenthalerstr. 8d. — **Grosser,** Carl, Schneidermeister, ev., Heinrichstr. 19a, **Wagner,** Anna, ev., Bismarckstr. 13. — **Vetter,** Eduard, Metalldreher, kath., Hinterbleiche 4, **Kosa,** Franziska, geb. Biemer, kath., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Ulbrich,** Josef, Malergehilfe, 29 J. — **Menzel,** Marie, geb. Sumda, Schuhmachermeisterwittwe, 62 J. — **Hoffmann,** Clara, geb. Wehrmann, Arbeiterfrau, 38 J. — **Nowack,** Pauline, geb. Strulich, Schmiedegesellenwittwe, 58 J. — **Stengritt,** Elfriede, T. des Schuhmachers Ernst, 1 J. — **Manchen,** Gisela, Tochter d. Haushälters Wilhelm, 6 M. — **Nagel,** Marie, Tochter d. Tischlers Johannes, 2 T. — **Chudzicka,** Helene, Arbeiterin, 21 J. — **Winkler,** Olga, geborne Steinert, Kaufmannwittwe, 37 J — **Müller,** Walter, S. d. Stationsgehilfen Otto, 7 M. — **Brieger,** Marie, T. d. Maurers August, 10 M. — **Fleischer,** Marie, Dienstmädchen, 17 J. — **Schmidt,** Margarethe, geb. Still, Buchhalterwittwe, 38 J. — **Winzig,** Sofie, geborne Pawlock, Kutscherwittwe, 81 J. — **Kühn,** Gottlieb, Arbeiter, 42 J. — **Hoppe,** Rosina, geb. Nowak, Restauratenrfrau, 36 J. — **Güttler,** Albertine, geb. Windel, Cartonnagenfabrikantenwittwe, 57 J. — **Johne,** Max, Kaufmann, 35 J. — **Malis,** Anna, T. d. Hilfsbremsers August, 6 J. — **Pawlik,** Georg, S. d. Kürschnermeisters Franz, 11 M. — **Nickel,** Auguste, geb. Stromberger, Hilfsschreiberwittwe, 66 J. — **Hille,** Ernestine, geb. Chaffag, Goldarbeiterfrau, 74 J. — **Freudenberger,** Robert, 15 J. **Jaensch,** Henriette, geborne Peter, Schneiderfrau, 51 J. — **Grzella,** Christiane, T. d. Arbeiters Daniel, 9 M. — **Krebs,** Clara, Tochter des Cigarrenmachers Heinrich, 11 T. — **Vogler,** Auguste, T. d. Straßenbahnkutschers Carl, 3 M. — **Gläser,** Marie, geb. Hurtig, Schneiderwittwe, 69 J. — **Roßmann,** Anna, T. d. Cigarrenarbeiters Heinrich, 2 T. — **Skupkowsky,** Herbert, S. d. Tischlers Nepomuk, 11 M. — **Peiser,** Rosalie, geb. Feitel, Kaufmaunsfrau, 86 J. — **Kraft,** Martha T. des Sergeant Gustav, 1 M. — **Wille,** Georg, ehem. Schlossermeister, 79 J. **Grottke,** Carl, S. d. Arbeiters Robert, 4 M. — **Scholz,** Anna T. d. Fuhrwerksbesitzers Carl, 1 T.

Standesamt II. **Warczok,** Anna, T. d. Hilfsbremsers Johann, 18 Std. — **Raschdorf,** Hedwig, T. d. Droschkenbesitzers Paul, 4 W. — **Becker,** Ernestine, geb. Stahl, Kaufmannswittwe, 42 J. — **Macleod,** Chattie, Gesellschafterin, 19 J. — **Scholz,** Gertrud, T. d. Bremsers Arthur, 5 M. **Bartschick,** Ernst, S. d. Schuhmachers Julius, 1 J. — **Wohlauer,** Lazarus, Rentier, 85 J. — **Kaßner,** Martha, T. d. Fabrikdirectors Conrad, 11 J. — **Hellmann,** Josef, Arbeiter, 39 J. — **Richter,** Dorothea, geb. Lobethal, Particulierfrau, 70 J.

Standesamt III. **Brückner,** Gertrud, T. des Tischlers Paul, 1 J. — **Bruttschock,** Franz, Färbermeister, 43 J. — **Wogt,** Meta, Tochter d. Restaurateurs Reinhold, 13 W. — **Teschner,** Anton, Haushälter, 48 J. — **Rohnke,** Dorothea, geb. Kaiser, Bauergutsbesitzerswittwe, 86 J. — **Reichert,** Carl, Schuhmacher, 33 J.

Königliche Universität.

Das Winter-Semester beginnt am Donnerstag, den 15. October d. J.

In Gemäßheit der §§ 2, 3 und 6 der Vorschriften für die Studirenden sind Aufnahmegesuche von dem genannten Tage ab bis einschließlich den 6. November im Secretariat der Universität persönlich anzubringen. — Nach dem 6. November werden Meldungen zur Aufnahme nur dann berücksichtigt, wenn von dem Königlichen Universitäts-Curatorium, dem hinreichende Entschuldigungsgründe nachzuweisen sind, eine besondere Erlaubniß zur nachträglichen Immatriculation ertheilt worden ist.

Breslau, den 22. September 1891. [3071]

Der Rector der Königlichen Universität.
J. V.: **Probst.**

Der auf dem Oberschlesischen Bahnhofe an der Ohlauer Chaussee gelegene Lagerplatz Nr. 25 soll vom 1. October d. Js. ab verpachtet werden.

Pachtgebote, äußerlich als solche bezeichnet, sind **bis zum 28. September d. Js., Vormittags 11 Uhr,** an uns einzusenden.

Pachtbedingungen können in unserem Hauptbureau (Empfangsgebäude, Oberschlesischer Bahnhof) eingesehen werden.

Breslau, den 19. September 1891. [3023]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Ida** mit dem Zahnarzt Herrn **Dr. Emil Schlesinger** in Breslau beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen

Herrmann Löwenberg und Frau.

Thorn, den 20. September 1891. [4256]

Ida Löwenberg,
Dr Emil Schlesinger,
Verlobte.
Thorn. Breslau.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an [4249]

Max Zernik und Frau
Ida, geb. **Scherbel.**

Breslau, den 21. Sept. 1891.

Durch die Geburt eines Knaben wurden hocherfreut [4233]

Oscar Okrusch und Frau
Clara, geb. **Hoffenfelder.**

Breslau, den 22. Septbr. 1891.

Die heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr glücklich erfolgte **Geburt** eines gesunden **Mädchens** zeigen ergebenst an [1236]

Emil Brie und Frau **Käthe**,
geb. **Neumann.**

Strehlen, 22. Septbr. 1891.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an [4251]

Albert Fränkel und Frau
Amalie, geb. **Cohn.**

Oppeln, den 22. Septbr. 1891.

Am 17. d. Mts. wurden durch die Geburt eines Knaben hoch erfreut

Julius Lindenberg und Frau
Marie, geb. **Unger.**

Berlin, den 21. Septbr. 1891.

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere gute, heißgeliebte Mutter, Schwester, Tante und Nichte, die verwittw. Frau

Ernestine Becker,
geb. **Stahl,**

im 42. Lebensjahre. [4246]

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die schwergeprüften Hinterbliebenen.

Breslau, den 21. Septbr. 1891.
Beerdigung: Donnerstag, Vorm. 11 Uhr, v. Trauerhaus Höfchenstr. 18.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag verschied plötzlich auf einer Erholungsreise zu Hallstadt der älteste Assistenz-Arzt unseres Krankenhauses auf der Göppertstrasse,

Herr
Dr. med. Heinrich Lissauer.

Wir verlieren an ihm einen treuen, gewissenhaften und hervorragenden Arzt, welcher sowohl durch theoretische Kenntnisse sich ausgezeichnet, als durch die praktische Behandlung der ihm anvertrauten Kranken sich in hohem Grade bewährt und unseren wärmsten Dank sich verdient hat.

Möge die Erde ihm leicht sein!

Breslau, den 20. September 1891. [3070]

Die Direction
des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Am 19. September, Abends $\frac{1}{2}$11 Uhr, verstarb unser lieber Sohn und Bruder,

Max Dunkel,

im 22. Lebensjahre. [1221]

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Carl Fichelscher und Frau
verw. **Dunkel**, geb. **Brauer**,
nebst Familie.

Berlin, 21. September 1891.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute, Mittags 12 Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

Fabian Danziger,

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Neustadt OS., Cosel OS., Breslau, den 21. Septbr. 1891.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. September 1891, in Neustadt OS. statt. [3054]

Durch den Heimgang des heut nach langem Leiden entschlafenen

Herrn **Fabian Danziger**

hat die Gemeinde einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Sein grader, biederer Sinn, sowie das rege Interesse für die Angelegenheit der Gemeinde, das er in seiner langjährigen Wirksamkeit als Mitglied des Vorstandes bethätigt hat, sichern ihm in unseren Herzen ein dauerndes Andenken.

Neustadt OS., 21. September 1891. [3041]

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium
der Israelitischen Gemeinde.

Aparte Neuheiten
in
Regenmänteln
verkaufen, um zu räumen,
zu ganz aussergewöhnlich billigen,
aber streng festen Preisen

Lippmann & Kuntze,
Schweidnitzerstrasse Nr. 54,
parterre und 1. Etage. [3063]

Statt besonderer Anzeige!

Gestern Nachmittag entschlief sanft in Gleiwitz im Hause seiner Tochter unser theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Schwager und Onkel,

Herr **Isaak Rose,**

im 86. Lebensjahre. [3040]

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gleiwitz, Beuthen OS., Dziedzitz, Breslau, den 21. September 1891.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr, in Pless von der Leichenhalle aus statt.

Die **Beerdigung** des [4252]

Herrn **Lazarus Wohlauer**

findet am **Donnerstag, den 24. September, Nachmittag 3 Uhr,** vom Trauerhause, Gartenstrasse 10, aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise der innigsten Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner unvergesslichen, theuren Gattin,

Frau Jettel Freund, geb. **Lubliner**,

von allen Seiten zu Theil wurde, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. [4240]

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
H. Freund.

Für die vielfachen Beweise freundlichster Theilnahme gelegentlich der Feier ihrer silbernen Hochzeit sagen hiermit herzlichsten Dank

Georg Brandes und Frau
Helene, geb. **Rohrbeck.**

Breslau, den 20. September 1891. [3042]

Gardinen
große Auswahl, beste Qualitäten, billigste Preise. [3044]

Carl Tietz,
Schweidnitzerstraße Nr. 28
(schrägüber dem Stadttheater).

Teppiche! Tischdecken!
Vom 4.–25. September!
Grosser Herbst-Saison-Ausverkauf!

Um **Gelegenheit zu vortheilhaftestem Einkauf** zu geben, **stellten wir einige Partieen** zusammen von

Salon-, Sopha- u. Bett-Teppichen
in Tapestry, Brüssel, Tournay und Axminster
(hochelegante, moderne Stylmuster), ferner
Tischdecken, Läuferstoffe, Wachstuche.

Wir verkaufen diese nur in **anerkannt besten Qualitäten** vorhandenen Waaren **zu ganz aussergewöhnlich** [2378]
billigen und herabgesetzten Preisen — rein netto.

Korte & Co., Teppichfabriklager,
Breslau, nur Ring 45, 1. Et.

P. Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. 3
Kronen-Apotheke.
Bücher-Leih-Institut
Deutsch — Englisch — Französisch.
Erscheinungen vornehmlich der neueren schönwissenschaftlichen Literatur.
Novitäten-Zirkel
bei mässig erhöhten Preisen.
In hiesiger Stadt Lieferung ohne Aufschlag in's Haus.
Neue Erscheinungen werden fortdauernd in genügender Anzahl aufgenommen. Abonnements von jedem Tage ab. **Prospecte gratis.**

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek. [2843]
Journalzirkel.

Aufhebung des Paßzwangs!

In dem Reichsland aufgehoben
Wird der böse Paßzwang jetzt,
Doch bei **uns** wird er zur Seite
Nie und nimmermehr gesetzt!
Was **wir** liefern, das **muß** passen,
So ist's bei uns steter Brauch,
Und wenn wir etwas versprechen,
Halten wir's gewöhnlich auch!
Was die „**Goldne Vierundsiebzig**“
Giebt zum Schleuderpreise her,
Paßt genau, als ob's dem Käufer
Richtig angepasset wär'!

Herren-Herbst-Paletots v. 10 M. an, Herren-Winter-Paletots v. 10 M. an, Ia. wie nach Maaß gefertigt, von 18 M. an, Schuwaloff's mit Pellerine, Herren-Herbst-Anzüge von 10 M. an, feine Winter-Anzüge v. 16 M. an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn v. 25 M. an, sehr gute v. 33 M. an, Herren-Jaquets von 5 M. an, Winter-Jaquets mit Wollfutter v. 8 M. an, Schlafröcke von 8 M. an, Herren-Buxkin-Hosen von 3 M. an, gute Winter-Hosen v. 5 M. an, Hosen und Westen v. 6 M. an, modernste von 8 Mark an, Knaben-Winter-Paletots mit Besatz von 3 Mark an, Anzüge für jedes Alter v. 2,50 M. an, Kellner-Fracks und Anzüge. Nach Maaß ohne Preis-Erhöhung. [3040]

„Goldene 74“
1. Et. 74 Ohlauerstr. 74, 1. Et.



Billige [3048]
Wattierungs-leinwand
für Kleiderhändler und Schneider, Meter 16, 20, 25, 30, 33, 35 Pf.,
für Damen-Confection
Steifleinen, Met. 16, 25, 30, 35 Pf., beste Schmiergaze, Stück 8,25, Militär-Kragensteife.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Brauerei „Zum Spaten“



Gabriel Sedlmayr,
München.

Seit 1876
ohne Specialausschank **mit grösstem Erfolg** durch uns in **Schlesien** eingeführt.

Zu beziehen ab Lagerkeller Breslau und München in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Hectoliter **Original-Gebinden**, sowie in Flaschen durch das für die **Provinz Schlesien autorisirte Hauptdepôt** von [2154]

M. Karfunkelstein & Comp.,
Hoflieferanten.
Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadtfernsprechstelle Nr. 87.

Zum Wohnungswechsel
empfiehlt [4231]
Topfgewächse, Blumenkörbe, Makartsträuße
in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen. Aeltere Sachen werden auf neu aufgearbeitet, gereinigt u. gefärbt.
Orgler's
Blumen-Federnfabrik,
Schweidnitzerstraße 34/35, I,
vis-à-vis von Hansen.

Größte Specialität!
Sopha-Plüsche
in allen Farben
und besten Fabrikaten,
Sopha-Damaste,
Sopha-Ripse,
der vollständige Bezug
à 3.60, 4, 4.25, 5, 6—18 M.,
Sopha-Coteline
in vorzüglichen Mustern,
Sopha-Phantasiestoffe
in soliden Geweben,
der vollständige Bezug
à 4.50, 5, 6, 8, 10—20 M.,
Neuheiten in
abgepaßten Portièren,
Portièrenstoffe,
mit Knüpf- und Webfranze,
à Meter 30, 40, 60, 80 Pf.,
1, 1.20, 1.50—2 M.,
Sopha-Teppiche,
Bett-Teppiche,
Pult-Teppiche,
Gardinen,
Tischdecken
in größter Auswahl.

!Für Wagenbauer!
Ripse, Himmelstoffe,
Ledertuche,
Wagenleinwand,
Wachsteppiche,
Velourteppiche,
Manillateppiche
in allen Farben.

Läuferstoffe
in allen Breiten,
à Meter 35, 45, 50, 60, 80 Pf.,
1—1.50 M., [3046]
Wachsläufer,
allerneueste Parquetmuster,
in allen Breiten
empfiehlt

M. Raschkow,
10. Schmiedebrücke 10.
Proben nach Auswärts franco.

Wie neu
aufbronziren von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., Vergoldung und Versilberung. Reparaturen billigst bei **Friedr. Winkler**, Gürtlermeister, **Weidenstraße Nr. 3.** [4042]

Stadt-Theater.

Mittwoch, 23. Sept. 8. Abonnements-Vorstellung. 8. Bons-Vorstellung. Zum Gedächtniß des 100jährigen Geburtstages von Th. Körner. **„Im Eichenschatten.“** Festspiel in 2 Theilen von Hans Gelling. **„Die Sühne.“** Trauerspiel in 1 Act von Th. Körner. **„Die Gouvernante.“** Posse in einem Aufzuge von Th. Körner.

Donnerstag, den 24. Sept. 9. Abonnements-Vorstellung. 9. Bons-Vorstellung. **„Die Kinder der Excellenz.“** Lustspiel in 4 Aufzügen von E. v. Wolzogen und W. Schumann.

Lobe-Theater.

Mittwoch: **Fest-Vorstellung** zur Feier des 100jährigen Geburtstages Theodor Körner's: **„Die Gouvernante.“ „Der Vetter aus Bremen.“ „Der Nachtwächter.“** Zum Schluß: **Scenischer Epilog** von Carl Biberfeld. [3064]

Anfang 7¼ Uhr.

Donnerstag: **„Blaubart.“**

Variété-Theater
(Liebich's Etablissement).

F. A. Heinhaus,
der beste Schnellkopfrechner der Welt.
Herrmann Surolf,
Instrumental-Imitator.
Rodo Leo Rapoli,
Production auf der freistehenden Perpendikulär-Leiter.
The Donatos,
die urkomischen, einbeinigen Clowns.
Original Schwestern Edelweiss,
Gesangs- und Tanz-Duett.
Brohmann-Pöttinger's
Schwedisches Damen-Quintett.
Agosti-Troupe,
Flachturnkünstler.
Fratelli Gaspari,
equilibristische Productionen.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Mittelloge 3 Mk., Parquetloge 2 Mk., Parquet 1 Mk., Balcon od. Parterre 50 Pfg. [3021]

Bons-Verkauf (10 Bons à 1 Mark 7,50 Mk., giltig bis 31. Decbr. 1891) täglich Vormittags von 10—12 Uhr im Comptoir des Etablissements.

Der Bons-Verkauf schließt am 30. September und findet ein Nachverkauf unter keinen Umständen statt.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).

Geretti,
Schwungseilkünstler;
Miss Blanche,
Production auf dem hochgespannten Telegraphendraht.
Morella-Troupe,
musikalische Excentrics.
Victoria und Adela,
Crystallpyramiden.
Clown Didie
mit seinen dressirten Hunden.
Anna Fiori,
weiblicher Gesangshumorist.
Wandgemälde
von der Damengesellschaft **Heisler.**
Freres Satour,
das elastische Eidechs-Duo.
Anna Elliot,
Costumsoubrette. [3022]

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Zeltgarten.

Auftreten: **Truppe Moser,** Akrobaten; **Frhr. von Creytz,** dress. Hunde; **Gebrüder Kulper,** musikalische Clowns; **Gebr. Largard,** Matrosen auf Drahtseil; **Aida,** Concert-Sängerin; **Heyden,** Komiker; **Anton Sattler,** Tyroler Sänger; **Fritzi Werner,** Sängerin. [2819]

Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Mittwoch, 23. September, Abends 8 Uhr, [4227]
im Musiksaale der K. Universität:
Letzter physikalischer

Experimental-Abend G. Dähne.

Elektr. Entladungen: Crookes'sche u. Puluj'sche Versuche. Experimentelle Erklärung des japanischen Zauberspiegels. Projections-Kaleidoskop. **Ganz neu: Optische Abbildung des Sprechens d. angesprochene Membranen** (wie im Telephon, Phonograph ꝛc.), ganz neu.

Karten zu M. 2,00, 1,00 (Schüler 70 Pf.) i. d. Kgl. Hof-Mus.-, Buch- u. Kunsthdlg. von **Jul. Hainauer** und Abends am Eingange.

⊠ Mont. d. 25. IX. 7. R. △ V. u. B. IV.

J. O. O. F. Morse □ 23. IX. A. 8½ V. [1232]

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 3½ Uhr.

Orchester-Verein.

Die geehrten Mitglieder werden daran erinnert, dass die **Abonnements-Billets** für den **ersten** Cyclus nur noch **bis zum 23. September, Abends 6 Uhr,** reservirt bleiben und über die nicht abgeholten Billets zu Gunsten anderer Mitglieder verfügt wird. 2922

Die Vermiethung der noch vorhandenen **Herrenplätze** in beiden **Gemeinde-Synagogen,** sowie der **Herren- und Damenplätze** für Gottesdienst im **Hôtel de Silésie** wird in unserem Bureau fortgesetzt.

Breslau, den 22. September 1891. [3068]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Braut-Ausstattungs-Magazin

der

k. u. k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

Breslau, am Rathhause 26.

Gegründet 1780.

Prämiirt mit der Königlich Preussischen Staatsmedaille und vielen anderen Auszeichnungen.

Die hohen Anforderungen, die man in neuerer Zeit an elegante und gutsitzende Wäsche stellt, haben auf diesem Gebiete eine vollständige Umwälzung hervorgebracht, und ist es kaum zu begreifen, dass man trotz **der soliden, modernen** und **doch so billig hergestellten fertigen Aussteuern** immer noch Leute findet, welche die theuer, mühsam und stümperhaft im Hause gefertigten Ausstattungen jenen vorziehen. Der Hauptbeweggrund ist wohl der, dass man sich bei dem bequemen Nach- und Nach-Ausgeben kleinerer Summen den Gesammtpreis niedriger vorstellt als er ist, denn es ist doch leicht erklärlich, dass, wenn alle Gegenstände einzeln und in vielen Fällen auch noch an den schlechtesten Quellen gekauft werden, sich die Preise höher stellen müssen, als bei einem fachmännisch betriebenen Grosseinkauf, wo jedes Stück und jeder Rest Verwendung findet und alle Vortheile des Grossbetriebes mitsprechen.

Da nun obendrein die dauernden Klagen über schlechtes Halten der Leinwand auch hierin eine gründliche Aenderung geschaffen haben, dass das Handgewebte Leinen nur noch da verwendet werden kann, wo von jeder längeren Dauer abgesehen wird, so haben wir Handgewebte Bleich-Leinen vollständig aufgegeben und verwenden zu unseren Ausstattungen nur [3045]

mechanisch gewebtes, im Garn gebleichtes Leinen,
für dessen Haltbarkeit wir jede Garantie übernehmen.

Wir liefern unsere **completen Braut-Ausstattungen** laut Special-Catalog zum Preise von

100, 150, 300, 500, 1000 bis 5000 Mark und höher

und empfehlen dieselben schön gewaschen, gebleicht und gebunden in vorzüglichster Arbeit und neuesten Formen, sowie mit den modernsten, in unseren Ateliers entworfenen Monogrammen zu unerreicht billigen Preisen.

Berlin: Siechen. **Stettin: Im Luftdichten.**

Nürnberger Bierhaus

J. G. Reif

Schweidnitzerstrasse 19 — An der Dorotheenkirche 1.2

empfiehlt

seine renovirten Räume.

Vorzüglichste Küche, bestgepflegtes Bier.

Mittagstisch, Couverts von 1 Mark an, reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte zu civilen Preisen.

Stettin: Im Luftdichten. **Berlin: Siechen.**

Goldene Kaiser-Medaille der Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

GOLDENE STAATS-MEDAILLE. BERLIN 1879.

GLD. MED. HYGIENE-AUSST. BERLIN 1883.

MEDAILLEN:
1862 LONDON. 1867 PARIS.
1873 WIEN. 1876 PHILADELPHIA.
1876 MÜNCHEN. 1879 BERLIN.



Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern,
sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

BRESLAU

Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke.
Neue Schweidnitzerstrasse 16|17.
Matthiasstrasse 99, Ecke Salzstrasse.

DAS ZAHNPULVER VON BOTOT ist in allen besseren Geschaeften und in dem Dépôt des **ECHTEN EAU de BOTOT** Dem einzigen von der Medizinischen Akademie in Paris genehmigten Zahnreinigungswasser-erhältlich.—Marke

General-Dépôt f. d. Engros-Verkauf in Deutschland u. Oesterreich-Ungarn **Wiegand & Lauk,** Parfumeurs, Frankfurt a. M. [0250]

74. Ohlauerstr. 74.
Clemento's Orientalisches

Labyrinth (Irrgarten).

Volksversammlung im Palmenwald. 3069

10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Entrée 30 Pf., Donnerstags 50 Pf.

Ich bin zurückgekehrt.
Sanitätsrath Dr. Reichelt,
Matthiasplatz 17.

Zurückgekehrt
Dr. E. Riesenfeld,
Tauentzienstr. 1. [4228]

Plomben u. Zähne
Robert Peter, 2995
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Atelier für künstl. Zähne,
Plomben, Zahnextractionen (für Damen und Kinder).
Fr. Kath. Schumacher,
Neue Taschenstraße 7, I.

Carmina, musikalische Festspiele ꝛc.,
auch dichter. Uebersetzungen aus dem Engl., Franz., Ital., Span. verfaßt (vorzügliche Referenzen) [4033]
Georg Moses, Herrenstraße 7.
Zu sprechen Mittags 1—3 Uhr.

2 gebr. große Geldschränke,
gutes Fabrikat, verk. s. billig
A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.

W. Höffert,

Königl. preuß. u. Königl. sächs. Hofphotograph,
Hofphotograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales,
Tauentzienplatz 11, part.
Aufnahmen von Visitkarte bis Lebensgröße.
Vergrößerungen aller Art. [861]
Telephonamt II Nr. 1297.

Gutehoffnungshütte,

Actien-Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb,
Oberhausen 2 (Rheinland),
Abteilung Sterkrade,
fertigt

Formguss aus Gussstahl

jeder Grösse, in dichtem, sauberem Guss, in zweckentsprechender Härte und Zähigkeit:

für Walz- und Hammerwerke: Kammwalzen, Spindeln, Muffen, Klauen, Kupplungen, Einbaustücke, Zahngetriebe u. s. w.;

für Mühlen: Mahlringe für Kollergänge, Walzenringe, Brechbacken u. s. w.;

für Maschinenbau: Zahnräder in allen Abmessungen, nach Modell, wie mit der Maschine geformt, Kreuzköpfe, Presscylinder u. s. w.;

für Eisenbahn-, Brücken- und Schiffsbau: Herz- und Kreuzungsstücke, Laufräder, Brückenlager, Schiffsschrauben, Schiffs-Schrauben-Flügel und Naben u. s. w.; [2494]

für Berg- und Hütten-Werke: Balanciers, Grubenräder, Glühgefässe, Retorten u. s. w.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [7269]

Congressstoff,

crème, weiß, besonders schön appret., für Gardinen, Breite 110 cm, Preis per m 35 Pf. Im Stück von circa 50 m noch 10 pCt. billiger.
Marly 50 Pf., **starkfäd. Camilla** 85 Pf.
Durchbrochene Stoffe für Stores, Schürzen 65 Pf. [2630]
Bunte f. Läufer, Gardinen ꝛc. 1,20 M.
Abgepaßte Streif. f. Bettdeck. 20 Pf.
Prob. franc. Preise billigst u. fest.
Neueste Häkelmuster. Beste Häkelgarne.
Schaefer & Feiler,
9, Ohlauerstraße 9.

Säcke!

Grassamenzüchen,
Kartoffel-
und [3047]
Getreidesäcke,
Wagendecken,
fertige Wollzüchen.
Alles am Lager, liefert billigst
M. Raschkow,
Säcke-Fabrik,
Breslau, Schmiedebrücke 10.

PATENTE

besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 706 die Firma

G. Walter Nachfolger

zu Ober-Langenbielau und als Inhaber derselben der Droguenhändler **Gustav Maaß** daselbst heut eingetragen worden. [3058]

Reichenbach u. Eule, den 19. September 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute:
unter Nr. 293 die daselbst eingetragene Firma [3056]

Gustav Massute

zu Neusalz, Inhaber der Buchhändler **Gustav Massute** zu Neusalz, gelöscht worden,
unter Nr. 358 die Firma

Gustav Massute's Buchhandlung J. Pröbster

zu Neusalz und als deren Inhaber der Buchhändler **Julius Pröbster** zu Neusalz
eingetragen worden.

Neusalz, den 21. Septbr. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut bei der unter Nr. 705 eingetragenen Firma

Heinrich Schoedon

zu Gleiwitz vermerkt, daß die Firma durch Vertrag auf den Kaufmann **Wilhelm Bittner** zu Gleiwitz übergegangen ist und daß das Geschäft von dem eben Genannten unter der Firma [3055]

Heinrich Schoedons Nachfolger Wilhelm Bittner

fortgeführt wird.

Ferner ist unter Nr. 822 daselbst die Firma

Heinrich Schoedons Nachfolger Wilhelm Bittner

und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Bittner** zu Gleiwitz eingetragen worden.

Gleiwitz, den 18. September 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau, Sandvorstadt, Band XX Blatt Nr. 843 auf den Namen des Ofenbaumeisters **Josef Hanke** zu Breslau eingetragene, zu Breslau, Nr. 18 Kreuzstraße belegene Grundstück

am 20. October 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, im II. Stock, Zimmer Nr. 89, versteigert werden.

Das Grundstück mit einer Fläche von 0,04,22 Hektar ist mit 4500 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2083]

am 21. October 1891, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 89 verkündet werden.

Breslau, den 20. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau, Aecker der Odervorstadt, Band VII Blatt 307 auf den Namen des Tischlermeisters **Paul Minkner** zu Breslau eingetragene, Vincenzstraße Nr. 16 belegene Grundstück

am 22. October 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 90, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 4 Ar 13 □-Meter zur Grundsteuer, mit 4500 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2084]

am 23. October 1891, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 90, verkündet werden.

Breslau, den 21. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 52 die Firma [3061]

Dorothea Kapauner

zu **Landeck** und als deren Inhaber die verehelichte Kaufmann **Dorothea Kapauner**, geborene **Rosenthal**, zu **Landeck** am 18. September 1891 eingetragen worden.

Landeck, den 18. September 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau, Odervorstadt, Band XXV Blatt Nr. 1054 auf den Namen der verehelichten Stuckateur **Beate Kreidler**, geborenen **Leuschner**, zu Breslau eingetragene, Vincenzstraße Nr. 31 belegene Grundstück

am 23. October 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 90, versteigert werden. [2082]

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 3 Ar 78 □-Meter zur Grundsteuer, mit 4425 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. October 1891, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 90 verkündet werden.

Breslau, den 21. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute betreffend die unter Nr. 2 eingetragene Handelsgesellschaft

A. Stern & Sohn

zu Sohrau OS. **Folgendes vermerkt worden:** [3062]

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann **Oscar Stern** zu Sohrau setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort.

Zugleich ist heut in unserem Firmenregister unter Nr. 57 die Firma

A. Stern & Sohn

zu Sohrau und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Oscar Stern** zu Sohrau OS. eingetragen worden.

Sohrau OS., den 16. Sept. 1891.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 219 die Firma

J. Olearczyk

zu Chorzow und als deren Inhaber **Johann Olearczyk** zu Chorzow am 16. September 1891 eingetragen worden. [3059]

Königshütte, den 14. Sept. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Buchbindermeisters

Adolf Kosche

in Peterswaldau ist heute

am 19. September 1891, Vormittags 11½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden. [3057]

Der Kaufmann **Gustav von Einem** hier ist zum Concurs-Verwalter ernannt.

Termin zur Anmeldung der Concursforderungen sowie offener Arrest mit Anzeigefrist

bis zum 17. October 1891.

Wahl und Prüfungstermin

den 29. October 1891, Vormittags 10 Uhr.

Reichenbach u. E., d. 19. Sept. 1891.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Große Cigarren-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. Septbr., Nachm. von 3 Uhr an, werde ich

im Auftrage

Schmiedebrücke 54,

Hochparterre, [4237]

um damit zu räumen, ca. 500/10 bessere Cigarren à tout prix

meistbietend gegen Kasse versteigern.

Georg Leopold, Auctionator.

Verpachtung eines Gasthofes in Bad Landeck.

Der Gasthof zum „weißen Löwen" in Bad Landeck soll zur Uebernahme am 1. November d. J. anderweitig neu auf sechs Jahre verpachtet werden. [3050]

Hierzu ist behufs der Abgabe von Pachtgeboten Termin auf

Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause angesetzt.

Die Pachtbedingungen werden in diesem Termine bekannt gegeben werden.

Den Zuschlag der Pacht und einen etwaigen zweiten Bietungstermin behalten wir uns vor, da dieser Zuschlag nicht unbedingt an den Meistbietenden erfolgt.

Der Pächter hat bei der Uebernahme des Gasthofes eine Caution von 600 Mark zu legen.

Der bisherige Pächter zahlte einen jährlichen Pachtzins von 1430 Mark.

Landeck, 20. September 1891.

Der Magistrat.

6000 Mark.

Suche per bald Mündelgelder-Hypothek zu cediren. Offerten **M. L. 196** an die Expedition der Bresl. Zeitung zu senden. [3072]

Ein intelligenter Kaufmann, tüchtige Reisekraft,

wünscht sich am **hiesigen Platze** an einem

nachweislich rentablen, der Mode nicht unterworfenen Geschäfte mit

größerem Capital

entweder zu [1231]

betheiligen oder dasselbe käuflich zu erwerben.

Offerten unter **H. 24788** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Stiller Theilhaber

mit 10—1500 Mark

für ein rentables Geschäft **gesucht.** Offerten unter **R. A. 19** an die Expedition der Bresl. Ztg. [4248]

Eine ältere, leistungsfähige

Hamburger Cigarrenfabrik

sucht für Breslau einen respectablen, bei der Prima-Händler-Kundschaft eingeführten

Vertreter.

Offerten mit Aufgabe von Referenzen sub **F. K. 4097** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1227]

Ein großes Geschäftslocal in lebhaftester Straße, in welchem seit Jahren ein Posamentiergeschäft betrieben, ist mit Einrichtung **zu verkaufen.** Näheres bei [4254]

W. Zellner, Ring 14.

Achtung!

In einer größeren Kreis- u. Garnisonstadt Schlesiens, in welcher Amts- u. Landgericht, Gymnasium, Seminar, höh. Töchterschule, Hauptsteueramt sich befinden, ist ein gut gehendes **Destillations-Detail-Geschäft,** mit schöner Engros-Kundsch. (brill. Nahrung), anderer Unternehm. halber **incl. eines sehr gut gebauten Grundstücks,** alles im best. Zustande, **bald zu verkaufen und zu übernehmen.** Nur ernste Käufer mit einem dispon. Vermögen von 30—40 Mille wollen Offerten sub **R. T. 195** in der Exped. der Bresl. Zeitung niederlegen. [3016]

---

1 fast neue schw. **Compt.-Einricht.,** 4sitz. Schreibtisch, Zahltisch rc., s. bill. **zu verkaufen** bei **S. Witkowski. Striegauer-Chaussee.** [4243]

Ein Nußbaum-Buffet,

hocheleg., Salon-Plüschgarnitur, eine Spiegel-Commode, Schrank, Verticow, Trumeaux, Tisch, Stühle billig zu verkaufen **Breitestr. 26, II. rechts.**

Die höchsten Preise für getragene Herren-Kleidungsstücke zahlt **Janower,** Roßmarkt 5 (Riembergshf.)

Gute Lokomobile,

ca. 25 Pferdekräfte, und auch eine **Ziegelpresse** werden **zu kaufen gesucht.** Offerten sub **A. B. 100 postlagernd Zabrze OS.** [3053]

!Prima Kohle!

Kleine, wie größere Posten habe ab OS. für Herbst und Winter abzugeben. Näheres unter **P. 141** durch die Exped. d. Bresl. Ztg. [2076]

Zu kaufen gesucht per netto Kasse jedes Quantum

Schmelz- und Brockeneisen, Drehspähne und Stahlabfälle.

Offerten sub **P. F. 181** durch die Exped. d. Bresl. Ztg. [2690]

Die Gutsverwaltung Bulowice, letzte Post Kenty in Galizien, bei Bielitz-Biala, hat einen überführten fast neuen **Kutschirphaëton** mit preußischen Normalaxen **zu verk.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine geprüfte Kindergärtnerin sucht per 1. Oct. od. sp. **Stellung** in einem religiösen mosaischen Hause. Anträge erbitte **Breslau, Postamt Wallstraße Chiffre J. B.** [4242]

Zur Führung eines Haushalts bei einem älteren feinen Herrn **sucht** eine feingebildete junge Dame aus guter Familie, in allen Zweigen der Hauswirthschaft erfahren, Engagement. Off. erbeten unter **L. W. 100 postlagernd Breslau Hauptpost.**

Zum 1. October d. J., event. auch für später, suche ich bei hohem Lohn eine **tüchtige jüdische Köchin,** welche auch in der Wirthschaft thätig sein und dieselbe selbständig leiten muß. [3052]

P. Sternberg, Krotoschin.

Eine tücht. Köchin, die firm in d. feinen Küche ist, **sucht Stell.** in ein. anständ. Hause. Off. u. **Ch. O. S. 19** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein zweites Geschäft **suche** per sofort **eine tüchtige**

erste Mamsell,

welche schon lange in dieser Branche thätig war. [1230]

Markus Kretschmer,
Wurst-Fabrik,
Berlin, Kölln. Fischmarkt 2.

---

1 Kochköchin, 1 Kammerjungfer, 1 gew. Stubenmädch., Kinderfr. u. Mädch. f. A. empf. **Gaber,** Gartenstr. 40.

Ein Reisender,

welcher nachweislich bei der Kundschaft gut eingeführt ist und gute Referenzen aufgeben kann, wird per 1. Januar 1892, auch schon früher für ein **Cigarren-Engrosgeschäft** bei hohem Salair **gesucht.** Off. u. **Cigarren 18** an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Eine **Annaberger Posamentenfabrik sucht** einen mit Branche und Abnehmer bekannten, tüchtigen

Reisenden

1231

für eingeführte Touren in **Schlesien, Ost- und Westpreußen** zu engagiren. Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter **D. 3670** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz,** erb.

Per 1. October cr. suche ich für mein **Eisen- u. Kücheneinrichtungs-Geschäft** einen mit **der Branche vertrauten** und der **polnischen Sprache mächtigen** [1220]

Commis

ohne Unterschied der Religion.

Heinr. Simon
in Pleß OS.

Für mein **Haus- u. Küchen-Magazin, Glas-, Porzellan- und Luxuswaaren-Geschäft suche** ich einen **tüchtigen, fachkundigen** [3065]

Commis,

sowie einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

D. Freudenthal,
Beuthen OS.

Für ein feines **Modewaaren- u. Confectionsgeschäft einer Provinzialstadt** wird ein [1225]

tüchtiger, routinirter Verkäufer

zum **baldigen Antritt gesucht.** Polnisch sprechende werden bevorzugt. Salair Mark 900 p. a. bei freier Station. Meldungen u. **H. 24 782** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Für mein **Posamentier-, Weißwaaren- und Leinengeschäft suche** ich einen **gewandten** [3066]

Verkäufer

der die Branche genau kennt.

Antritt 1. October cr.

Louis Bartenstein,
Ratibor.

Für meine **Farben-, Drogen- und Colonialwaaren-Handlung suche** per 1. October einen nur bestens empfohlenen **Gehilfen.** [2999]

August Arndt, Züllichau.

Für das Bureau der **General-Agentur** einer **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** wird ein [1217]

junger Mann

mit schöner Handschrift

gesucht.

Offerten sub **P. 2146** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

J. Kaufmann, Einj.-Freiw., **f.** mit Empf. f. **Chefs Stell.** i. größ. Fabrikat.- od. Engros-Gesch. Ders. w. 8 J. i. gr. sächs. Cigarrenfabrik thätig. Off. erb. u. **H. S. 100 Postamt 6 Breslau.**

Ein junger Mann,

mit Einj.-Freiw.-Zeugn. und schöner Handschrift, wird für ein größeres **Manufacturw.-Engros-Gesch.** als **Lehrling** zu engagiren **gesucht.** Derselbe erhält bei tüchtiger theor. und prakt. Ausbildung eine sich steigernde monatl. Vergütung. Off. u. **S. C. 12** hauptpostlagernd **Breslau** erbeten.

Ein cautionsfähiger [3073]

Lohnschänker

kann sich melden.

Wilhelm Coppermann,
Kattowitz OS.

Ein Uhrmachergehülfe,

selbstständiger Arbeiter und der polnischen Sprache mächtig, mit Werkzeug versehen, bei hohem Gehalt zum sofortigen Antritt **gesucht.**

A. Schmidt,
Uhren- und Bilderhandlung,
Beuthen OS. [3031]

Für unser **Seidenband- u. Stoffgeschäft en gros suchen** zum Antritt per 1. October cr. einen

3067

Lehrling.

Wurst & Fein,
Herrenstraße Nr. 7a.

Einen [1233]

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, Brauer zu werden, **sucht** unter günstigen Bedingungen

Hermann Roesler,
Schloßbrauerei, Oels i. Schl.

Für mein **Specerei-, Mehl- und Schnittwaaren-Geschäft** suche ich einen mit der polnischen Sprache vertrauten tüchtigen [2997]

Lehrling

zum baldigen Antritt.

B. Lomnitz,
Fannygrube bei **Laurahütte.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schmiedebrücke 64|65

ist die **2. Etage,** neu renovirt, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör **zu vermiethen.** [4234]

Gräbschenerstr. 1,

Sonnenplatz, [3027]

per sofort **2 Wohnungen** in der IV. Et. 315 M. und 240 M., Näh. daselbst beim Hausmeister.

Gräbschenerstr. 1,

Sonnenplatz, [3026]

die halbe 1. Et., best. aus 3 Zimm., per 1. Januar ev. 1. Octbr. cr. **zu vermiethen.** Näh. daselbst II. Et.

Ohlauerstadtgraben

Ecke Klosterstraße 1a, Promenadenseite, **Wohnung** zweite Etage, 7 Piecen, per 1. April k. J. **zu vermiethen.** [1178]

Reuschestr. 63

ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen.

Junkernstr. 18|19,

2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.**

Näheres beim **Haushälter.**

4017

Flurstraße 3,

am Oberschles. Bahnhof, ist die herrsch. halbe erste Etage, besteh. aus 4 geräum. Zimmern u. reichl. Nebengelaß, sowie die beiden Hälften der 2. Etage mit 3 u. 4 Zimmern, Badecabinet rc., diese ev. auch im Ganzen, per 1. Octbr. oder später **zu verm.** Näh. daselbst 1 Treppe im Comptoir.

Albrechtsstr. 52,

[4229] Eingang Schuhbrücke,

I. Etage und III. Etage

fein renovirt, und

Mittel-Wohnungen zu vermiethen.

Als Geschäftslokal ist Ring 46 I. Et.

großes Vorderzimmer u. Cabinet, nebst Remisen im Hinterhause per bald preiswerth **zu vermiethen.**

Näheres im Laden daselbst. [4253]

Keller sehr billig **zu vermiethen Neue Antonienstr. 19.**

Ring und Roßmarkt-Ecke sind gut gelegene **Geschäftsräume,** in denen c. 40 Jahre die **Conditorei** mit **Restauration** betrieben, aber auch zu jedem andern Geschäft geeignet, **bald zu vermiethen.**

W. Drobnig, Leobschütz.

Matthiasplatz 20

ist eine herrschaftliche **Wohnung, 2. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern incl. 2 Salons, Erker und Balcon, sowie reichlichem Beigelaß per 1. Octbr. oder später **zu vermiethen.** Näheres **1. Etage** beim Wirth. [3903]

Großer Laden,

in frequenter Gegend der inneren Stadt, in welchem seit **Jahrzehnten ein Colonialwaaren- rc. Geschäft** betrieben wird, ist mit daranstoßendem Comptoir und Wohnräumen nebst Zubehör per 1. Januar 1892 anderw. **zu vermiethen.** Näh. Auskunft ertheilt **A. Krause, Bismarckstr. 15 pt.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	9	O 2	h. bedeckt.	
Aberdeen	763	10	N 3	wolkig.	
Christiansund	764	6	NO 1	heiter.	
Kopenhagen	754	14	OSO 3	bedeckt.	
Stockholm	757	7	NNW 4	h. bedeckt.	
Haparanda	757	2	N 4	wolkenlos.	
Petersburg	754	7	ONO 1	Regen.	
Moskau	756	9	still	Regen.	
Cork, Queenst.	762	10	NNW 3	heiter.	
Cherbourg	750	10	NW 7	bedeckt.	
Helder	756	10	SSO 1	wolkenlos.	
Sylt	755	12	WSW 1	Regen.	
Hamburg	756	12	WSW 2	bedeckt.	
Swinemünde	753	13	WNW 5	Regen.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	750	15	NNO 1	Gewitter.	[Nebel.
Memel	750	15	NNO 3	Nebel.	Nachts u. Morgens
Paris	755	10	SW 4	bedeckt.	
Münster	756	8	N 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	758	10	SW 4	Regen.	
Wiesbaden	758	8	still	bedeckt.	Gest. Vorm. Regen.
München	759	8	SSW 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz	758	10	WSW 1	bedeckt.	[starker Regen.
Berlin	756	13	W 4	bedeckt.	Nachts Gewitter u.
Wien	758	12	W 1	bedeckt.	
Breslau	755	12	W 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	761	16	WNW 6	Regen.	
Nizza	757	16	NNW 3	heiter.	
Triest	756	18	OSO 1	bedeckt.	Nachts Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Central-Europa und Umgebung ist der Luftdruck gleichmässig vertheilt und verhältnissmässig niedrig. Flache barometrische Depressionen liegen über der Canalgegend, sowie über den russischen Ostseeprovinzen, während der Luftdruck über Nordwest- und Südost-Europa am höchsten ist. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland trübe, vielfach regnerisch und erheblich kühler; in den westlichen Gebietstheilen liegt die Temperatur unter, in den östlichen noch über dem Normalwerthe, indessen dürfte auch hier rasch weitere Abkühlung erfolgen. In Norddeutschland fanden stellenweise Gewitter statt. Berlin und Aberdeen meldet 34, Triest 68 mm Regen. Wilhelmshaven hatte gestern Abend magnetische Störungen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil i. V.: O. Zuchold; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.